

II. Haupt-Theil,

Von

Wohlstands = Freund-
schafts- und Miscellan-oder
Gemischten Schreiben
und Billeten.

liber secundus .II

non

omnes .II. de .II.

re-actio .II. de .II.

medicatio .II. de .II.

notatio .II. de .II.



Das I. Capitel.

Insinuations, Anwerbungs, Visit-
Empfehlungs, Anerbiethungs,
und Recommendations,
Schreiben.

Insinuations - und *Anwerbungs*-
Schreiben.

I.

Anwerbung-Schreiben eines Generals
an einen anders, die zusammen im
Felde stehen.

Hochwohlgebohrner Freyherr,
Hochgeehrtester Herr General,

Sur Excellenz werden verhoffent-
lich meine Begierde nicht tadeln,
die ich habe, in Dero Hochge-
schäfte Bekantschaft zu kommen.
Ich habe mir allemahl eine grosse
Ehre daraus gemacht, rechtschaffner und be-
rühm-



berühmter Generalen Ihre Freundschaft zu suchen; und erkühne mich also, da wir so nahe zusammen im Felde stehen, Euer Excellenz meines Respects zu versichern, und daß ich mir eine Freude daraus machen werde, Ihnen bey aller Gelegenheit zu bezeigen, mit wie vieler Hochachtung ich sey

Euer Excellenz

gehorsamer Diener.

Antwort.

Hoch Wohlgebohrner Freyherr,
Hochgeehrtester Herr General!

Es wäre meine Schuldigkeit gewesen, Euer Excellenz mit einem Schreiben aufzuwarten; muß also, da sie mit Ihrer Höflichkeit mir zuvor gekommen, deswegen so wohl um Vergebung bitten, als mich höchst verpflichtet für ihre Gewogenheit halten, mithin der Versicherung, daß ich mich desto mehr bemühen werde, diese Faveur durch meine Dienst-Ergebenheit hinzuführen zu ersetzen.

Ich werde mich glücklich achten, Euer Excellenz bey aller Gelegenheit zu beweisen, wie hoch ich die Ehre der Freundschaft eines so berühmten Generals schätze, und mit wie vielem Respect ich sey

Euer Excellenz

gehorsamster Diener.

II.

An einen geheimen Rath.

Hoch-Wohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr.

Uer Excellenz werden nach Dero berühmten Generosité gütigst pardonni-
ren, daß ich mir die Freyheit nehme, in gegen-
wärtigen Zeiten meine unterthänige Auf-
wartung abzustatten, und in Dero Hohes
B wohlwollen mich gehorsamst zu recommen-
diren. Dann da nach geendigten Universi-
tät's-Jahren und vollbrachten Reisen durch
Holland und Franckreich gerne mein Glück
an dem Hofe zu N. suchen möchte, worzu
ich aber vor mich selbst schwerlich gelangen
kan; Ew. Excellenz hingegen durch Dero
mächtigen Borspruch schon manchem jun-
gen Menschen zu einer vortheilhaftten Be-
förderung behülflich gewesen: Als erlühne
mich zu Euer Excellenz meine Zuflucht
gleichfalls zu nehmen, und um den Besitz
Ihres Hoch-schätzbahren Patrocinii in gezie-
menden Respect Ansuchung zu thun, damit
bey meiner Anfunfft in N. um so viel eher
in Person erscheinen, und Ew. Excellenz
die Reverenz machen darff. Solche Gna-
de werde ich nicht nur Lebenslang mit
danckbaresten Herzen veneriren, sondern
ich



ich will auch zu Vollziehung Dero Befehle
mit aller Observanz beharren,

Ew. Excellenz

unterthäniger und gehorsams-
ter Diener.

III.

An einen Minister, den man um Assi-
stenz und Beystand ersuchet.

Soch Wohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr.

Ihr Excellenz haben überall den Ruhm,
daß Sie sich aus angebohrner Groß-
muth aller Nothleidenden nachdrücklich an-
nehmen, und durch Dero Hohe Vermit-
telung ihnen Hülffe und Beystand wieder-
fahren lassen. Euer Excellenz werden dan-
nenhero gnädig pardonniren, daß zu Ihnen
in diesen submissen Zeilen ebenfalls mich
nahe, und unterthänigst vortrage, wie ich
nun schon über zwey Monath wegen aufge-
bürdeter Beschuldigung gefangen sihe, als
ob ich mit der Crone Franckreich eine Cor-
respondenz gepflogen, ohne daß man der
Zeit die geringste Verantwortung von mir
angehöret. Dieweilen ich aber von diesem
Verbrechen völlig frey bin, und mich des-
wegen vor aller Welt zu rechtfertigen ge-
traue: Als ersuche Ew. Excellenz ganz ge-
horsamst, Sie geruhen, es durch Dero
Hohes Vermögen dahin zu wenden, da-
mit



mit meine Unschuld öffentlich an den Tag legen, und meine Freyheit wiederum erlangen kan. Euer Excellenz werde vor solche Gnade beständig verpflichtet bleiben; und zu Vollziehung Dero Befehle in möglichster Obedientz ersterben.

Ew. Excellenz ununterthänig-gehorsamer.

IV.

Eines Kauffmanns = Dieners an einen vornehmen Handelsmann in einer grossen Reichs = Stadt, durch dessen Recommendation er sich bey einem andern eine Condition auszuzurücken trachtet.

**Hoch Edler und Gestrenger,
Hochgeehrtester Herr,
Vornehmer Patron.**

Hoch Edl. wollen gütigst pardoniren, daß ich unbekannter Weise meine Schriftliche Aufwartung abstatte, und Dieselbe ehrerbietigst versichere, wie ich nichts eiferiger wünsche, als daß Dero Hochschätzbaren Gewogenheit würdig heißen, und durch Vollziehung dero angenehmen Befehle unter der Zahl Ihrer gehorsamsten Diener stehen möchte. Das letzte würde zwar am süglichsten geschehen können, woserne in Ew. Hoch = Edl. berühmten



ten Hause und Handlung ich mich aufhielte: Allein weil Sie der Zeit schon mit benöthigten Bedienten versehen seyn, als muß meine Begierde, so lang unerfüllet bleiben, bis ich etwann durch Dero Hochgeneigte Recommendation in N. anderwärts eine Condition erlange; die ich darum suchen muß, weil mein hiesiger Patron, bey dem ich gelernt, und 5. Jahr als Diener gestanden, vor einem Jahr gestorben, und dessen Handlung verkauffet worden ist. Darf nun von Ew. Hoch-Edl. ich mir einen gütigen Vorschlag ausbitten; so werde es mit schuldiger Dankbarkeit erkennen, und Lebenslang dafür verharren

Ihrer Hoch Edl.

ganz gehorsamer und verbundener Diener.

V.

An seines gleichen, den man anbey um eine Gefälligkeit anspricht.

Hochgeehrter Herr,

Hochgeschätzter Gönner.

Ech zweifle zwar, ob Sie mich von Person kennen; woferne Sie sich aber bey dem Herrn N. N. um meinen Nahmen erkundigen mögen; so wird er mir das Zeugniß geben, daß ich mich schon längst gesehnet, Ihnen die Ergebenheit meines Gemüthes

thes zu entdecken, und um Dero schätzbare Gewogenheit anzuhalten. Meinem Wunsch nach, hätte ich solches gerne persönlich bewerkstelliget, damit zu Dero geneigten Wohlwollen, mich mündlich recommendiren können; Dieweil mir aber die Gelegenheit zur Ausübung meines Vorsazes gemangelt hat: Als erlauben Sie, daß ich es in gegenwärtigen Zeilen verrichte, und zugleich ganz dienstlich bitte, ob Sie mir nicht einige Nachricht geben wollen, wie die Ehe Sache des Herrn N. N. lauffen? und wenn der Proceß zum Ende gelangen durffte? Ich erbiete mich hinwiederum zu allen ersinnlichen Dienstfertigkeiten, und will mich verpflichten, jederzeit in der That zu seyn.

Meines Hochgeehrten Herrn

gehorsamer und verbundener Diener.

Antwort.

Hochgeehrter Herr,

Werthgeschätzter Gönner!

Ich läugne nicht, daß sie mir von Person unbekannt gewesen: Es hat mir aber der Herr N. N. so viel rühmliches von Ihnen erzehlet, und Dero Wohlwollen gegen mich dergestalt bekräftiget, daß ich mir eine herzliche Freude daraus mache, wenn ich in das künfftige ferner an Dero Gewogenheit einen Theil nehmen darf.

Dieweil



weit auch Dero Vertrauen zu mir grösser ist, als es meine Verdienste würdig seyn, so erkenne ich mich deswegen zum höchsten verbunden, und wünsche begierigst, Ihnen die Aufrichtigkeit in der That zu bezeugen, welche Ihnen für Dero gütige Zuneigung schuldig bin; Ja, ich werde mich jedesmahl so auführen, daß Sie sich eines getreuen Dieners an mir versichern dürfen. Damit ich aber anjest den Anfang darzu mache; so melde auf Dero Begehren, daß der Herr N. N. nunmehr von seiner Frauen völlig geschieden, und der Proceß schon vor 8. Tagen zu Ende gegangen sey. Wann die gemeine Rede wahr ist, wird er sich ehestens an die Jungfer N. verheyrathen, und sich mit ihr nach N. erheben, damit er nur seine vorige Frau nicht mehr vor Augen sehen darf. Erfahre ich die Gewißheit hiedon; Oder meynen Sie, daß ich Ihnen sonst von andern Sachen Nachricht ertheilen kan, so glauben Sie, daß Ihnen solches unverzüglich überschreiben wird

Meines werthgeschätzten Gönners
verbundener und gehorsamster Diener.



Visit- und Empfehlungs- Schreiben.

“ **S**U den Wohlstands-Schreiben gehö-
 “ ren unter andern und vornehmlich
 “ auch die Visit- und Empfehlungs-
 “ Briefe. Sie werden an Vornehme Sön-
 “ ner und Patronen, und an unsers gleichen,
 “ oder gute Freunde und Bekannte abgefes-
 “ tigt; Bey jenen sich in Gnaden, bey die-
 “ sen aber sich in gutem Andencken und in gu-
 “ ter Freundschaft zu erhalten. „

“ Besuch- und Visit-Schreiben werden sie
 “ genennet, wenn sie an unsers gleichen,
 “ und an gute Freunde; Empfehlungs-
 “ Schreiben aber, wenn sie an Vornehme
 “ Personen und Patronen gerichtet sind:
 “ Woraus der Haupt-Unterschied zwischen
 “ beyden gar leicht zu schliessen, nemlich blos
 “ der ehverbiethige oder demüthige Stylus
 “ und Respect macht den Unterschied. „

“ Die Visit-Schreiben an gute Freunde
 “ sind kurz; der Stylus zwar höflich und
 “ verbindlich, und doch vertrenlich: Mit
 “ einem Wort, man schreibt kurz und gut,
 “ wie und was man etwa mit ihnen mündlich
 “ sprechen möchte. Dahero brauchen wir
 “ hier keine Billette; Dann die Visit-Schrei-
 “ ben an und vor sich selbst sind nichts an-
 “ ders, als Billette unter guten Freunden;
 “ Und bey den Empfehlungs-Schreiben wird



“die schuldige Ehrerbietung und der Respect
 “keine Bilette vertragen.“

I.

Empfehlungs-Schreiben, an einen Frey-
 Herrn, der ein vornehmer Staats-Mi-
 nister ist, von einem von Adel,
 der studiret.

Hochwohlgebohrner Frey-Herr,
 Gnädiger Herr!

Uw. Excellenz werden nach Dero Hoch-
 berühmten Leutseeligkeit gnädig aufneh-
 men, daß ich hierdurch meine unterthänige
 Aufwartung mache, um für Dero Hohe
 Gürtigkeit, welcher Sie mich durch viele
 gnädige Versicherungen in N. gewürdiget ha-
 ben, und deren ich mich allemahl mit tieff-
 stem Respect erinnere, nochmahls gehorsam-
 sten Danck zu sagen. Wie mir nun eine un-
 gemeine Glückseeligkeit zuwachsen würde,
 wann ein so Großer und Hoch-vermögender
 Etats-Minister bey vorfallender Gelegenheit
 sich meiner zeitlichen Wohlfahrt gnädig an-
 zunehmen, geruhen wollten; So ergethet
 an Uw. Excellenz mein unterthäniges Bit-
 ten, aus Ihrer Hohen Güte, welche der
 Bewegungs-Grund aller Ihrer grossen
 Wohlthaten ist, mit Dero Hohen Gnade
 mich ferner zu erfreuen. Ich werde dafür
 allen möglichen Fleiß anwenden, mich durch
 mei-



meine Studia einiger Bedienung fähig zu machen, und die unterthänige Veneration und Danckbarkeit meines Gemüths darzulegen, mit welcher ich bin,

Sochwohlgebohrner Herr,

Euer Excellenz

unterthäniger und gehorsamer Knecht,

Antwort.

Wohlgebohrner,

Sochgeehrter Herr!

Ew. Wohlgeb. Zuschrift, womit Sie mich neulich beehret, habe zwar mit vielem Vergnügen durchlesen: Allein daß Sie darinnen den Versicherungen, Dero künfftiges Wohl zu befördern, welche Sie bey Dero öfftern mir höchst angenehmen Visiten mündlich von mir erhalten, ein so grosses Lob beylegen, haben Sie gar nicht Ursach. Denn zu geschweigen, daß mich die Pflicht dazu verbindet, solchen Personen unter die Arme zu greiffen, welche sich dem Staat zum Dienst widmen, so wüste nicht, wie Ew. Wohlgeb. ins besondere dermahleins zu erheben, ein Bedencken tragen sollte, da Sich Dieselben durch Dero rühmliche Eigenschaften und viele gelehrte Proben bey mir in solche Hochachtung und Liebe gesetzt, daß Sie vor andern einer hohen Belohnung würdig schäzen muß. Zu dem Ende wie



derhole auch schriftlich mein Wort, daß nach rühmlich vollendeten Studiis und Reisen meine erste Sorge seyn soll, wie Dieselben in einer austräglichen und ihren Qualitäten und Stande anständigen Bedienung glücklich machen, und dadurch aufrichtig zeigen möge, daß nicht nur mit Worten, sondern auch in der That sey
 Ew. Wohlgeb.

zu dienen bereitwilliger.

II.

Empfehlungs-Schreiben, womit ein Advocat zum andernmahl einem vornehmen Staats-Minister aufwartet.

Sochwohlgebohrner Herr,
 Gnädiger Herr!

Daß Ew. Excellenz Dero vorige Gnade annoch für mich tragen, habe ich von dem Herrn Hof-Rath N. mit ungemeiner Freude vernommen: Indem ich, wenn mit Dero gnädigen Erlaubniß es sagen darff, in Keines vornehmen Ministers Gütigkeit mehrere Tugend und Vortrefflichkeit gefunden, als in Ew. Excellenz gnädigen Wohlwollen. Diese Betrachtung überschüttet mich sowohl mit der größten Ehre, als Vergnügung, und ich erkühne mich, Ew. Excellenz dafür un-
 terthänigen Danck zu sagen, und Dieselben

des

des tieffen Respects zu versichern, welchen für Sie bis an das Ende meines Lebens unz verbrüchlich hegen werde. Wie ich dann den Allerhöchsten mit inbrünstigem Herzen ansehe, daß er Ew. Excellenz zu allen Zeiten in vollkommenen Wohlergehen erhalten möge. Ich zweiffle nicht, der gütige Gott werde das Wünschen so vieler getreuen Patrioten und Diener gnädig erfüllen, und mich so glücklich machen, mit Dero gnädigen Genehmhaltung, in unterthäniger Devotion zu ersterben,

Hoch-Wohlgebohrner Herr,

Ew. Excellenz

unterthäniger und gehorsamer Knecht.

Antwort.

Der Secretarius des Staats-Ministers beantwortet es im Nahmen seines Principals.

Hoch-Wohl-Edler,

Hochgeehrtester Herr!

Adem letzten Empfehlungs-Schreiben, womit Er. Excellenz meinem Hohen Principal Euer Hoch-Wohl-Edel aufgewartet, und darinnen Dero viele Gnaden-Bezeigungen gerühmet, so Sie unverdient zu genießten das Glück gehabt, haben Höchst-Dieselben ein gnädiges Wohlgefallen getragen, indem Sie dadurch deutlich an den



Sag geleet, mit was für Respect und tiefer Ehrerbietung Sie einen so hohen Staats-Minister als ein erkännlicher und würdiger Cliente zu veneriren Ursach hätten. Zu dem Ende habe von Sr. Excellenz den gnädigen Befehl erhalten, Dieselben aufs neue Ihres gnädigen Wohlwollens und Hoher Fürsorge zu versichern: Es würden Dieselben niemahls ermangeln, bey Gelegenheit Dero Wohlseyn nachdrücklich zu befördern. Kan ich inzwischen bey meinem gnädigen Principal hierzu etwas beytragen, werde mich keine Mühe verdrüssen lassen: Denn ich bin begierig, den Nahmen in der That zu führen, als

Iuer Hoch-Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn

ergebenster Diener.

III.

Empfehlungs-Schreiben an eine Königl. Hof-Räthin, die von Adel ist, von einem weitläufftigen Verwandten, der ein Officier ist.

Hochwohlgebohrne Frau,
Gnädige Frau!

Uer Hochwohlgeb. haben unter andern vortreflichen Qualitäten so viele Gütigkeit, die ein jeder von Dero Dienern rühmen muß: Ich glaube aber nicht, daß jemand

mand Ursach haben werde, diese Jugend an Ihnen höher, noch sich glücklicher deswegen zu schätzen, als ich, nachdem ich die Ehre gehabt, solche bey meiner letzten Aufwartung in Vollkommenheit gegen mich zu verspühren. Ich venerire solche billig Lebenslang, und habe hierdurch meine gehorsamste Dancksagung schriftlich abstaten wollen, bis ich dereinsten so vermögend und geschickt werde, Ew. Hochwohlgeb. Gnade, in welche ich mich nochmahls unterthänig empfehle, zu verdienen, und in der That zu bezeigen, wie ich, nebst aufrichtigem Wunsch für Dero beständiges Wohlergehen, mit allem Respect sey

Ew. Hochwohlgeb.
Meiner Gnädigen Frauen
gehorsamster Knecht.

Antwort.

Wohlgebohrner,
Hochgeehrter Herr Vetter,

Wann ich nicht vollkommen überzeuget wäre, daß alle Zeiten Dero geehrtesten Zuschrift aus einem aufrichtigen und liebreichen Herzen geflossen, und die Höflichkeit Dero geschickte Feder geführet hätte, so dürffte über die vielen Lobes- Erhebungen, so Sie meinen schlechten Eigenschafften darinnen beylegen, etwas schamroth geworden seyn: Noch mehr aber, daß Sie die wenige Gütigkeit



Zeit so groß machen, so Ihnen ohne dem als einem geliebten Vetter zu erweisen verbunden gewesen, welchen bey mir zu sehen, so lange das Glück nicht haben können. Darum werden Sie sich auch nicht wundern, daß deswegen die Freundschafts- und Liebes-Bezeigungen verdoppeln, und wieder einbringen müssen, was wegen Der langen Abwesenheit unterblieben. Inzwischen werden Mein Hochgeehrter Herr Vetter mit der schlechten Bewirthung und nochmahls abgestatteten Dank für Dero angenehme Visite hochgeneigt für Willen nehmen, und sicher glauben, daß meine Hochachtung und Gemogenheit gegen Dieselben auch künftigt unverändert bleibe. Womit, nebst Anwünschung eines beständigen Zuwachses an Ehre und Glückseligkeit, un-
 ausgefekt bin
 Euer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrten Herrn Veters
 aufrichtig ergebene Tante.

IV.

Empfehlungs Schreiben, an einen General oder Staats-Ministre, der zugleich Dom-Herr ist, an den wir lange nicht geschrieben.

Hochwürdiger,
 Hoch Wohlgebohrner Freyherr,
 Gnädiger Herr,
 Ihrer Excellenz habe ich meinen unterthä-



nigen Respect eine Zeitlang nicht schriftlich bezeuget, welches in der Absicht geschehen, Deroselben mit öfterer Versicherung meiner tieffsten Devotion nicht beschwerlich zu fallen. Wäre ich so glücklich gewesen, einige gnädige Befehle von Euer Excellenz in dieser Zeit, wie vormahls, auszurichten; So hätte ich auch die gnädige Erlaubniß gehabt, Euer Excellenz unterthänig aufzuwarten, und schriftlich zu wiederholen, daß ich mit der größten Ehrerbietung und Admiration ewig zu bleiben verpflichtet bin. In dessen habe anjeko meine unterthänige Reverence von neuem machen wollen, um Ew. Excellenz Hohe Gnade ferner gehorsamst anzubitten, in deren Besiß meine zeitliche Glückseligkeit beruhet. Euer Excellenz Weltberühmte Generosité und grosse Güte lassen an Dero beständigen Hohen Hulde mich nicht zweiffeln, und diese Gewisheit erwecket in mir eine so ungemeyne Vergnügung, daß ich Gott unablässlich dafür dancke, und denselben um Euer Excellenz Hohes Wohlseyn eiferygig ansehe; Im übrigen aber mit aller erfindlichen Veneration verharre.

Hochwürdiger, Hochwohlgeb. Freyherr,
Euer Excellenz

unterthänig und gehorsamster Knecht.



Antwort

 Des Generals an den Amts-
Actuarium.

Wohl-Edler ꝛc.

Hochgeehrter Herr Amts-Actuarium.

Ich habe als ein gewisses Kennzeichen
 Dero besondern Höflichkeit anzusehen
 und zu rühmen, daß Sie meine viele Ver-
 richtungen nicht zu unterbrechen, sich die
 Freyheit nicht nehmen wollen, so oft an
 mich zu schreiben, als Sie nach der zu mir
 tragenden guten Neigung wohl die Begier-
 de gehabt hätten, sich dardurch meiner fern-
 nern Hulde zu empfehlen. Nun nehme die-
 se Entschuldigung, welche hinlänglich genug
 ist, und zwar mit dem geneigtem Herzen an;
 Allein wann meine Absicht und das Ver-
 langen einem jeden gerne zu dienen dagegen
 halte, so sehe nicht, wie solche so schlechter
 Dings statt finden könne. Ich lese und be-
 antworte alle Briefe gerne; breche auch
 dazu meinen sonst nöthigen Geschäften so
 viel Zeit ab, wann sie Personen geschrieben,
 so meiner Gewogenheit und bereitwilligen
 Dienste, wie Euer Wohl-Edlen, würdig
 sind. Dannenhero können Sie sicher glau-
 ben, daß mir so wohl Dero verbindliche Zu-
 schrift, als die in selbiger enthaltene Bit-
 te sehr angenehm gewesen; Mithin gebe Ich
 Ihnen die gewisse Versicherung, daß alle Ge-
 legens



legenheit mit besonderm Vergnügen ergreifen werde, wo Ihnen Merckmahle meiner Huld, sonderlich in Beförderung Dero künftigen Glückseligkeit, geben, und dar durch zeigen kan, wie Dero Angedencken bey mir annoch unverloschen sey. Und weil Sie in Besorgung meiner Angelegenheiten einige Zufriedenheit finden; So werde ehestens Dero Verlangen erfüllen, und Ihnen einige anvertrauen, bey deren glücklichen Ausrichtung Sie mich zu allen fernern Liebes-Bezeigungen destomehr verbinden werden, der ich außser dem bin

Euer Wohl-Ehlen

Dienstwilliger und geneigter.

V.

Empfehlungs-Schreiben an einen vornehmen Minister und Königlichen Hof-Marschall, von einem Licenciaten.

Sochwohlgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Ihr Excellenz höchst-rühmliche Güte ist es, welche mich so kühn macht, Deroselben mit einem unterthänigen Schreiben aufzuwarten. Den weil ich in N. so glücklich gewesen, viele unschätzbare Merckmahle von Euer Excellenz gnädigstem Wohlwollen gegen mich zu geniessen; So habe meine tieffste Veneration dafür nochmahls darlegen,



gen, und Euer Excellenz unterthänig bitten wollen, aus Ihrer Hohen Generosität Dero Gnade mich ferner zu würdigen. Wie nun dieses die allergrößte Ehre und Wohlthat für mich ist, so werde ich solches mit unterthänigem Dank Lebenslang erkennen, und mir eiferigst angelegen seyn lassen, mit aller Ergebenheit darzutun, wie ich mit aller ersüntlichen Devotion sey,

Hoch Wohlgebohrner Freyherr,

Ew. Excellenz

unterthäniger und gehorsamster Knecht.

Antwort.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,

Hochgeehrter Herr Licentiat.

Ihr Hoch-Edl. angenehme Zuschrift, worinnen Sie sich nicht nur derjenigen Güte und Gefälligkeiten mit vielen verbindlichen Worten erinnern, so Ihnen vor einiger Zeit in N. soll erwiesen haben, sondern auch um mein ferners Wohlwollen so inständig, als beweglich anhalten, ist mir von der Ordinari-Post richtig eingehändiget worden. Wann nun daraus nicht ohne Vergnügen eines Theils Dero erkenntliches Gemüthe; andern Theils aber Dero aufrichtiges und geneigtes Herz gegen mich überflüssig wahrgenommen; So bin Ihnen für beydes besonders verbunden, werde auch

Leiz

keine Gelegenheit vorbey lassen, wo Ihnen so wohl Proben meiner beständigen Gewogenheit zu zeigen, als Dero künftiges Wohl zu befördern im Stande seyn kan: Dann ich bin Ihnen wegen geleisteter treuen Dienste mit besonderer Hulde beygethan, und zu Dero Aufnehmen unausgesezt

Iuer Hoch-Edlen

Dienst-begieriger.

Visit-Schreiben an seines gleichen.

Monseur!

N Dieselben zu schreiben, habe ich mir die Ehre geben wollen, um Sie zu versichern, wie ich Dero Hochwerthezte Conversation und diejenige Manier, mit welcher Sie sich jedermann verbinden, noch in ergebenstem Andencken hege. Sie erweisen mir die Güte zu glauben, daß, wie ich Dero Affection für ein besonders Glück schätze, ich allein dieses beklage, nicht so vermögend zu seyn, Ihnen in würcklichen Diensten die Grösse der Hochachtung zu bezeigen, mit welcher ich bin,

Monseur!

Dero ergebenster Diener.

Antwort.

Monseur!

Dero geehrteste Zuschrifte hat in mir eine
sol



solche Zufriedenheit erwecket, daß so gleich die Feder ergriffen, Ihnen hinwiederum mit einigen Zeilen aufzuwarten. Denn wie könnte die Freude gering seyn, da Sie einen treuen Freund Ihres Andenkens würdigen, welcher sich längst vergessen zu seyn erachtet? Je höher ich aber nun Dieselben in meinem Herzen schätze, je grösser ist die Verbindlichkeit, Ihnen gleichfalls bey aller Gelegenheit zu zeigen, wie meine Hochachtung gegen Dieselben unverändert sich sey. Hieran werden Sie in Zukunft zu zweiffeln nie Ursach haben, wann Sie gewisse Proben davon sehen, und den Eifer wahrnehmen werden, mit welchem unausgesetzt bin,

Monsieur!

Dero

ganz-ergebenster Diener.

Dergleichen.

Monsieur,

mon très-honoré Ami.

SOn Ihrem sehr guten Wohlergehen und Dero zu mir tragenden beständigen Freundschaft hat mir Monsieur N. einige Nachricht ertheilet. Wie man nun willig glaubet, was man gern wünschet; so ist mir die Gewisheit von beyden höchst-angenehm gewesen, und gebe ich mir die Ehre, Sie meiner unveränderten Hochachtung und

Lie-



Liebe im Gegentheil zu versichern. Meinen Zustand anbey zu melden, erachte für unnöthig, nachdem Ihnen solcher durch Monsieur N. bereits wird bekannt seyn. Wie ich denn Gott dafür dancke, und denselben zugleich bitte, Sie in allem Ihrem Verlangen glücklich zu machen. Ich verspreche mir das Vergnügen, zuweilen einige beliebte Zeitung davon zu erhalten, und bin mit aller Aufrichtigkeit,

Monsieur,

mon très-honoré Ami,

*Votre très-humble
Serviteur.*

Antwort.

Monsieur!

Dieselben haben mich sonderbar vergnügt, daß Sie mir die Ehre Ihrer Affection vom neuen zu erkennen gegeben. Ich habe nichts mehr, als deren Beständigkeit gewünschet, nachdem ich Ihrer Hochwerthesten Bekanntschaft bin gewürdiget worden. Demnach bleibe ich Ihnen von Herzen dafür verbunden, und kan Sie aufrichtig versichern, daß, wie Sie einen jeden zu verpflichten geschickt sind, ich auch nichts mehr, als Dero Befehle verlange, Ihnen die Grösse meiner Ergebenheit wirklich darzulegen, und dadurch zu bezeigen, daß

nie



niemand mit mehrerer Zufriedenheit und
Hochachtung als ich sey,

Monjieur!

Der
gehorsamer Diener.

Besuch • Schreiben,

An einen guten Freund, der ein
Patient ist.

Dennach wir eine so geraume Zeit von
meinem Hochgeehrten Herrn Schwager
mit Seinem sonst gewöhnlichen Schreiben
nicht erfreuet worden; So haben wir sol-
ches Seinen bekanten vielen Geschäften
und andern Verhinderungen bißhero zugr-
schrieben. Allein und um willen ich aber von
meinem Schreiber (welcher vor ungefehr
4. Tagen in meines Hochgeehrten Herrn
Schwagers Behausung bey dem allda in
Zinß sich befindenden Mahler etwelche Ver-
richtung gehabt,) wider alles Verhoffen ver-
nehmen müssen, ob sollte sich Derselbe aller-
dings nicht wohlauf befinden: Als habe ich
darüber, der nahen Anverwandtschaft nach,
ein herzkliches Mitleiden empfunden, auch
nicht unterlassen können, gegenwärtigen
meinen Schreiber zu meinem Hochgeehrten
Herrn Schwager zu dem Ende abzufertig-
en, daß er sich der Beschaffenheit der Sa-
chen eigentlich erkundigen, und mir sodann
verläßliche Nachricht bringen möge; Ersu-
che

che demnach meinen Hochgeehrten Herrn Schwager hiermit dienstlich, Derselbe wolte gedachten meinen Schreiber nicht allein vor Ihm lassen, sondern auch durch unbeschwerte Antwort mir die Furcht und Sorgfalt, die ich um meines Hochgeehrten Herrn Schwagers Gesundheit willen trage, benehmen. Gott der Allmächtige gebe, daß diese gethane Relation nicht also eintreffe, sondern weit davon seyn möchte! Ich aber verbleibe zc. zc.

Antwort.

Es ist nicht ohne, daß ich bißhero mit Husten und Flüssen in etwas mich beladen befunden, um willen aber dieses nur ein gemeiner und geringer Zufall gewesen, so ist auch diese Beschwerung durch Göttlichen Beystand bald überhin gangen, also zwar, daß ich mich nun bereits vor etlichen Tagen wiederum schon wohl auf befunden. Erstatte also meinem Hochgeehrten Herrn Schwager für die vor mich getragene grosse Obsorge hiemit schuldigsten Danck, und wünsche hingegen, daß die Göttliche Allmacht meinen Hochgeehrten Herrn Schwager bey fernerer guter Gesundheit und allem Wohlergehen lange Jahre fristen, und zugleich von Ihm alle beschwerliche Zufälle in Gnaden abwenden wolle zc. zc.



An einen guten Freund.

Monseur!

Die Anwesenheit Monsieur N. der sich allhier aufgehalten, ist mir um desto angenehmer gewesen, weil sie mir Gelegenheit gegeben, von Ihnen zum öfftern mit Demselben zu reden. Ich habe dadurch in meinem Gemüthe das Andencken der glückseligen Jahre erneuret, in welchen wir mitten unter dem Hof-Leben manche ruhige Stunde in beliebter Einsamkeit gefunden haben. Da ich nun mit Vergnügen vernehme, daß Sie Ihrer alten Freunde nicht vergessen, und so entfernt solche auch von Ihnen leben, Sie Ihnen dennoch nicht gleichgültig geworden sind; So empfinde ich nicht weniger Freude wegen der Hochachtung und Liebe, die ich für Monsieur N. unaufhörlich hege, mein Herz ein wenig auszuschütten. Wären die Umstände in unserer Provinz besser, und nach meinem Wunsch beschaffen, und das beschwerliche Alter nebst denen betrübten Umständen allhier nöthigte nicht einen jeden, zu bleiben, wo er ist; So würde ich meine sehnliche Begierde befriediget haben, nach Paris zu reisen, und mich noch einmahl mit meinen übrigen Freunden allda zu setzen. Sie können versichert seyn, daß ich Sie in meinen Gedancken allezeit unter die Vornehmsten gezehlet habe, und daß niemand



mand aufrichtiger, noch mit vollkommener
Ergebenheit sey, als ich bin,

Monsieur,

Vôtre très-humble & très-
obeïssant Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Die Freude, welche mir Dero geehrteste
Zuschrift erwecket, war nicht geringe;
Dann aus derselben vernahme, daß Sich
Dieselben bey der vergnügten Anwesenheit
Monsieur N. nicht nur zum öfftern meiner,
als eines alten Freundes, erinnerten, wel-
cher längst aus Dero schätzbaren Andencken
gefallen zu seyn vermennte, sondern daß Sie
auch rühmlich gedachtem Monsieur N. selbst
Befehl ertheilet, mir zu hinterbringen, wie
wohl ich bey Ihnen angeschrieben stünde, und
wie werth annoch in Dero getreuen Herzen
geachtet sey. Sie können leicht urtheilen,
daß mir solches, als etwas unverbhofftes und
seltsames, keine geringe Vergnügung müs-
se verursacht haben: zumal da in so lan-
ger Zeit von einem so werthen und edlen
Freunde, den allemahl zärtlich geliebet und
hochgeschäzet, keine erwünschte Nachricht
haben können. Ich bin Ihnen daher um so
viel mehr verbunden, und gebe die aufrich-
tige Versicherung, daß die mit Ihnen auf-
gerichtete Freundschaft bis an mein Ende



unverbrüchlich halten werde, und wird mir keine Erinnerung angenehmer seyn, als die mir der ehemahls vertrauliche Umgang mit Dero werthesten Person an die Hand geben wird. Unterdessen ist die Entschuldigung überflüssig und unnöthig, daß Sie Sich theils wegen Entlegenheit des Orts, theils wegen des beschwerlichen Alters und anderer Umstände meines Wohlseyns in so langer Zeit nicht erkundigen können. Ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie mich mit Dero Affection beehren, und allezeit im gutem Andencken behalten, ob gleich nicht alle Tage das Glück habe, Briefe von Dero getreuen Händen zu lesen. Unterdessen schmeichle mir auch mit der süßen Hoffnung, daß Sie von mir sein gleiches hoffen und erwarten werden: Denn ich bin noch in der That, was ich jederzeit mit vieler Zufriedenheit gewesen,

Monseur,

Vötre très-humble & très-obeissant Serviteur.

Vatic-Schreiben eines Doctoris an einen von Adel.

Sochwoblgebohrner,

Sochwuehrender Herr!

Daß Sie mich mit Ihrer Hochwerthen Zuschrift beehren, schätze ich für eine ganz unverdiente Gewogenheit, und die höflich



höfliche Excuſe, daß ſolches nicht eher geſchehen, für einen Überfluß derſelben. So groß nun mein Vergnügen darüber iſt, ſo empfinde dennoch faſt einen kleinen Verdruß dabey, daß ich allhier zum öfftern von Ihrer ange-
nehmſten Converſation profitiret, und nur einen Cavalier abweſend wiſſen muß, deſſen Affection für mich gröſſer, als ich nach Proportion meiner Meriten habe glauben können, und beſtändiger iſt, als man ſonſten zu ſeyn pfleget. Zwar Ew. Hochwohlgeb. ſind aus einem Lande, wo die aufrichtige Liebe zu Hauſe iſt; Ich bin aber inſonderheit glücklich, daß ich von einem der aller-
edelſten Gemüther aus dem redlichen Pom-
mern ſolcher theuren Freundschaft würdig geachtet werde. Ich bitte daher gehorſamſt, Euer Hochwohlgeb. wollen mit der Ehre Ihrer Affection mich ferner erfreuen, und zu glauben belieben, daß ich anjehodreyerley von ganzem Herzen wünſche: Ihr Wohlergehen allemal in vollkommenem Stand zu wiſſen: Sie in aller Zufriedenheit wieder zu ſehen, und Gelegenheit zu überkommen, Ihnen zu bezeugen, daß niemand mit gröſſerer Hochachtung, als ich ſey

Euer Hochwohlgeb.

gehörſamſter Diener.



Antwort.

Hoch-Edler,
Hochgeehrtester Herr Doctor.

SAnn Erw. Hoch-Edlen aus meiner Zuschrift eine unverdiente Gewogenheit machen; So schätze ich für ein besonderes Glück, Briefe von demjenigen zu lesen, welchen nicht nur ehemahls bey meinem Aufenthalt in N. sondern auch nunmehr in dem entfernten Pommer-Lande als einen gelehrten Gönner verehere, und als einen getreuen Freund liebe und hoch schätze. Und diese angenehme Resolution werde in meinem Leben niemahls ändern, weil sie sowohl zu meinem Vortheil, als Vergnügen viel beytraget, welches Sie in Dero werthesten Zeiten von mir gleichergestalt rühmlich gedencken, wofür Ihnen besonders verbunden bin. Daß Sie aber Pommern, als meinem werthen Vaterlande, den Ruhm beylegen, daß Redlichkeit und aufrichtige Liebe daselbst zu Hause sey, welches Sie sonderlich mit meinem Exempel beweisen wollen, lasse Ihnen gerne zu: Allein Sie werden mir auch nicht widersprechen, wann ich sage, daß das geliebte Sachsen an so schönen Eigenschaften Pommern weit übertreffe. Denn ich habe von Erw. Hoch-Edl. so viele Proben der Aufrichtigkeit und liebreichen Zuneigung zu rühmen, welche mir Dero wertheste Person auch in Dero Abwesenheit darum so Liebens-
und



und Hochachtungswürdig machen, weil der-
gleichen bey mir noch wenige gefunden, de-
nen dieses Lob mit Grund der Wahrheit bey-
legen könnte. Allein dem sey, wie ihm wol-
le, es bleibet gewiß, daß getreue Freund-
schafft, wegen Mannigfaltigkeit der Gemü-
ther und Neigungen, an kein gewisses Land
gebunden sey, sondern daß allenthalben ed-
le und getreue Seelen anzutreffen sind, die
uns aber ein langer Umgang, und die Kunst,
der Menschen Gemüther zu erkennen, vor-
her entdecken muß, ehe man sich ihnen ver-
trauet. Ew. Hoch-Edl. habe in vielen Fäl-
len als das Gold im Feuer bewährt befun-
den: Darum fahren Sie fort, mit Dero
schätzbaren Gewogenheit mich aus Sachsen
zu beehren; so haben Sie hinwiederum von
mir ein redliches Herz aus Pommern zu ge-
warten, welches seinen Wunsch gleichfalls
auf dreyerley gerichtet, darinnen meine grös-
ste Zufriedenheit beruhet: Daß Sie an Eh-
re und blühendem Wohlergehen beständig
wachsen mögen; Daß Sie bald einmahl in
Person vertraulich umarmen könne; und
dann wünsche mir viele Gelegenheit, Die-
selben zu überzeugen, daß niemand für Die-
selben grössere Hochachtung und Estim he-
ge, als

Ew. Hoch-Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Doctors,
aufrichtigst-ergebener
Diener.



Anerbietungs = Schreiben.

I.

An einen von Adel, wegen einer Hofmeister = Stelle.

Wohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr.

Sie Euer Wohlgeb. meine Dienst-Ergebenheit in der That sehen zu lassen, jedesmahl gewünschet; Also ergreiffe anieho mit Freuden die Feder, Ihnen wenigstens meinen guten Willen in einem Antrag zu bezeigen, wosern denenselben keine würckliche Gefälligkeit dadurch geschehen sollte. Es wird für die beyden Herrn Grafen von N. ein Adelticher Hofmeister gesucht, welcher geschickt sey, die Herrn einige Jahre auf Universitäten, und hernach in fremde Länder zu führen. Indem nun, auf meine wenige Vorstellung bey Sr. Hoch-Gräfl. Excellenz, dem regierenden Herrn, ein völliges Vertrauen zu Euer Wohlgeb. erwecket worden, Sie würden den jungen Herrn Grafen als Gouverneur wohl vorstehen; so habe Euer Wohlgebohrn hierdurch schuldigste Nachsicht davon ertheilen, und zu Dero Überlegung anheim geben wollen, ob Sie um solthane Function sich zu bewerben und mir Ihre Meynung deswegen zu eröffnen, oder bey Hochgedachter Seiner Hoch-Gräflichen

Ex-



Excellenz sich selbst zu melden belieben. Sollten Sie sich darzu entschliessen, so würde ich mir gratuliren, wenn eine Sache, die ich in Vorschlag gebracht, Ihnen dereinsten grössere Vortheile zuwege bringen möchte, und Sie hierbey der Dienst-Begierde desjenigen sich geneigt zu erinnern Gelegenheit bekämen, der mit aller Aufrichtigkeit ist

Euer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn
gehorsamster Diener.

Antwort.

Wohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr Cammer-Junker.

Ueber Wohlgebohrnen gütigste Fürsorge, bey Seiner Hoch-Gräflichen Excellenz von N. mich als Hofmeister seiner beyden jungen Herrn Grafen vorzuschlagen, erkennne mit verbundensten Danck. Dann wie längst gewünschet, so glücklich zu seyn, mich auf anderer Leute Kosten zu qualificiren, und dadurch mein künfftiges Wohlseyn zu finden; so können Euer Wohlgebohrnen leicht urtheilen, wie angenehm und gefällig Dero Antrag mir seyn müsse, da bey dieser Gelegenheit einige Jahre auf Universitäten leben, und mich hernach in auswärtigen Staaten umzusehen das Vergnügen haben soll. Es ist eine Probe Dero besondern Gültigkeit, und ein Merckmahl Ihres edlen Ges



mlüthes; Welches um so viel mehr zu rühmen habe, je weniger ich mich durch meine Dienste würdig gemacht. Zu dem Ende melde in geziemender Ergebenheit, daß nicht nur diese vortheilhaffte Function anzunehmen entschlossen, sondern auch deßfalls bey Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz mich unzerthänigst melden werde. Inzwischen be-
 lieben Euer Wohlgeb. fortzufahren, in dieser wichtigen Sache für mich zu sorgen, und geben mir in Zukunft Gelegenheit, Ihnen für diese unverdiente Wohlthat mein Dienst- und Danck = begieriges Herz darzulegen; Den ich verlange nicht sehnlicher, als in der That zu heissen

Euer Wohlgebohrnen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn

Hof-Junckers.

verbundenster Diener.

Antwort.

Im Entschuldigungs-Fall.

Wohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr Cammer-Juncker.

Ihr Wohlgebohrnen tragen in Dero ge-
 ehrtesten Zeilen mir eine vortheilhaffte Hofmeister-Stelle an, mit den beyden Hrn. Grafen von N. einige Jahre auf Universitäten und hernach auf Reisen zu gehen, für welche gütige Fürsorge nicht nur verbundensten Danck abstatte, sondern auch dafür
 bey



bey aller Gelegenheit Proben meines erkännlichen Gemüths darlegen werde. Nun würde auch diese Function mit allen Freuden annehmen, weil sie nicht nur zur Vermehrung meiner geringen Wissenschaft und Qualitäten, sondern auch zu Beförderung meines künfftigen Glücks das meiste beitragen könnte, ohne von meinen eigenen Mitteln dabey etwas zusehen. Allein da es Sr. Königl. Majestät in Preussen allergnädigst gefallen, mich zum Regierungsrath im Fürstenthum Halberstadt zu ernennen: So werden Euer Wohlgebohrnen nach Dero bekannten Güte, wodurch Sie so wohl an meinem Glücke Theil nehmen, als solches zu befördern suchen, am besten vermercken, daß für diesesmal dasjenige auszuschlagen muß, was dieselben doch durch Dero vielgültiges Vor-Wort, mir zu meinem größten Vortheil erhalten haben. Sonst gebe die aufrichtigste Versicherung, daß es mir die größte Freude seyn wird, wann in andern Fällen Dero Befehlen gehorsamst nachleben, und dabey mit vollkommener Ergebenheit seyn kan

Euer Wohlgebohrnen,
Meines Hochgeehrtesten Herrn Hof-
Junckers

gehorsamster Diener.



An einen Baron, darinnen ein
Kriegs-Commissarius demselben eine
Heyrath für seine Schwester
vorschlaget.

Hochwohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr Baron.

Uer Hochwohlgeb. habe ehemahls in Ge-
sellschaft des Herrn von N. auf mei-
nem Zimmer aufzuwarten die Ehre gehabt;
Wofür ich annoch verpflichtet bin, und da-
her Gelegenheit nehme, Dieselben so wohl
meines Respects zu versichern, als auch
von einer mir Committirten Sache Ih-
nen gehorsamste Nachricht zu geben. Ein
Minister an dem N. Hof. hat mir eröffnet,
daß eine honette Absicht auf Ihre Hoch-
wohlgeb. Dero Frau Schwester habe;
Wekwegen, so fern Hochgedachte Frau
von N. annoch unverbunden, Euer Hoch-
wohlgebohr. Assisterz hierinnen wünschet,
und zur Erkänntlichkeit für diese Affection
sich erbietet, Euer Hochwohlgeb. die N. N.
Bedienung, die 2000. Thlr. jährlich Einkom-
men hat, von dem Herrn Grafen von N.
der sie vorjeko besizet, zu verschaffen. In
Euer Hochwohlgeb. Hoch-geneigten Ge-
fallen beruhet nun, ob Sie diesen vorneh-
men Rath durch mich mit einer Antwort
beehren, und mir so dann die Freyheit gön-
nen wollen, Ihnen die Person und deren
Uns



Umstände zu ihrer genauern Erkundigung zu melden. Zum wenigsten wollen Sie die Güte haben zu glauben, daß ich mit aller Ergebenheit sey

Iuer Hochwohlgeb.

gehorsamster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler Herr,

Hochgeehrtester Herr Kriegs-Com-
missarius!

Uer Hoch-Edel geehrteste Zeilen hatte kaum gelesen, so erinnerte mich gleich wiederum aller derjenigen Höflichkeiten, so in Gesellschaft des Herrn von N. auf Dero Zimmer zu genießen die Ehre gehabt; Wofür Ihnen nochmals verbundensten Dancf sage, und gewiß versichere, bey gegebener Gelegenheit wiederum Proben meines erkänntlichen Gemüthes zu geben; insonderheit aber in der angetragenen Mariage des Ministers mit meiner Frau Schwester. Hier melde nur so viel, daß sich Selbige auf meine nachdrückliche Vorstellungen wohl resolviren möchte, das verlangte Ehe-Bündniß einzugehen, wann Ihr die Person und deren Umstände besser bekannt gemacht würden. Wollen nun Euer Hoch-Edel die Gütigkeit haben, und eine umständlichere Nachricht an mich überschreiben; so gebe Ihnen das Wort, daß die Sache auf einen guten Fuß



zu bringen hoffe, weil gedachte meine geliebteste Frau Schwester aus besonderer zu mir tragenden Liebe nichts ohne meinen Rath und Gutachten vorzunehmen pfleget. Inzwischen werden auch Euer Hoch-Edl. Dero Versprechen nachkommen, und wegen der bewußten ansehnlichen Bedienung alle Sorge anwenden, weil mir solche wohl anständig wäre. Ich verspreche über diß alle Erkänntlichkeit, wie ich dann ohne dem mit vieler Hochachtung bin

Ev. Hoch-Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn
Kriegs-Commissarii

verbundener Diener.

Anderer Antwort.

Im Entschuldigungs-Fall.

Hoch-Edler Herr,

Hochgeehrtester Herr Kriegs-Commissarius!

Der vielen Höflichkeiten, so ehemahls auf Euer Hoch-Edlen Zimmer zu genießen die Zufriedenheit hatte, erinnere mich noch immer mit vielen Vergnügen, und wünsche nichts mehr, als Gelegenheit zu haben, Ihnen hinwiederum Proben meines Danck-bezierigen Gemüthes darzulegen. Nun längne nicht, daß hierzu den Anfang am besten machen könnte, wann die angetragene Mariage des Ministers mit meiner Frau Schwester



ster durch meine gute Vorstellungen zum glücklichen Ende bringen könnte; Zumahl da mein eigenes Interesse an einer ansehnlichen Function damit verknüpset seyn soll. Allein da selbige vor kurzem an einen gewissen Regierungs-Präsidenten sich versprochen, welches Ehe-Bündniß ehestens durch Priesterliche Hand wird vollzogen werden; So bedaure von Herzen, daß mir die erste Gelegenheit, Ihnen zu dienen, benommen wird. Unterdessen hege zu Euer Hoch-Edlen das ergebenste Vertrauen, daß Sie mich entschuldiget halten, und bald in andern Fällen Occasion geben werden, wo Ihnen Dienst-Gefälligkeiten zu erweisen fähig bin. Sollte aber inzwischen durch Vermittelung gedachten Ministers und Dero glütigen Fürspruch die versprochene Bedienung mir zu Theil werden können, bin erböthig, zu Erlangung derselben keine Kosten zu spahren, und auch Ihnen durch würckliche Danckbarkeit zu zeigen, wie keiner mit mehrerer Erkänntlichkeit für Dero viele Mühe, und mit grösserer Hochachtung gegen Dieselben sey, als

Euer Hoch-Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn
Kriegs-Commissarii

verbundener.

III. Anz



Anerbietung : Schreiben wegen eines zu Kauffe stehenden Gutes.

Hoch-Edler,
Hochgeehrtester Herr Amtmann!

Indem Dieselben ehemahls geneigt geschienen, ein ansehnliches Gut in unserer Herrschaft zu erhandeln; und dann anhero die N. Erben das Ihrige, welches an Gebäuden, Aeckern und Wiesen in sehr gutem Stande, anbey von allen Ansprüchen frey ist, für 30000. Thlr. zu verkaufen gesonnen, ich auch dafür halte, es werde ein rechtschaffener Mann mit diesem Gut nicht übel fahren: So habe vermeynet, es sey meine Schuldigkeit, Ihnen davon dienstliche Nachricht zu geben, inzwischen aber gedachte Erben auf einen Käufer und dessen baldige Antwort zu vertraffen, damit sie sich mit keinem andern einlassen möchten. Zu welchem Ende ich mir den Anschlag ausgeben, und Ihnen solchen hierdurch übersende. Soferne nun mein Hochgeehrtester Herr Amtmann sich darzu entschliessen, und vielleicht, um alles wohl in Augenschein zu nehmen, eine Reise hieher zu thun belieben sollten; So will ich um die Ehre Ihres werthen Zuspruchs auf meinem Gut Sie hiermit ersuchen, und sodann mit mehrerm
er



eröffnen, wie begierig ich sey, bey dieser
und anderer Gelegenheit zu heissen

Luer Hoch-Edlen,

ergebenster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler,

Hochgeehrtester Herr Amtmann.

Daß Ew. Hoch-Edlen meinem Hause mit
besonderer Wohlgewogenheit zugethan
sind, habe aus vielen Freundschafts-Bezei-
gungen zu rühmen; sonderlich ist dieses eine
Probe Dero aufrichtigen Zuneigung, daß
Sie mir ein Land-Guth zu kauffen antra-
gen, und zugleich den Anschlag überschicken,
wobey mein Glück und Zufriedenheit voll-
kommen finden kan; für welche wohlmeys-
nende Absicht, und meinerwegen übernom-
mene Mühe Ihnen hierdurch gang ergeben-
sten Danck abstatte. Wann nun bey die-
sem ansehnlichen und austräglichen Guthe
nichts auszusetzen finde, angesehen alle die-
jenigen Stücke bey selbigem anzutreffen, wel-
che nur verlangt werden können, und wo-
durch sich nach meinem Überschlag die auf-
gewendete Kauff-Gelder an jährlichen Ein-
künfften doppelt verzinßen, wann Gott mit
seiner Gnade und Seegen über selbigem wal-
tet: So dienet zur ergebensten Nachricht,
daß solches zu erhandeln entschlossen. Künfft-
tige Woche, so der Herr Leben und Gesund-
heit verleihen wird, werde solches selbst in

H h

Au



Augenschein, mir aber zugleich die Ehre nehmen, Ihnen aufzuwarten. Wollen Ew. Hoch=Edlen inzwischen die Güte für mich haben, und im Nahmen meiner 25000. Thl. biethen, und dahin Sorge tragen, daß es nicht in anderer Käuffer Hände verfallen möge, werden Sie mich wiederum zu allen verlangten Liebes= Diensten bereit finden. Wie dann ferner mit allem Eyfer dahin trachten werde, wie in der That zu Dero Vergnügen seyn möge

Ew. Hoch=Edl.

Meines Hochgeehrtesten Hrn. Amtmanns
verbundenst= ergebenster
Freund und Diener.

Andere Antwort.

Im Entschuldigungs= Fall.

Hoch=Edler,

Hochgeehrtester Herr Amtmann,

Hochwerthgeschätzter Freund und
Gönner!

Sür das von Ewr. Hoch=Edlen mir zu kaufen angerragene ansehnliche Land=Guth und überschickten Anschlag bin Ihnen von Herzen verbunden, und erkenne satzsam daraus, wie aufrichtig und beständig Dero Wohlgenogenheit gegen mein Haus sey. Nun würde auch, solches an mich zu kaufen, kein Bedencken haben, weil vollkommen überzeuget bin, daß Sie als ein Oeco-
no-



nomie. Verständiger, vornehmlich aber als ein treuer Freund, aus zu mir tragender unerschütterter Liebe mir nichts anbieten würden, woraus mir auch nur der allergeringste Schade zuwachsen könnte, voraus da der Überschlag derjenigen Stücke, so bey diesem Guthe befindlich sind, satzsam ausweisen, daß es mit dem Nahmen eines austräglichen, und mir daher höchst vortheilhaftigen Guths allerdings zu belegen sey. Allein da allbereit in dem Hochfürstl. Braunschweigischen Lande eines von gleicher Gattung erhandelt, wobey nicht übel zu fahren vermerne: So werden Ew. Hoch-Edt. nach Dero mir längst bekannnten Güte nicht übel auslegen, daß für diesemahl ausgeschlagen muß, was mir doch Dieselben zu meinem größten Nutzen angebothen haben. Ich gebe inzwischen die gewisse Versicherung, daß ins künfftige Dero Verlangen mit mehrern Gehorsam ein Genügen leisten werde, um mich der guten Zuneigung eines so werthgeschätzten Freundes nicht unwürdig zu machen, sondern vielmehr in der That zu zeigen, wie für Dero Wohlwollen alle Gegenliebe im Herzen habe.

Ewr. Hoch-Edlen,
Meines Hochgeehrtesten Hrn. Amtmanns
verbundenster Freund
und Diener.



**Anerbietungs = Schreiben von einem
Justiz-Rath an einen Licentiat, we-
gen eines Dienstes.**

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
H. Abgeehrtester Herr Licentiat,
Wertbester Freund und Gönner.

Nachdem an unserm Hofe die N. Charge
ledig worden ist, und Dieselben alle
Capacitè besitzen, solche wohl zu verwalten:
So dürfften Ihre Hochfürstl. Durchlauchtig-
keit sonder Zweifel gnädigste Reflexion
auf Sie machen, wenn Derselben Ihre gu-
te Qualitäten unterthänigst vorgestellet wür-
den. Ich habe also Ewr. Hoch-Edlen Nach-
richt davon geben, und dabey nicht sowohl
meine Dienste offeriren, als versichern sol-
len, daß Se. Excellenz, der Herr Geheime
Rath von N. so ein grosser Patron von Ih-
nen sind, für Ew. Hoch-Edl. in allen Sit-
cken auf das beste sorgen werden. Wie
dann Se. Excellenz gänglich glauben, daß,
weil die Charge honorable, 500. Rthlr. Be-
soldung, und nicht beschwerlich zu verwal-
ten sey, Sie auch von den Mitteln wären,
nach der an vielen Fürstl. Höfen eingeführ-
ten Manier etliche 1000. Rthlr. gegen alle
Sicherheit ohne alle Incommodität vorzu-
schießen, Ew. Hoch-Edlen kein Bedencken
tragen würden, Ihre zeitliche Ehre und
Wohlfahrt dadurch zu etabliren. Sollten
Ew.



Ew. Hoch-Edl. selber hieher zu kommen be-
lieben; So würden Sie bey Hochgedachten
Herrn Geheimen Raths Excellenz, alle Gü-
te für sich finden: Wo nicht, so erwarte ich
Ihro Resolution schriftlich, die ich sodann
vorzeigen werde. Der ich meine Hochach-
tung und Freundschaft für Dieselben bey al-
ler Gelegenheit sehen zu lassen begierig bin,
und verharre

Euer Hoch-Edl.

ergebenster Diener.

Antwort.

Hoch-Edelgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr Justiz-Rath,
Vornehmer Patron!

Es ist ein Zeichen Dero besondern Güte,
daß Sie mir in Dero letzten geehrtes-
ten Zuschrift die vacante Raths-Stelle an
Dero Hofe angetragen haben; und ein un-
verdientes Glück für mich, daß Se. Excel-
lenz, der Herr Geheime Rath N. als ein so
grosser und viel vermögender Minister für
mein zeitliches Wohlseyn Sorge tragen, und
mir zu solcher Bedienung behülflich seyn wol-
len. Ich erkenne diese Ehre mit unterthä-
niger Veneration, bin auch Ew. Hoch-Edel-
gebohrnen für Dero gütigstes Anerbieten
zu allen gehorsamsten Diensten verpflichtet.



Ob nun zwar Bedencken tragen sollte, diese wichtige Function anzunehmen, indem meiner wenigen Fähigkeit und schlechten Eigenschaften kaum selbst so viel zutraue, dieselbe gebührend zu verwalten: So wird doch der Herr, dessen Fügung es allein zu schreibe, Kräfte und Geschicklichkeit schencken, solcher mit Nutzen vorzustehen, um der gnädigen Vorsorge Hochgedachter Excellenz, und der sonderbaren Wohlthätigkeit Euer Hoch-Edelgeb. mich nicht unwürdig und verächtlich zu machen. Ich mag das Ansehen, oder den Flor meiner Wohlfahrt in Betrachtung ziehen, so mir künfftig daraus erwachsen kan; So finde auf allen Seiten Bewegungs-Gründe, diese vortheilhafte Condition zu ergreifen; sonderlich da die Zufriedenheit genießen kan, von Dero angenehmen und vertraulichen Umgänge zu profitiren. Dannenhero können Sr. Excellenz Ew. Hoch-Edelgebohrnen meine gefasste unterthänige Resolution melden, und von Ihro Befehlen mir wiederum die erwünschte Nachricht ertheilen, ob so glücklich seyn soll, meine unterthänige Aufwartung in einer devoten Zuschrift, oder in Person, zu machen? Sonst belieben Dieselben von mir die gewisse Versicherung anzunehmen, daß für alle genossene Gültigkeit, und meinerwegen übernommene Mühe nicht unerkanntlich seyn, sondern bey aller Gelegenheit in der That zeigen werde, wie mein

Ver-



Vergnügen sey, mit geziemenden Respect
zu heissen

Euer Hoch-Edelgebobrenen,
Meines Hochgeehrtesten Herrn Justiz-
Raths und Vornehmen Patrons
verbundenst-ergebener
Diener.

**Billett, da man jemand zu einer
Schuld will behülflich seyn.**

Wohlgebobrer Herr.

SWenn Dieselbigen die 200. Gulden von
N. der Zeit noch nicht empfangen, hät-
te ich jetzt eine bequeme Gelegenheit, Ih-
nen darzu behülflich zu seyn: Dann weil
mein Herr Better bemeldtem N. für eine ge-
wisse Arbeit 150. Ehlr. nächster Tagen be-
zahlen soll, Könnte ich Ihre Anforderung
füglich zurück behalten. Sie lassen mich
Dannenhero Ihre Meynung je eher je lieber
wissen, und würdigen mich der Ehre, daß
Ihnen was angenehmes erzeigen darf

Dero

gehorsamer Diener.

Antwort.

Wohlgebobrer Herr!

Ses geschähe mir ein sonderbarer Gefal-
len, woferne Sie den Herrn Better
die mir an dem N. zu fordern habende 200.
Gulden abziehen liesßen. Bedancke mich in-

H h 4

des



dessen vor Ihr geneigtes Anerbieten, und verpflichte mich, bey andern Gelegenheiten hinwiederum den Rahmen in der That zu führen

Ewr. Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener.

An einen Bekannten, den man etliche Bücher verschaffen will.

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Ich habe neulich erwehnet, wie Sie gerne noch einige Bücher, zur Ausarbeitung des bewußten Tractats, durchblättern möchten. Da ich nun mit dem Herrn Consulente Papiniano, der sich eine vortreffliche Bibliothec zugeleget, vor etlichen Tagen in Bekandtschaft gerathen: So bin ich erbötig, Ihnen daraus, was Sie nöthig haben, zu verschaffen. Sie benennen mir also nur die Autores, und machen mich aufer dem so glücklich, daß Ihnen sein offte was Gefälliges erweisen kan

Dero
gehorsamster Diener.

Antwort.

Hochgeehrter Herr Licentiat!

Auf Dero höfliches Anerbieten bin ich so fühne, daß mir die auf dem beyliegenden Blat benahmte Bücher, nur auf 8. Tage lang, ergebenst ausbitte. Ich weiß zwar,



zwar, daß Ihnen dadurch eine Mühe verursache: Alleine die Grösse Ihrer Complaisance verspricht mir um so viel gewisser eine geneigte Entschuldigung, weil Ihnen dagegen alle nur ersinnliche Gefälligkeiten in seinem Herzen gewidmet.

Meines Hochgeehrten Herrn Licentiaten
Dienst-schuldigster.

Anerbiethungs-Billett an ein Frauenzimmer, wegen einer vortheilhaftesten Heyrath.

Mademoiselle !

ES nehme mir mit gutem Bedacht die Freyheit, Ihnen eine sehr vortheilhafteste Heyrath anzutragen. Sie kennen den Herrn Carildo, an dessen Person, Aufführung und Vermögen verhoffentlich nichts zu desideriren: Dieser hat sich im Vertrauen gegen mich verlauten lassen, daß Sie ihm sonderlich wohl gefielen. Woserne Sie demnach gleiches Sinnes; so befehlen Sie mir, so bald es möglich, ob dessen gänzlichliche Vereinigung mit Ihnen völlig zu Stande bringen solle

Dero

verbundenster Diener.

Antwort.

Monseur !

Dero angetragene Heyrath mit dem Herrn
Hh 5 Ca.



Carildo habe meinen lieben Eltern Kund gethan, und von denenselbigem die Erlaubniß bekommen, daß ich meine Einwilligung von mir geben sollte. Gefällt es nun Monsieur, für die Befestigung meines künftigen Glücks weiter zu sorgen; So wird Ihnen die ganze Zeit ihres Lebens mit ersinnlichster Danckbarkeit dafür verpflichtet bleiben

Dero
willigste Dienerin.

Recommendations - Schreiben.

I.

Eines Adlichen Appellation-Raths an einen Doctor.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
Insonders Hochgeehrtester Herr Doctor.

WAdem gleich jeko angesprochen werde, für einen gewissen von Adel, welcher in dem Begriff ist, sich mit einer Fräulein in ein Verlöbniß einzulassen, wegen einer kleinen Rede zu sorgen, die er bey dem Verlöbniß selber hersagen, seine allbereit gethane Anwerbung an die Fräulein Braut und Dero Eltern öffentlich und förmlich wiederholen, und in selbiger das Gewöhnliche anzuführen könnte, und er dann, da er selbst die Ehre Ihrer Bekandschafft nicht genießet, Ihrer Affection zu mir so viel zutrauet, ich würde so viel für ihn auswürcken: So neh-



nehme mir die Freyheit, in Consideration
der alten Freundschaft, Euer Hoch=Edlen
diese Angelegenheit zu recommendiren, und
Dieselben zu ersuchen, Sie wollen so ge=
neigt seyn, eine ganz kurze, doch wohlge=
faste Rede aufzusetzen, und selbige mit mor=
gender Post nach inliegender Adresse anhe=
ro zu senden, auf daß ich dem guten Freund
damit aushelffen möge. Der von Adel über=
schicket zu dem Ende hierbey eine kleine Dis=
cretion, und nebst ohnfehlbarer Erwartung
der morgenden Antwort verharre unausges=
setzt

Ewr. Hoch=Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Doctoris
gehorsamster Diener.

I) Antwort.

Im Willfahrungs= Fall.

Wohlgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Appellations=Rath!

U Ero Hochwerthes Schreiben habe nicht
eher, als den 23. hujus nach 10. Uhr
erhalten, da es denn eine Unmöglichkeit ge=
wesen, inliegendes an eben demselben Tage
nach N. zu senden, indem zu solcher Zeit,
wenn ich es auch in einem Moment verfer=
tigen können, keine Post mehr abgegangen.
Weil ich nun geglaubt, es werde Ew. Wohl=
gebohrnen die Ausarbeitung der committir=
ten Rede auch heute angenehmer, als ein
leez



leerer Brief seyn, und Ihnen zu dienen mir eine Freude ist: So habe gegenwärtige Gedanken entworffen, in der Hoffnung, Ew. Wohlgeb. werden solche mit Ihrer Genehmigung beehren. Indessen schäze mich glücklich, in Dero gütigsten Andencken annoch zu stehen, und will mir die sonderbare Ehre desselben ferner ausbitten, unter der Versicherung, daß ich allezeit mit Vergnügen seyn werde

Ew. Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn
Appellation - Raths

gehorsamster Diener.

2) Antwort.

Der Doctor bedauert, daß er die verlangte Rede für den Edelmann, wegen angetrettener weiten Reise, nicht selbst verfertigen kan, berichtet aber, daß er solche einem andern geschickten Freund aufgetragen, welcher sie zu gesetzter Zeit überschicken würde.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Appella-
tion - Rath.

Aus Euer Hochwohlgeb. geehrtesten Zuschrift, welche den 24. hujus richtig bey mir eingelauffen, habe mit vielem Vergnü-



gnügen ersehen, daß Sie mich einmahl so glücklich machen wollen, Ihnen aufs neue ein Merckmahl meiner Ihnen jederzeit gewidmeten treuen Dienste darzulegen, und im Rahmen eines Edelmanns eine Anwerbungsrede zu verfertigen, welchen Sie an mich zu recommendiren die Güte gehabt. Nun würde für eine besondere Zufriedenheit achten, wann Ihnen mit dem verlangten selbst willfahren, und einen so galanten Cavalier dadurch eine Gefälligkeit erweisen sollte: Allein es gehet mir sehr nahe, daß für diesesmahl ungehorsam seyn muß, und mit meiner geringen Arbeit nicht aufwarten kan. Dann die Eifertigkeit einer weiten und unangefleglichen Reise, daran mein künfftiges Wohlseyn den größten Anwachs nehmen wird, verhindert mich an solcher sonst willigen und vergnügten Bemühung. Je mehr aber überzeuget bin, daß Ew. Hochwohlgeb. mir das aus solcher Reise zuwachsende Stück gönnen werden, je gewisser verspreche vor Dero mir längst bekannten Güte mir Hochgeneigten Pardon, zumahl da dem ohngeachtet die verlangte Rede um gesetzte Zeit soll überschicket werden. Denn ich habe sie einem Magister zu verfertigen aufgetragen, welcher sich den Ruhm einer sonderbaren Beredsamkeit durch viele Proben, sonderlich im Unterricht der allhier studirenden Jugend erworben: Dieser habile Mann wird sie verhoffentlich mit eben dem Fleiß und Nachsinnen



nen setzen, als wenn sie aus meiner eigenen Feder gestossen. Inzwischen belieben Ew. Hochwohlgeb. zu glauben, daß künfftig alle Gelegenheit für meine Ehre achten werde, wo Ihnen nach meiner Wiederkunfft Liebes-Bezeigungen zu erweisen gewürdiget werde; Denn ich bin begierig, mit vollkommener Ergebenheit zu seyn

Ew. Hochwohlgeb.

Meines Hochgeehrten Herrn

Appellation-Raths

gehorsamster Diener.

II.

**Fürstlich Recommendations-Schreiben
eines Stallmeisters zu einer Hof-
meister-Charge.**

Euer Liebden kan unumgänglich nicht verhalten, was massen in gewisse Erfahrung gebracht, ob solten Dieselben, entschlossen seyn, Ihren Hofmeister, wegen seines überkommenen bessern Accomodements, nach künfftigen Pfingst-Feyertagen Ihrer Dienste zu entlassen. Wann Wir nun nicht zweiffeln, Euer Liebden werden solche vacante Stelle mit einem tauglichen Subjecto hinwiederum zu ersetzen allerdings intentioniret seyn, Wir aber einen Stallmeister haben, welcher in seinen ihm anvertrauten Verrichtungen, nebst der Hofmeister-Stelle, Uns zehen ganzer Jahr dergestalten treu und

und fleißig gedienet, daß Wir auch ihm, (wie recht und billig,) diese anbegehrte Recommendation nicht wohl denegiren, sondern zu seinem Avancement alle hülfliche Hand biethen wollen: Als bitten Wir, Ew. Liebden wollen Ihn Unserer Recommendation vor einen andern geniessen lassen: Welche Freundschaft Wir in allen begebenden Fällen möglichstens zu demeriren verlangen; Dahin Wir Uns in den Schutz des Allers höchsten empfehlen, in Verbleibung 2c. 2c.

III.

Recommendations. Schreiben eines von
Adel an seines gleichen, wegen eines
Informatoris.

Wohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr Vetter.

Se haben von mir verlanget, Ihnen einen Informator zu recommendiren, welcher fromm und mäßig lebe, und anbey gute Studia besitze. Nunmehr sende ich Ew. Wohlgeb. einen, der die Frömmigkeit bishero in Geberden und Worten, auch einigen mir bekannten Wercken, so viel hervor leuchten lassen, daß ich nichts widriges von ihm zu sagen weiß, ob ich ihm gleich in das Herz nicht zu sehen vermag. Mäßig muß er auch wohl gelebet haben, wie mir andere sagen, und es sein Statur ausweis
set;



set; wiewohl er gesund ist. Seine Studia habe ich von andern rühmen hören, welches ich auch geglaubet, sonder ein Probe vorzunehmen, nachdem ich deren Ausgang auf meiner Seiten nicht wissen konnte. Euer Wohlgebohrnen recommendire ich also auf Ihr Begehren einen Informator, so weit als ich ihn kenne, und stelle es in Dero gültiges Gefallen, ob Sie es eine Zeitlang mit ihm versuchen wollen. Zum wenigsten bitte ich mir eine baldige Nachricht aus, wie er sich anlässet, und ob ich dadurch werde verdienet haben, mit Ihren Commissionen weiter beehret zu werden? Der ich, nebst Vermeldung meines Respects an die Gnädige Frau Base, un~~aus~~geseht verharre

Euer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Veters
ergebenster Diener.

Erste Antwort.

Im Annehmungs = Fall.

Wohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr Vetter.

I~~u~~er Wohlgeb. haben eine besondere Probe aufrechter Freundschaft und Liebe abgelegt, indem Sie mir einen Menschen zu meinen Kindern recommendiret, den ich mir nicht besser wünschen könnte. Er besizet nicht nur eine ungeheuchelte Gottesfürcht, sondern unterweiset auch durch die

die Gnade Gottes meine Kinder in den nöthigen Stücken des Christenthums so wohl, daß sie darinnen dem Herrn zu Preise, und meinem ganzen Hause zum Trost aufwachsen. Und wie sie ihn auch in einem guten Wandel zum Fürbilde haben; So ist es kein Wunder, daß sie darinnen doppelt zunehmen müssen. Und nicht nur dieses; sie nehmen auch durch seinen treuen Unterricht an Gelehrsamkeit, Sprachen und einer guten Aufführung einen täglichen Zuwachs, so daß an ihnen den Spruch des Wortes Gottes zu meiner größten Zufriedenheit erfüllet sehe, daß die Furcht des Herrn der Weisheit Anfang sey. Je grösser nun der Nutzen ist, der durch die treue Unterweisung dieses werthgeschätzten Studiosi meinen Söhnen zufließet, und je inniger die Freude ist, die mir aus solchem göttlichen Geegen entspringet; je mehr schäke mich verbunden, Ihnen nicht nur mit Worten dafür Danck zu sagen, sondern auch alle Gelegenheit zu suchen, wie diese mir hierunter erwiesene Güte und Gefälligkeit mit gleichen oder andern Liebes-Diensten wiederum ersetzen, und dadurch in der That zeigen möge, wie keiner mit mehrer Erkänntlichkeit und Liebe sey, als

Zuer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Vatters
verbundenst-ergebener
Diener.



Anderer Antwort,

Im zweifelhaftesten Fall, weil die ver-
langten Studia fehlen.

Wohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr Vetter.

Uer Wohlgeb. haben mir auf meine in-
ständige Bitte einen Informator zu
meinen Söhnen recommendiret, welchem
selbst den Ruhm einer ungeheuchelten Got-
tesfurcht und besondern Mäßigkeit beyle-
gen muß, so eine kurze Zeit auch verfloßen,
daß ihn zu kennen und mit ihm umzugehen
sich Gelegenheit ereignen wollen. Wie nun
ohne Streit ist, daß Eltern den Kindern
keine grössere Schätze sammeln und hinter-
lassen können, als wann sie selbige in der
Gottesfurcht unterrichten lassen von Per-
sonen, die in der Theologie gegründet, selbst
belehret, und mit Gott wohl stehen: So
bin Ihnen um so viel mehr verbunden, daß
Sie mir einen solchen studiosum zugeschi-
cket, dem Gott ein solches Pfund beygele-
get, wodurch er bey meinen geliebten Kin-
dern wuchern, und ich dadurch diesen El-
terlichen Zweck gleichfalls nach Wunsch er-
halten kan. Nur bedaure von Herzen, daß
der liebe Mensch nicht auch zugleich in den
gehörigen und verlangten Stücken gelehrter
Wissenschaften so wohl gegründet ist, wo-
rinnen meine Söhne schon guten Grund ge-
leget,

leget, und darauf ein mehrers zu bauen gewiß eine recht feurige Begierde hegen, welche zu stillen der neue Informator nicht in allen Stücken gewachsen ist; Deswegen auch bisher bey mir angestanden, ob denselben behalten, oder mich nach einem andern umthun solle. Nun gehet es mir sehr nahe; eine so fromme und Gott-geliebte Person von mir zu lassen, da wohl einen Gelehrten, aber auch zugleich Verkehrten zu der Meinigen Schaden wieder bekommen möchte. Allein wann selbiger nach seiner natürlichen Fähigkeit und gutem Verstande sich angreifen, u. für sich selbst studiren wird, um zu solcher Information fähiger zu werden, so daß mit der Zeit deutlich sehen kan, wie seine Untergebene nicht nur an Gottseligkeit, sondern auch zugleich an Gelehrsamkeit zunehmen; So werde ferner kein Bedencken tragen, denselben zu behalten, und ihn mit der Zeit für seine viele Mühe und angewandten Fleiß glücklich zu machen suchen. Solches habe Euer Wohlgeb. zur ergebensten Nachricht melden, und Dero fernern Gewogenheit mich bestens empfehlend nebst dienstlichen Gruß von meiner Gemahlin mit aller Ergebenheit verharren sollen
Euer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Veters
ergebenster Vetter und
Diener.




Dritte Antwort.

Im Abschlagungs-Fall, weil die Stelle schon besetzt.

Wohlgebohrner,
Hochgeehrtester Herr Vetter.

Es ist ein Merckmahl Dero besondern Hochachtung und Liebe, daß Sie für mein geringes Haus alle Vorsorge tragen. Denn wenn gleich der vielen bisher erwiesenen Freundschafts-Proben nicht gedächte, welche jederzeit zu rühmen habe: So wäre doch diese einzige genug, da Sie auch meine Söhne mit einem geschickten Informator zu versorgen gesucht, indem Sie mir einen gelehrten Menschen recommendiret, von welchem sie vieles profitiren können, wo für Ihnen alle beliebige Gegen-Dienste hinwiederum verspreche. Nun würde auch solchen mit allen Freuden angenommen haben, indem überzeuget bin, daß Sie nach Dero mir vorlängst bekannten aufrichtigen Zuneigung, mich mit einem solchen würden versehen haben, welcher Geschicke und Fähigkeit besitzt. Ich finde es auch in der That also: Denn aus dem kurzen Umgange und Unterredungen habe so viel wahrgenommen, daß gerühmter Studiosus an gelehrten Wissenschaften keinen Mangel habe, und an seiner sittsamen und höflichen Aufführung nichts auszusetzen sey, so, daß er meinen
Kin-


 Kindern unter Gottes Segen viel nützliches und gefälliges würde beygebracht haben. Allein, da diese Stelle allbereit von mir besetzt war, da Er mir Dero geehrtestes Recommendation-Schreiben einhändigte; Denn der Herr Professor Titius hatte einen geschickten Menschen an mich recommendiret, welcher sich so gut anließ, daß sowohl mit seinem treuen, fleißigen und gründlichen Unterricht, als mit seiner rühmlichen Conduite vollkommen zufrieden bin: So habe ihn, wiewohl ungern, wieder von mir lassen müssen. Doch habe Selbigem, nebst einer kleinen Erkänntlichkeit für seine übernommene Mühe, zugleich die gewisse Versicherung gegeben, bey Gelegenheit für ihn zu sorgen, und ihm eine Condition zu verschaffen, die seine rühmliche Eigenschaften verdienen. Ew. Wohlgeb. werden mich also Hochgeneigt entschuldiget halten, und sicher glauben, daß Ihnen künfftig zu willfahren so willig als bereit sey, weil die Begierde erst mit dem Ende meines Lebens hinglegen werde, in der That zu seyn.

Euer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Vatters

bereitwilliger Freund und
Diener.



Recommendations. Schreiben eines geheimen Cammer-Raths an einen Königlichen Staats-Rath und Residenten im Nieder-Sächsischen Traysse, wegen eines Reisenden.

Wohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr Staats-Rath.

Indem Überbringer dieses, Herr von N. der aus gutem alten adelichen Herkommen dieses Churfürstenthums N. ist, und eine Reise in fremde Länder zu thun gesonnen, mir sehr angelegen, bey Euer Wohlgeb. ihm die Ehre auszubitten, Denenselben aufzuwarten, und den vornehmen Assembléen in Ihrem Hause zuweilen bezuwohnen; Und dann Euer Wohlgeb. nach Ihrer mir bekannten rühmlichsten Propension Adelige Reisende durch Ihre Güte zu verbinden, und ihnen sothanen Glück zu verstaten pflegen; gegenwärtiger von N. aber nichts mehr als diese zu seiner Qualification erreichende Hochgeneigte Erlaubniß von Ihnen wünschet; Auch ich verhoffe, er werde sich mit geziemenden Respect gegen Dieselben und Dero vornehmeres Haus in allen Stücken bezeigen; So habe ich seinem Begehren nicht entgegen seyn, und Euer Wohlgeb. um so viel Gütigkeit für ihn hiedurch dienstlich ersuchen wollen. Was mir hierbey angenehm, ist, daß ich Gelegenheit bekomme, Euer Wohl-



Wohlgeb. meiner schuldigen Hochachtung,
und des unauslöschlichen Andencken zu ver-
sichern; so ich für Ihre Hochwertheste
Freundschaft trage, und anbey zu bitten,
mir Anlaß zu geben, Ihnen dargegen in der
That zu erweisen, wie gern ich zu Dero Ge-
fälligkeit sey

Iuer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn

Staats-Raths

ergebenster Diener.

Antwort.

Hochwohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr geheimer

Cammer-Rath.

Uer Hochwohlgebohrnen geehrteste Zu-
schriff habe mir der größten Zufrieden-
heit durchlesen, weil Sie mir dadurch ein-
mal Gelegenheit gegeben, Ihnen eine Probe
meiner aufrichtigen Zuneigung darzulegen,
welche längst mit begiertigem Herzen gewün-
schet habe. Und ob es wohl in eines andern
Angelegenheiten ist; So bin doch, nach
Anleitung Dero geliebtesten Zeilen vollkom-
men überzeuget, daß es Ihnen so angenehm
ist, als wann es Ihnen selbst zu erweisen die
Ehre haben sollen. Wie nun mein Ver-
gnügen größten theils darinnen beruhet,
wann jedermann Gefälligkeiten erweisen
soll; So schätze mich sonderlich glücklich,
wann solche meinen Gönnern, oder solchen

zu erzeugen vermögend bin, welche dergleichen Liebes-Dienste würdig sind. Euer Hochwohlgeb. melde demnach ergebenst, daß dem von Ihnen recommendirten geschickten Cavalier um so viel williger einen Zutritt vergönnet, je rühmlicher seine Aufführung ist, als wodurch er sich bey einem jeden in besondere Hochachtung und Liebe setzet. Sonst aber betreiben Euer Hochwohlgeb. zu glauben, daß auch in andern Fällen, so willig, als bereit seyn werde, wo Ihnen insonderheit, oder Ihrem vornehmen Hause gefällige Dienste zu leisten das Glück haben kan, um zu zeigen, wie begierig ich sey, in der That zu heissen

Euer Hochwohlgebohrnen,
Meines Hochgeehrtesten Herrn Geheimen Cammer-Raths
ganz ergebener Diener.

V.

Recommendations-Schreiben im Nahmen eines Ministers an ein Collegium entweder in einer Stadt, oder sonst wo, worinnen eine Person zu einer vacanten Stelle vorgeschlagen wird.

Hoch-Edle und Hochgelahrte,
Hochgeehrteste Herrn.

Nachdem mir berichtet worden, daß Dieselben bey Ihrem Collegio die erledigte Stelle



Stelle eines N. noch mit keinem andern tüchtigen Mann besetzt haben; Und ich dann vermeyne, daß gegenwärtiger Überbringer dieses, als ein bereits erfahrner, gelehrter und geschickter Mann, der darneben in seinen bisherigen Bedienungen das Lob eines guten Comportements gegen seine Collegen erworben, diese Function zu Dero allerseits Gefallen verwalten werde, wenn sie ihm solche zu conferiren die Güte haben wollten: So werden meine Hochgeehrteste Herren verhoffentlich im besten vermercken, daß ich bin veranlasset worden, durch diese schriftliche Adresse dem Herrn N. einen geneigten Zutritt bey Ihnen zu verschaffen, und Ihn dahin zu recommendiren; Ob sie nach Ihrem sämmtlichen Gutbefinden, und nach der völligen Freyheit Ihrer Wahl belieben möchten, vor andern Competenten auf ihn zu reflectiren. Mein Absehen gehet allein dahin, Ihrer werthesten Stadt einen tüchtigen Mann zu gönnen, und dem Herrn N. mit einer Versicherung an meine Hochgeehrteste Herren nicht zu entstehen, daß, wie ich bey dem ihm aufgetragenen Amte mich alles Wohlverhaltens von ihm versehe, ich auch durch die mir hierunter bezugte besondere Affection werde verpflichtet werden, mein erkännliches Gemüth bey aller Gelegenheit sehen zu lassen: Der ich verharre,

Hoch-Edle und Hochgeehrteste Herren,

Dero Dienst-ergebenster.



Erste Antwort.

Im würclichen Willfahrungs . Fall.

Hoch-Wohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr!

Es ist ein Merckmahl einer besondern
Leutseligkeit und Gnade, daß Euer
Excellenz Dero Hohen Zuschrift uns nicht
nur gewürdiget, sondern auch darinnen den
Herrn N. zu der vacanten N. Stelle zu re-
commendiren gnädig geruhen wollen; Wel-
che unverdiente Hohe Vorsorge für unsere
geringe Stadt wir mit geziemenden Lobe
zu erheben, und dafür allen nur ersinnlichen
Dancck abzustatten die grösste Ursach haben.
Je grösser nun die Veneration ist, so gegen
Ew. Excellenz, als einen um das ganze
Land so Hoch-verdienten Staats-Minister,
wir jederzeit in unsern devoten Herzen ge-
heget; Ja je begieriger unser Verlangen ge-
wesen, gegen Dieselben einiger massen uns
verdient zu machen, jemehr hat Dero lieb-
reiche Bitte, welche mir als einen leutseli-
gen Befehl verehren, bey uns statt gesun-
den; Zumahl da wir an den ausnehmenden
Qualitäten und herrlichen Wissenschaften
dieses werthesten Mannes nichts auszuse-
hen finden, indem Er geschickt ist, diesem
Amte mit vielem Nutzen vorzustehen. Dan-
nenhero nehmen wir uns auch die Freyheit,
Euer Excellenz unterthänig zu berichten,
daß



daß die einhellige Wahl unsers ganzen Collegii, und der Beyfall aller getreuen Einwohner unserer ganzen Stadt auf denselben gefallen. Die Freude über die vortheilhafte Besetzung dieser ansehnlichen Function ist allgemein; Um so viel mehr, da wir hierdurch die zuversichtliche Hoffnung hegen können, daß Euer Excellenz Dero Hohes Wohlwollen uns auch ins künftige schencken werden, weil es eine Hohe Ehre für uns und ein grosses Glück für die ganze Stadt ist. Wir bitten nochmahls darum, in tieffster Unterthänigkeit, und verharren dafür mit vollkommener Veneration,

Hochwohlgebohrner Herr,

Euer Excellenz

unterthänig-gehorsamster Diener,

Bürgermeister und Rath der
Stadt N.

Andere Antwort.

Wenn es abgeschlagen wird.

Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr,

Nachdem für Euer Excellenz wir die tieffste Veneration billig tragen; so ist unsere Begierde, Dero Hohe Gnade zu erwerben, viel zu groß, als daß wir uns über jede hierzu gegebene Gelegenheit nicht zum höchsten erfreuen sollten. Euer Excellenz



geruhen demnach gnädig zu glauben, daß Dero mit so vieler hohen Güte gegen uns abgefaste Recommendation des Herrn N. und die gnädige Vorsorge für unserer Stadt Bestens mit allem ersinnlichen Respect und unterthäniger Danckbarkeit aufgenommen worden; Wir uns auch äusserst bemühet haben, die Wahl dahin zu lencken, daß Sie Herrn N. als einen qualificirten Mann treffen möchte, der einem so Hoch-erleuchteten Staats-Minister zu gefallen die Meriten besitzet, und uns die Anerbiethung Dero unschätzbaren Gnade überbringeret; Doch haben wir alsofort beklaget, daß für dßmal an der Übernehmung des Amts eine beschwerliche Condition hange: Indem des verstorbenen Antecessoris Witwen von der Stadt versprochen worden, daß der Successor ihr, als einer betagten Frauen, die wenig Mittel hat, 200. Ehlr. jährlich von seiner Besoldung zu ihrem nothdürfftigen Unterhalt abgeben sollte. Hierüber hat der Herr N. sein Mißfallen dergestalt bezeuget, daß die Gemüther der Wählenden zu unserm Leidwesen von ihm abgewendet worden, und die Wahl den Herrn N. getroffen hat. Euer Excellenz sind viel zu gerecht und billig, als daß Sie uns nicht von aller Schuld hiebey in Gnaden loszählen sollten. Wie wir denn recht unglücklich seyn müßten, wenn bey dem empfindlichen Verdruß, da wir unsern unterthänigen Eyfer für Euer

Ex.



Excellenz nicht würcklich darlegen können, wir noch dazu mit Dero Unnade sollten betrübt werden. Wir leben vielmehr der festen Zuversicht, Euer Excellenz werden unsere unterthänige Bitte, Dero Hohen Hulde uns unverdient zu würdigen, nicht fehl schlagen lassen, und in Gnaden verstehert leben, daß, so oft es in unserm Vermögen stehet, Euer Excellenz mit unterthänigen Diensten in der That aufzuwarten, wir mit schuldigster Devotion unablässig verharren

Euer Excellenz

unterthänige und gehorsamste.

Recommendations-Billete.

Sür einen guten Freund wegen einer Schuld=Forderung.

Monsieur!

ES hat mich der Herr N. inständigst ersuchet, ich möchte mich doch dahin befließen, damit seine Person bestermassen bey Ihnen recommendirte. Denn er stehet in der Meynung, als ob er durch Ihre Vermittelung an dem N. N. Hofe leichter zu seiner Bezahlung gelangen könnte. Wofern es nun möglich, Ihm hierinnen den Weg zu bahnen; So erwegen Sie, daß Sie ausser dem Herrn N. auch demjenigen einen
groß-



grossen Gefallen erweisen, welcher sich in
wahrer Aufrichtigkeit nennet

Dero
getreuesten Freund und
Diener.

Antwort.

Im Entschuldigungs-Fall.

Monsieur!

So gerne als Ihrem Begehren ein Ge-
nügen leiste, ist es mir doch gleichwohl
sehr leid, daß dem Herrn N. diesmal nicht
nach Wunsch dienen kan. Denn es befin-
det sich jetzt der N. N. Hof in einem solchen
Zustande, daß es vergebens, wenn man
sein Geld daselbst suchen wollte. Ich will
zwar unter der Hand trachten, wie ich ihm
zu dem Seinigen verhelffe; Allein es dürffte
es der Ausgang lehren, daß ich eine ver-
gebliche Mühe angewendet. Unterdessen bin
ich gleichwohl in allen Angelegenheiten

Vötre très-obligé Ami.

Für einen guten Freund, an eine Un-
verwandte, zukünftiger Bekannt-
schaft.

Ma très-chere Cousine!

Sie werden es verhoffentlich nicht unglü-
tig deuten, daß mir eine Gefälligkeit
von Ihnen ausbitte. Es hat mich nehme-
lich

lich der Herr N. inständig ersuchet, ob ich ihn nicht bey meiner werthesten Jungfer Ruhme dergestalt recommendiren möchte, daß er manchemahl bey ihnen zusprechen, und an Dero galanten Conversation sich ergözen dürffte. Da er nun ein Mensch, der einem Frauenzimmer mit aller ersinnlichen Höflichkeit zu begegnen pfleget; Auch sich sonst nach den Regeln des Wohlstandes bestens aufzuführen weiß; So bitte machere Cousine. Sie wollen mich durch die Genehmhaltung meines Verlangens dahin veranlassen, daß ich noch verpflichteter, als bishero, mich nennen muß

Vôtre très-humble Cousin.

Antwort.

Mon très-cher Cousin!

Ich wüßte nicht, warum Ihnen ein Begehren abschlagen sollte, woraus ich keinen Schaden zu gewarten habe. Ich bin vielmehr entschlossen, die Conversation des Herrn N. willigst aufzunehmen. Die weil ich aber ohne Vorbewußt meiner Eltern mit keiner Manns-Person eine Bekantschafft aufrichte; werden Sie sich gefallen lassen, daß Sie sich vorher bey denen selben die Erlaubniß ausbitten. Wenn Sie dieses erlanget, darf der Herr N. unverwehrt besuchen

Vôtre très-obligée Cousine.

An



An eine gute Freundin, der man
einen Liebsten recommendiret.

Mademoiselle!

Ich eröffne Ihnen hierdurch, daß sich der
Herr Doctor C* mit Ihnen zu verhey-
rathen begehret, und trage um so viel we-
niger Bedencken, Ihn bestermassen zur Er-
langung Ihrer Einwilligung zu recommen-
diren, weil Mademoiselle schwerlich eine
vortheilhafftere Partie treffen könnten. Sie
erwegen nun selber: Er ist reich, hat einen
Gradum, vornehme Freunde, und ist da-
bey ein Mensch, der mit Vorsatz keine See-
le beleidiget. Sie lassen demnach meine Em-
pfehlung geneigt statt finden, und melden
mir bald, was dem Herrn Doctor C* vor
eine Antwort sagen soll

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Ieil Sie denn ja vor meine zeitliche
Glückseligkeit sorgen, so muß Ihnen
melden, das Ihre Recommendation durch-
aus nicht zu verwerffen, sondern derselben
vielmehr ein Genügen zu leisten begehre. Ich
habe meinen Eltern allbereit Nachricht da-
von gegeben; Weil sie sichs nun nebst mir
für eine grosse Ehre schätzen, wann sie der
Herr

Herr Doctor C* um meine Person anzusprechen will, können Sie Ihm nur solches anzeigen. Ich aber werde Ihnen bey nächster Gelegenheit mündlich sagen, wie hoch Ihnen Lebenslang verbunden

Vötre Servante.

**Un eine vornehme Dame, der wir eine
Frangösin recommendiren.**

Wohlgebohrne Frau!

Uller Gnaden geruchen, Sich Höchstge-
neigt vortragen zu lassen, daß die Per-
son, so Ihnen dieses gehorsamste Billet über-
reicht, eine Frangösin aus Berlin, welche
gerne in Dero vornehmen Hause versorget
leben möchte. Ich nehme mir dahero die
Erlaubniß, Ew. Gnaden selbige bestermas-
sen zu empfehlen, und versichere, daß Sie
Dero liebe Kinder in der Frangösischen
Sprache ungemein deutlich unterrichten
wird. Sie ist eines armen Schneiders Toch-
ter, und hat sich in der Hoffnung, Dienste
zu bekommen, hieher begeben. Dieweil ich
sie nun von Berlin her kenne, und Ew. Gna-
den dergleichen Mademoiselle, neulichst be-
gehret; So lassen Sie ihr meine Recom-
mendation gnädigst angedeyen. Dafür ich
in tieffen Respect beharre

Iurr Gnaden

ganz gehorsamster Diener,



Antwort.

Monseur!

Ech bin Ihnen jetzt um so viel grössere Erkenntlichkeit schuldig, weil Sie mir eine Französinn zugewisen, die vielleicht an Geschicklichkeit und höflicher Auführung wenig ihres gleichen haben dürfte. Wegen diesen rühmlichen Eigenschaften will ich ihr aber alles Gutes thun, und es soll sie hoffentlich niemahl gereuen, daß sie von Ihnen an mich recommandiret worden. Kan ich Ihnen dagegen was angenehmes dienen, so wird es gar gerne bewerkstelligen

Ihre geneigte

N. N.

VI.

Recommandations. Schreiben eines Fürstlichen Hof-Raths, an einen andern, um einer Person zu einem Hof-Dienst zu verhelffen.

Hoch-Edelgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Hof-Rath.

Endem bereits so viele Proben von Ihrer hochgeschätzten Freundschaft erhalten; So darf ich es wohl sicher wagen, Ihrer Gütigkeit mich vom neuen in einer Angelegenheit zu vertrauen. Ich wünsche von Herzen, daß gegenwärtiger Studiosus N. N., dessen Vatter Hof-Rath bey hiesiger



figer Hoch-Fürstl. Herrschafft gewesen, so glücklich seyn möchte, von Dero Durchlauchtigsten Herzog mit der an Ihrem Hoch-Fürstlichen Hofe vacanten N. Stelle begnadiget zu werden. Wie er nun mit Redlichkeit, Treue, willigem Gehorsam, und andern zu einem solchen Dienst gehörigen Tugenden und Wissenschaften so versehen, daß ich hoffen kan, er werde solchen zu Ibro Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigsten Befallen verwalten, und dann Ew. Hoch-Edelgeb. durch Sr. Excellenz von N. dieses und noch ein mehrers auszuwürcken vermögen: So unterstehe mich, eine dienstliche Fürbitte für erwehnten Studiosum einzulegen, und Ew. Hoch-Edelgeb. inständigst zu ersuchen, ob Sie geruhen wollen, bey Hochgedachter Sr. Excellenz ihn auf das nachdrücklichste zu recommendiren. Diese ihm erzeugte Wohlthat wird er nicht allein mit gehorsamster Danckbarkeit gegen Dieselben verehren, sondern es wiederfähret mir zugleich eine besondere Affection, die ich bey aller Gelegenheit mit solchen würcklichen Diensten zu erkennen werde bemühet leben, damit Dieselben daraus ersehen mögen, wie sehr ich sey

Euer Hoch-Edelgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn

Hof-Raths

verbundenster und erge-

benster Diener.



An einen Advocaten, um Beschleunigung einer Reichs-Sache eines guten Freundes.

Hochedler, Vest- u. Rechts-Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr Doctor,
Vornehmer Patron!

SEin Hochgeehrtester Herr Doctor wollen gütigst zu vernehmen geruhen, daß der Herr N. N., mein sehr vertrauter Freund, jüngsthin bey seinem Anwesen allhier mir zu verstehen gegeben, wie er Sie nach Absterben des Herrn Licentiat N. zum Advocaten seiner Rechts-Sache, wider die Sempronischen Erben, angenommen. Da er nun gehöret, daß ich die Ehre habe, mit meinem Hochgeehrtesten Herrn Doctor in guter Bekanntschaft zu stehen; Als hat er mich ersuchet, daß Ihnen die Beschleunigung eines so kostbaren Processus nach Möglichkeit recommendiren, und Sie für Dero Bemühung aller schuldigen Erkänntlichkeit versichern sollte. Ich bin demnach so kühne, solches in gegenwärtigen Zeilen zu verrichten, und wenn Sie mich noch einiger Assesation würdigen; So bitte meinen Hochgeehrtesten Herrn Doctor, Sie lassen diese Recommendation nicht vergebens seyn Sie verpflichten mich vielmehr, durch deren angenehme Erfüllung, zu einer stets wahren

den



den Obligation, und geben mir Gelegenheit
an die Hand, daß ich sein oft durch die
That bekräftigen kan, wie ich von gankem
Herzen heisse

Meines Hochgeehrtesten Herrn Doctors
gehorsamer und ergeben-
ster Diener.

VIII.

**Recommendations = Schreiben vor
einen Freyer.**

Hochgeehrter Herr,
Werthgeschätzter Gönner!

Ich unterfange mich in dieser Zuschrift
einer Kühnheit, die ziemlicher massen
Straf würdig zu nennen, wenn ich von Ih-
rer Gütigkeit nicht eines bessern versichert
wäre. Den weil deren Überbringer, wel-
cher Ihnen dem Nahmen und dem Stande
nach bestermassen bekannt ist, in dieser Ab-
sicht von hier abgereiset, daß er um Dero
liebe Jungfer Tochter eine ehrliche Anwer-
bung thun will; So hat er mich ersuchet,
daß ich ihn bey meinem werthgeschätzten
Gönner dergestalt recommendiren sollte,
damit er sich keines Korbes befürchten dürff-
te. Ich verrichte aber solches um so viel
williger, weil er eine Person, die was rechts
studiret hat, und wohl bemittelt ist, auch
allbereit einen erträglichen Dienst erlanget.
Mein Hochgeehrter Herr ziehen demnach



solches in reiffere Überlegung, und seyn versichert, daß Sie einen Sohn an ihm bekommen, der Ihre Tochter Lebenslang auf das inbrünstigste lieben, und Ihnen zur Erkenntlichkeit alles, was Sie nur von ihm begehren, mit willigem Herzen vollziehen wird. Erlanget meine Recommendation eine geneigte Genehmhaltung, so verpflichten Sie mich, daß ich ohne Unterlaß verharre

Meines Werthgeschätzten Herrn
und Gönners

verbundenster Diener.

Antwort.

Hochwerther Herr und Freund!

Es wundert mich nicht wenig, warum Sie sich einer ungeneigten Aufnahme Ihrer überschickten Zeilen befürchtet, da doch deren Inhalt also beschaffen, daß ich Ihnen stets dafür verbunden bleiben muß. Denn Sie bezeugen ja zur Genüge, daß Sie für das Glück meiner Tochter gesorget, weil Sie ihr einen Bräutigam zugewiesen, an dessen Person und Qualitäten weder ich, noch Sie im geringsten etwas auszusetzen finden. Ich statt demnach nebst ihr für solches Wohlmeynen geziemenden Danck ab, und mache zugleich meinem Hochwerthesten Herrn zu wissen, daß ich dem angenehmen Überbringer Ihres werthesten Briefes das Ja-Wort auf seine höfliche

An-



Anwerbung sogleich ertheilet, und allbereit zur Hochzeit Anstalt machen lasse. Sie werden aber nicht ermangeln, sich ohne einige Entschuldigung auf meine und des Herrn N. Einladung gewiß dabey einzufinden, damit Ihnen alsdenn ausführlicher bezeugen kan, wie hoch Sie durch Ihre Recommendation verpflichtet

Dero
ganz ergebensten.

IX.
**Eines Kauffmanns an einen andern,
vor einen Studiosum.**

Sonders Hochgeehrter Herr!

Aberbringer dieses wird mit Gottes Hülffe seyn Herr Sempronius, Medicinæ Candidatus, welcher sich in gewissen Angelegenheiten eine Zeitlang in Hamburg aufzuhalten gedencket; Dannenhero meinem Hochgeehrten Herrn, selbigen bestens zu recommendiren, mir hiermit die Freyheit nehmen wollen. Ersuche anben, ihm geneigt an Hand zu gehen, wo er meines Hochgeehrten Herrn guten Rath und Hülffe, in seinen Berrichtungen, oder sonsten, vonnöthen haben möchte. Wie ich Ihm dann nächstens mit der Post ein mehrers melden werde. Für welche ihm erzeigende Dienst meinem Hochgeehrten Herrn jederzeit verbunden seyn, und dargegen unter



Erlassung Gottes mit freundlicher Be-
grüßung stets verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn

Dienst- ergebener.

Das II. Capitel.

Gratulations- Schreiben und Billeter.

I.

An einen von Adel, welcher heyrathet,
dem man auch zugleich ein Carmea
übersendet.

Wohlgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr!

Aller Wohlgebohrnen haben sich mit
einer Fräulein verbunden, die von
Gemüth und Person so beschaffen
ist, daß man Ursach hat, Ihnen dar-
zu von Herzen zu gratuliren. Wann
meine Freude geringer gewesen, so hätte ich
solche allein in diesem Schreiben ausgelas-
sen: Weil sie sich aber nach der Würde der
Sache richtet, und vollkommen ist; So
habe ich mein Vergnügen sowohl, als meine
Schuldigkeit zugleich in beygehendem Car-
mine bezeugen; und Ihnen zu Ihrer bevor-
stehenden Vermählung alle beständige Glück-
seligkeit anwünschen wollen. Erw. Wohlgeb.
wer



werden nach Ihrer bekanneten Güte meine Poësie, so schlecht sie ist, geneigt annehmen, und denjenigen mit Ihrer Gewogenheit ferner beehren, der bey aller Gelegenheit die Hochachtung für Sie darzulegen suchet, mit welcher er unausgesetzt verbleibet

Ew. Wohlgeb.

gehorsamster Diener.

Antwort.

Hoch=Edler,

Hochgeehrtester Herr Professor,
Werthgeschätzter Gönner!

U^{er} Hoch=Edlen angenehme Zuschrift, wodurch Sie mich bey meiner glücklichem Vermählung mit der Fräulein von N. beehret, hätte allein für ein unbetrüglisches Merckmahl Ihres gegen mich aufrichtig geneigten Herzens angenommen; So aber habe billig die Grösse Ihrer zu mir tragenden Affection und Neigung zu rühmen, weil Sie mich zugleich mit einem wohl ausgeführten Carmine erfreuen wollen. Die schöne Poësie, so Sie darinnen überflüßig sehen lassen, entdecket vollkommen Dero edles Gemüth, und verbindet mich, für beydes Ihnen hierdurch verbundensten Danck abzustatten, und zugleich aufrichtig zu wünschen, daß Ihnen der Grundgütige Gott gleichfalls schencken wolle, was die Zufriedenheit Ihres Herzens und die Aufnahme Ihres werthesten Hauses befördern mag.



schen gebe die aufrichtige Versicherung, daß
nie aufhören werde, Ihnen Proben meiner
beständigen Wohlgewogenheit bey allen Fäl-
len darzulegen, und dadurch zu zeigen, wie
ohne Ausnahme sey

Euer Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herren Professoris

aufrichtig-ergebenster
Diener.

II.

An einen werthen Freund, der in Docto-
rem promoviret, und zugleich ge-
heyrathet.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Hochgeschätzter Freund!

Endem Euer Hoch-Edl. die sonderbare
Höflichkeit für mich gehabt, nebst Über-
sendung Dero Inaugural-Dissertation mir
zugleich von Dero vollzogenen Heyrath ge-
neigte Nachricht zu geben: So verpflichtet
mich solches, als eine gedoppelte Ursache
meines Vergnügens, Ihnen von ganzem
Herzen. Ew. Hoch-Edlen, die vorlängst
diese Würde verdienet, haben durch die spä-
te Annehmung derselben Ihre Bescheiden-
heit, und in der Dissertation, die von denen
gemeinen Principiis aus wohlgegründeten
Ursachen abweicht, Ihre gute Einsicht in
Rechten gezeiget, anbey in der Wahl eines
Christi.

Christlichen und verständigen Ehegattin be-
wiesen, daß Sie in so wichtiger Angelegen-
heit sich nicht nach dem Lauf der Welt rich-
ten wollen. Demnach statte ich zu beyden
meine erfreueste Gratulation ab, und wün-
sche von dem Allerhöchsten an Vergnügen,
Wohlfahrt und Ehre einen beständigen Zu-
wachs. Hiernächst darf ich mir von Ih-
rem unwandelbaren Gemüth eine unverän-
derte Freundschaft und Gewogenheit ver-
sprechen: Und wie mir diese Gewisheit höchst
angenehm; So verbindet sie mich, auf al-
le nur ersünliche Arten eine Erkänntlichkeit
darzulegen, womit ich, was ich bisher dem
Willen nach gewesen, gern in der That heis-
sen möchte.

Ihrer HochEdl.

Meines Hochgeschätzten Herrn
und Freundes

ergebenster Diener.

Antwort.

Wohlgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr, und Hoch-
geschätzter Freund!

Seiner geneigteste Gratulation zu meiner
gedoppelten Veränderung ist von so
grosser Höflichkeit, daß, wenn gleich Dero
Hochgeehrteste Zeilen keine Unterschrift füh-
reten, ich dennoch aus der Manier zu schrei-
ben den überaus gefälligen und mir gewoge-
nen



nen Herren von N. würde erkannt haben. Demnach sage ich für so viele Güte, welche Ew. Wohlgeb. hierinnen und in dem allzu grossen Ruhm für meine geringe Eigenschafften auszudrücken beliebt haben, gehorsamsten Danck, und wünsche hingegen, daß ein so höflicher Cavalier vollkommen glücklich seyn möge. Der Allerhöchste erfülle in Kurzen mein Verlangen, so werde ich meine herzlichste Freude in einer aufrichtigen Gegen-Gratulation auslassen. Inzwischen ist meine Schuldigkeit, auf alle ersinnliche Weise bemühet zu leben, wie ich die Ehre verdienen möge, in der That zu seyn

Euer Wohlgeb.

Meines Hochgeschätzten Freundes
ergebenster Diener.

III.

Glückwunsch zum Neuen Jahr, an einen
Werthgeschätzten Freund.

Hoch-Edler,

Hochgeehrtester Herr,

Werther Gönner!

WENN es nach meinem Wunsche gehen soll, so müssen Sie allezeit und besonders an diesem Tage vergnügt seyn, da man seinen werthesten Freunden alles Vergnügen gönnet. Ich habe die Ehre, Ew. Hoch-Edl. unter meine vortrefflichsten Gönner zu zählen, und wollte also gern, daß nach der
Größ



Größe meiner Hochachtung und Liebe für Sie, auch Dero Wohlseyn beschaffen wäre. Stimmet nun der Höchste, wie ich hoffe, mit dem Verlangen eines aufrichtigen Herzens ein, und überhäuffet Sie mit aller Glückseligkeit: So glauben Sie, daß mir alsdann die übrigen Jahre gleichfalls erfreulich seyn werden, in welchen Sie nach Ihrem eigenen Wunsche leben, und demjenigen gewogen bleiben, der vollkommen seyn wird.

Ew. Hoch-Edlen,
Meines wertbesten Gönners,
ergebenster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler,
Hochgeehrtester Herr,
Werthester Gönnner!

Ihro geehrteste Gratulation und die Versicherung Ihrer Gewogenheit haben mir in meinem jetzigen, Gott sey Dank! erträglichen Zustand den Eintritt des Neuen Jahres recht erfreulich gemacht. Diese Affection kan mir von keiner Person angenehmer, als von Ihnen, noch jemand Ihnen mehr, als ich, dafür verbunden seyn, sin-temahl ich Ihre Freundschaft beständig hochschätze. Ew. Hoch-Edl. und Ihrer Vornehmen Familie wünsche ich hingegen alles vollkommene Wohlergehen, und bitte anbey, zu glau-



glauben, daß mit allen künfftigen Jahren
meine Begierde nie veralten, sondern sich
vielmehr erneuren wird, unaushörlich zu
seyn

Erw. Hoch-Edlen,
Meines wertheften Gönners,
ergebenster Diener.

IV.

An einen Staats-Ministre, der zur Zeit
des Neuen Jahrs würdlicher Ge-
heimer Staats-Rath geworden.

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr!

Wer Excellenz geruhen gnädig zu ersau-
ben, Ihnen mit meiner tieffsten Devot-
tion nun auch bis nach N. nachzugehen, und
zu Dero hohen Würde und Glückseligkeit
dieselbst, die ich mit unbeschreiblicher Freu-
de erfahren, wie auch zu diesem in Hohen
Wohlfeyn angetretenen Neuen Jahr meine
unterthänige Gratulation darzulegen. Wann
ich dann bishero nichts eyferiger, als De-
ro Hohe Prosperité gewünschet, und der Al-
lerhöchste zu Erw. Excellenz Vergnügen das
sehnliche Verlangen aller Kenner und Ver-
ehrer Dero preiswürdigsten Tugenden hier-
durch erfüllet; So darf ich die gewisse Zu-
versicht fassen, es werde Gott, da ihm De-
ro alleredelstes Gemüth allemahl in beyder-
ley Glück gefallen, Dero hohen Qualitäten

an



an zeitlichem Wohlergehen es niemahls er-
mangeln lassen. Ich ruffe den Allmächtigen
sowohl hierum, als um die Verlängerung
Dero glorieusen Lebens demüthig an,
und trage zu Ew. Excellenz unvergleichlichen
Huld und Generosité das unterthänige
Vertrauen, mit Dero hochschätzbaren Gnade
noch länger beehret zu werden. Dieser
grossen Wohlthat, ob ich gleich solche im
geringsten nicht meritire, getröste ich mich
ferner, nachdem Ew. Excellenz wie in allem
Dero höchst-rühmlichen Vornehmen, also
auch in Dero gnädigen Zuneigung beständig
sind, und es wider Dero hohe Güte lauffen
würde, einen unterthänigen Knecht ohne
seine Schuld unglückselig zu machen, wels-
chen Sie ohne sein Verdienst auf das huld-
reichste beglücket haben. So hohe Gnade
werde ich mit unterthänigem Danck unauß-
hörlich erkennen, der ich in tieffster Vene-
ration verharre,

Hochwohlgeb. Herr,
Euer Excellenz

unterthänig-gehorsam-
ster Knecht.

Antwort.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrter Herr Licentiat.

Daß Ew. Hoch-Edlen an eine Person, die
Ihnen jederzeit wohl gewollt, auch in
dem



dem entfernten Halle noch gedencken, da-
 von legen Dero liebevolle und verbindliche
 Zeilen ein unbetrügliches Zeugniß ab. Kaum
 da das Neue Jahr unter Gottes gnädiger
 Fügung, und mit demselben die Geheimde
 Staats-Raths-Würde angetreten, welche
 nicht meinem geringen Qualitäten, sondern
 einig und allein der unverdienten Gnade
 meines Allergnädigsten Königs zuzuschreiben
 habe: So kommet schon ein Brief geflogen,
 welcher mir sowohl Dero aufrichtige Zunei-
 gung, als die herzlichste Freude über meine
 unverdiente Erhebung deutlich entdecken
 muß. Ja, damit meine neue Ehre und er-
 wünschtes Wohlergehen beständig, dauer-
 hafftig und gesegnet seyn mög, so tragen
 Sie auch solches als ein wahrer Christ dem
 Allmächtigen im Gebett vor, und beobach-
 ten dadurch in allen Stücken die gebühren-
 de Pflicht vollkommen wohl. Wie sehr Sie
 mich aber dadurch verbunden, will ich mit
 Worten nicht ausdrücken, sondern vielmehr
 bey aller Gelegenheit mit Nachdruck zeigen,
 wie Ihnen nicht nur alles selbst-wählende
 Glück und Vergnügen anzuwünschen, son-
 dern auch solches nach Vermögen zu beför-
 dern, die innigste Begierde und den auf-
 richtigsten Eysen habe, als

Ew. Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn Licentiats,
 zu dienen bereit-
 willigster.

V. An



An ein Frauenzimmer von einem jungen Cavalier, die mit ihm verwandt, und ihn zu ihrer Hochzeit hat inviciren lassen.

Hoch-Wohlgebohrnes Fräulein,
Gnädige Fräulein Base.

Es hätten mir keine grössere Freude erwecken können, als daß Sie mir von Dero höchst-erhlimlichen Verbindung mit dem Herrn von N. gütigste Nachricht ertheilen lassen. Dieses werden Ew. Hochwohlgeb. zu glauben geruhen, wenn Sie mich als einen Diener ansehen, welcher an Dero Glückseligkeit allemahl grossen Antheil genommen. Wie ich nun sicher hoffen kan, es werde meiner Hochgeehrtesten Fräulein Basen in diesem neuem Stande, bey der höchst-angenehmen Gesellschaft eines so wohl qualificirten und liebens-würdigen Cavaliers an keinem Wohlseyn und Ergötzen fehlen: So lege ich meine gehorsamste Gratulation desto vergnügter ab, und wünsche anbey von dem Allerhöchsten allen vollkommenen Seegen, und eine glückselige Vereinigung bis in die spätesten Jahre. Wenn Sie nun aber aus dem innersten des Herzens fröhlich sind; so beklagen Sie einen unglückseligen Better, der verhindert wird, einem so vortreflichen Festin beyzuwohnen. Alles, was mir hier



bey mein Unglück erlaubet, ist, daß ich in Gedanken zugegen bin, und für die Ehre Dero an mich ergangenen gnädigen Invitation gehorsamsten Danck sage. Euer Hochwohlgebohrnen wollen demnach so gnädig seyn, mich wegen meines unvermeidlichen Aussenbleibens bestens zu entschuldigen, und nebst meinem Respect an den Herrn von N. Dero gnädiges Wohlwollen mir beständig gönnen, in welches ich mich gehorsamst empfehle und verharre

Ewr. Wohlgebohrnen

Meiner gnädigen Fräulein Basen

unterthäniger Diener,

Antwort.

Hochwohlgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Vetter!

Der Anblick von Dero geehrtesten Zuschriften hat mich ungemein erfreuet; allein der Inhalt davon hat mir alle gehoffte Freude versalzen, weil Euer Hochwohlgebohrnen auf meinem angestellten Vermählungs-Feste entbehren sollte, den doch als einen so nahen und Höchstgeliebten Vetter vder andern darauf gewünschet hätte. Aber heißet denn dieses sein Wort gehalten, wenn an statt der Person nur ein Brief kommet? Wie werde bey den ansehnlichen Gästen mich gnugsam entschuldigen, welche meinen Versicherungen getrauet, und
auf



auf Dero längst-gewünschte Gegenwart sich so genisse Hoffnung gemachet haben? Gewiß, die angestellte Vergnüglichkeiten sind um ein grosses vermindert worden, weil derjenige aussen geblieben, der durch seine rühmliche Aufführung und angenehme Gespräche solche würde vermehret haben. Doch weil es nicht geschehen aus Verachtung, oder Mangel der zu uns tragenden aufrichtigen Zwogenheit, welche wir jederzeit zu rühmen haben, sondern wegen überhäuffter und unumgänglicher Geschäfte; So nehme solche Entschuldigung mit geneigtem Herzen an, und bin Ihnen vielmahls verbunden für die wohlgemeynte Gratulation und den herzlichen Wunsch, und wünsche gleichfalls, daß Sie in den Armben eines Jugend-liebenden Fräuleins diejenigen Zufriedenheiten auch bald finden mögen, welche Gott einer keuschen und ihm gefälligen Ehe bangeleget. Womit nebst Empfehlung von meinem Gemahle mit aller Hochachtung bin als of
Ihrer Hochwohlgeb.
Meines Hochgeehrtesten Herrn Vatters
ergebenste Dienerin.

Scherzhafte Gratulation an ein Frauenzimmer, so einen Fall auf der Gasse ohne Schaden gethan.

Mademoiselle!

Sie verdencke die Erden nicht, daß sie so verwegen gewesen, eine Schönheit an sich



sich zu ziehen, und dieselbe zu küssen, um welcher willen sich der Himmel selbst, um sie anzubetten, zur Erden neigen sollte. Die Gittsamkeit, womit das harte Pflaster ein so liebes Gewicht an sich gedrückt, giebt genugsam zu verstehen, daß auch die Steine verliebt werden können; Ihnen aber zu erkennen, mit was Gefahr sie ihre Schrittenen sonst unempfindlichen Pflaster-Steinen anvertrauet, und wohl zu bedencken, ob es rathsam sey, fernerhin wie bishero, so allein und ohne Gefährten zu gehen; oder hinzuführen einen Wegweiser zu gebrauchen, der sie vor dergleichen ungezogenen Amanten beschützen und behüten könne. Ich erbiere mich, dieses Ehren-Amte über mich zu nehmen, und mit aller Treu und Fleiß zu verwalten; Sintemahl doch nicht alle Fälle gleiches Glück versprechen. Zwar rühret dieses Glück von der besondern Gütigkeit des Himmels her, welcher nicht zugeben können, daß so ein Kind durch einen Fall verleset werden sollte. Ich gratulire und wünsche, daß so wohl Himmel, als Erde, Ihnen ewig geneigt und günstig verbleiben. Ich aber verharre beständigst,

Mademoiselle!

Vôtre très-humble.

Gra.



Gratulations-Billete.

Glückwunsch zum Neuen Jahr.

Wohlgebohrner Herr.

ESch erachte meiner Schuldigkeit gemäß zu seyn, bey dem Antritt des Neuen Jahres, denenselbigen, nebst langwieriger Gesundheit, alles übrige Leibes- und Seelen-Wohlergehen, von innisten Grunde des Herzens anzuwünschen. Wobey mir nichts angenehmers seyn soll, als wenn Sie mir auch im gegenwärtigen Jahre die schätzbare Vergünstigung verstaten, daß ich in unveränderter Ergebenheit, zu Vollziehung Dero wertheften Befehle, beständig verharren darff

Ihrer Wohlgeb.

gehorsamster Diener.

Antwort.

Wohlgebohrner Herr.

ES war eben im Begriff, Ihnen in der Gratulation zu dem neu-angetretenen Jahre zu vor zu kommen, als Sie dieselbige gütigst bey mir abgelegt. Für diese Höflichkeit statte verbundensten Danck ab, und wünsche hinwiederum, daß Sie der Höchste, sowohl im gegenwärtigen, als vielen nachfolgenden Jahren, bey aller stets gesegneten Prosperität erhalten wolle. Der



ich mich hiernächst gleichfalls zu Dero be-
ständigen Affection bestens recommendire,
und ohne Ausnahm verbleibe

Iuer Hochwohlgeb.

gehorsamster Diener.

An einen guten Freund, den man zur
Reise Glück wünschet.

Monsieur!

Dieweil mich einige notwendige Ge-
schäfte verhindern, daß nicht münd-
lich von Ihnen mich beurlauben kan; So
vergönnen Sie, daß meine Schuldigkeit in
gegenwärtigen Zeiten beobachte. Ich wün-
sche darum von Herzen eine glückliche Reise,
damit Sie nicht nur gesund wieder zu Hau-
se anlangen; sondern auch in dem lieben N.
ein unveränderliches Wohlseyn antreffen
mögen. Wobey mir manchemahl ein götti-
ges Andencken ausbitte, und dafür bestän-
dig verharre

Votre très-fidele Ami

Antwort.

Monsieur!

Es ist mir leid, daß Sie vor meiner
Abreise nicht noch einmahl sprechen kan.
Nichts desto weniger sage ich gebührenden
Danck vor den überschriebenen Glückwunsch,
und bitte GOTT, daß er Ihnen gleichfalls
alles beharrliche Wohlergehen zueignen wol-
le.

le. Monsieur leben allezeit gesund, und seyn
versichert, daß Ihnen vor die mir geschenck-
te aufrichtige Freundschaft, auch in der Ab-
wesenheit beständig verbunden bleibet.

Votre très-fidele Ami.

An einen guten Freund, der Doctor
worden.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Es ist mir sehr lieb, daß Ihnen einmahl
diesen längst verdienten Titul belegen
darf. Indem Sie sich aber jetzt selbigen
durch Ihren unverdrossenen Fleiß würcklich
zugeeignet; So gratulire zu der glücklich-
vollzogenen Promotion, und wünsche da-
bey, daß sein bald eine anständige Heyrath
nachfolgen möchte. Auf solche Weise be-
komme ich auf das neue Anlaß, daß über
die Fortsetzung Ihrer Zufriedenheit sich von
Grund der Seelen erfreuen kan

Dero
gehorsamster Diener.

Antwort.

Monsieur!

Sr Dero wohlmeynende Gratulation zu
meiner erreichten Promotion statte
hiemit gebührenden Danck ab, und will
meine Freude auf gleiche Art an den Tag le-
gen, wenn ich vernehme, daß Sie sich den



Doctor-Titul ebenmäßig zugeeignet. Ich wünsche deswegen glücklichen Fortgang in Ihren Studiis, und auch sonst alles beharrliche Wohlergehen. Inmassen mit nichts liebers, als wenn von Dero Zufriedenheit Nachricht erhalte.

Dero
gehorsamster Diener.

An ein Frauenzimmer, der man zu ihrem Namens-Tag gratuliret.

Mademoiselle!

Ich Ihnen gleich jederzeit alles Gutes anwünsche, so thue es doch heute absonderlich, da sich Dero werthester Namens-Tag abermahl erfreulichst eingefunden. Der Höchste lasse Sie denselben noch vielmahl gesund und in der angenehmsten Zufriedenheit erleben; Damit seine Aufrichtige Gratulation fein oft wiederholen kan

Dero
gehorsamster Diener.

Antwort.

Monsieur!

Ich hätte wahrhaftig nicht gewußt, daß heute mein Namens-Tag im Calender stehet, wenn Sie mir nicht durch höfliche Gratulation Nachricht davon ertheilet. Indem Sie mir aber solches unter einem
auf



aufrichtigen Glückwunsch kund gethan; So
belieben Sie meine schuldige Danckbarkeit
dargegen anzunehmen. Ich wünsche Ih-
nen im Gegentheil alles beharrliche Wohls-
ergehen, und nenne mich allezeit
Ihre geneigte Freundin.

Zum Neuen Jahr.

Wertheſte Mademoiſelle!

WIt dieſem neu- eingetretenen Jahr le-
ge bey Ihnen meine Aufwartung
ſchriftlich ab, und nehme mir die Erlaub-
niß, denen bereits empfangenen guten Wün-
ſchen den meinigen gleichfalls aufrichtigſt
bezuſügen: Der Höchſte füge es durch ſei-
ne Gnade, daß Mademoiſelle Künſtlichin
beſtändig glückſelig heißen, und in der Be-
ſitzung eines anſtändigen Liebſtens die voll-
kommenſte Zufriedenheit bis auf ein hohes
Alter genießen können. Ich will mich da-
bey zu Dero beharrlichen Affection recom-
mendiren, ſo bin ich verſichert, daß nebt
Ihnen vergnügt bleibt

Votre tres-humble
Serviteur.

Antwort

Monsieur!

Ich bedanke mich zum ſchönſten, vor
Ihren wohlgemeynten Glückwunſch zu
dem Neuen Jahre, und erachte mich ſchul-
dig,



dig, gleichfalls meine aufrichtige Gegen-
 Gratulation an Sie auszufertigen. Es
 woll Sie demnach die Güte Gottes nicht
 nur bey beständiger Gesundheit erhalten;
 sondern Ihnen auch sonst alles beylegen,
 was Sie sich selber wünschen mögen. Wo-
 bey nie ermangeln wird, Ihnen zu bezeu-
 gen, wie gewogen Ihnen sey

Votre Servante.

An eine Braut, an ihrem Hochzeit- Tage.

Annehmliche Jungfer Braut!

Wenn Dero süsse Gedancken mit diesem
 Blat in etwas stöhre, so geruhen Sie
 mir gütigst zu glauben, daß es in keinem
 andern Vorsatz geschiehet, als daß Ihnen
 nur zu den angebrochenen Hochzeit-Tage gra-
 tuliren will. Ich wünsche dabero von Grund
 der Seelen, daß sich heute Dero künfftiges
 Vergnügen vollkommen anfangen, und hin-
 fort ein jeder Augenblick ein neues Wohl-
 seyn mit sich bringen möchte. Der Höchste
 lasse Dero Verbindung ewig glückselig heis-
 sen, und begnadige Sie mit so viel Zufrie-
 denheit, daß sich Lebenslang innigst darüber
 erfreuen muß

Dero
 ganz gehorsamster Diener.

Ante

Antwort.

Wertbester Herr N.

Ich hätte tausend Ursachen, mich wegen einer schriftlichen Antwort auf Ihr Billet zu entschuldigen. Ich will mir aber lieber was von meinem Vergnügen abbrechen, als daß ich solches bewerkstellige. Gott vergelte Ihnen die guten Wünsche, so Sie bey mir abgelegt; und wenn ich glauben soll, daß sie nicht in eiteln Complimenten bestanden, so kommen Sie auf meine Hochzeit, und legen sie mündlich ab. Andern Sie den jüngst-gefaßten Schluß, als ob Sie nicht erscheinen könnten. Dadurch verpflichten Sie mich, daß ich desto vollkommener verharre

Ihre gewogene Freundin.

Das III. Capitel.

Condolenz-

oder

Klag- und Trost-Schreiben
und Billete.

„ **K**lag- und Trost-Briefe nennen
 „ andere Condolenz-Schreiben:
 „ Sed in verbis sumus faciles &c.
 „ Wir wollen wegen der Worte
 „ keinen Streit anfangen, da wir in der Sa-
 „ che



„ che einig sind; Und diese Benennung doch
 „ eigentlich die 2. Haupt-Stücke des ganzen
 „ Briefes exprimiret und ausdrucket, nem-
 „ lich die Klage über den Verlust oder un-
 „ glückliche Begebenheit, und den beyge-
 „ fügten Trost in solchem Unglück. Es sind
 „ also Klag- und Trost-Schreiben eigentlich
 „ Wohlstands-Schreiben, wozu wir durch
 „ keinen andern Trieb, als durch die Höflich-
 „ keit genöthiget werden. Zu den Klag-
 „ Schreiben werden von einigen noch diejeni-
 „ gen Bericht-Schreiben gerechnet, dadurch
 „ die Leid-tragenden den Tod ihrer Ehegat-
 „ ten, Eltern, Kinder *zc.* an die nächsten
 „ Freunde und Anverwandte kund thun. *Ver-*
 „ *rum enimvero à potiori fiat Denominatio:*
 „ Dahero lassen wir solche unten an ihrem
 „ Orte, in dem Capitel von Notification-
 „ und Bericht-Schreiben: wo dieses alles
 „ durch Exempel deutlich vorgetragen wird.

I.

Condolenz-Schreiben an einen Freund,
 dessen Güter durch den Krieg ver-
 zehret worden.

Hoch-Edler,

Hochgeehrtester Herr!

Alles Hoch-Edl. können kaum glauben,
 mit was äußerster Bestürzung ich von
 dem feindlichen Einbruch in Dero geliebtes
 Vaterland und Dero Nachbarschaft, son-
 der



berlich aber von der entsetzlichen Verheerung
 Dero Land-Guths durch gute Freunde ver-
 nommen. Es ist zwar die ordentliche Fol-
 ge des Krieges, daß dadurch die Länder ver-
 heeret, und viele arme Leute gemachet wer-
 den; aber denen geschiehet, leyder! allzu we-
 he, welche dergleichen Barbarische Grau-
 samkeit betrifft. Gott stehe uns allen in
 Gnaden bey, schencke uns den edlen Frieden
 bald wieder, und erquickte diejenigen mit rei-
 chem Froste, welche inzwischen an dem Jh-
 rigen solchen Schaden gelitten, besonders
 aber ersehe er denjenigen grossen Verlust,
 welchen Ew. Hoch-Edl. erlitten, mit tau-
 sendfachen Seegen, erwecke auch mitleidige
 Herzen, welche sich Ihrer Nothdurfft Christ-
 lich annehmen, und Ihnen mit Rath und
 That beyständig seyn. Wie ich denn nichts
 mehr wünsche, als nach meinem wenigen
 Vermögen etwas zu Dero Zufriedenheit bey-
 tragen zu können, und in der That zu zei-
 gen, wie aufrichtig ich sey

Ew. Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn,
 ganz ergebenen
 Diener.

Antwort.

Hoch-Edler,

Hochgeehrtester Herr!

Es ist, leyder! an dem, wie Ew. Hoch-
 Edl. berichtet worden, daß durch feind-
 lichen



lichen Einfall diese Gegend und auch meine
wenigen Güter gänzlich verheeret, und zu
Grunde gerichtet worden. Der Schade,
den wir hiesiger Orten erlitten, ist unbes-
schreiblich; bey dem allen aber wissen wir
nicht, ob uns nicht noch etwas ärgeres wi-
derfahren möchte, zumahlen der Feind noch
in hiesiger Nachbarschafft stehet, und bestän-
dig Partheyen ausschicket, welchen sich nie-
mand mit rechtem Nachdruck zu widersetzen
getrauet. Gott bewahre doch alle unsere
noch übrige Nachbarschafft, welche das Un-
gemach des Krieges noch nicht empfunden,
vor solchen unerträglichen Verheerungen;
Er verleihe denen Unserigen Glück und Sieg,
und treibe die Feinde ferne von unsern Grän-
zen zurücke; Und was das meiste, so schen-
cke er uns bald den edlen Frieden wieder,
damit die zerstöhreten Länder aus ihrem Un-
tergange wieder hervor steigen mögen; Der
ich sonst für Dero gütigst bezeigtes Mitlei-
den sowohl, als des Anerbietens so angeneh-
mer Gefälligkeiten von Herzen verbunden
lebe, und bey allen, doch wie ich herzlich
wünsche, freudigern Begebenheiten zeigen
werde, mit was vor Ergebenheit ich sey

Euer Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn,

Dienst- verpflichtester,

II. An

An einen von Adel, dessen Sohn als
Obrister im Treffen geblieben.

Wohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr.

Die traurige Zeitung, welche Dieselben
aus Ungarn erhalten, wird Ew. Wohl-
gebohrnen empfindlich kräncken, indem Sie
an dem (tot. Tit.) nunmehr Hochseeligen
Herrn Obersten einen Sohn verlohren, des-
sen Ehre durch seine Tapfferkeit und kluge
Conduite sehr hoch gestiegen, und dessen
frühzeitigen Tod die ganze Armée bedauert.
Mein Beyleid, ob es gleich das aufrichtig-
ste ist, wird also zu Ew. Wohlgebohrnen
Consolation das wenigste vermögen; hin-
gegen wird sowohl der grosse Antheil, wel-
chen so viele tausend brave Leute an Ihren
gerechten Schmerzen nehmen, als auch die
Art des Todes des Herrn Obersten Diesel-
ben am besten trösten können. Für einen
Soldaten kan gewiß nichts rühmlichsers seyn,
als wenn derselbe, nach vielen herrlichen
Berichtungen, bey einer denckwürdigen
Action heldenmüthig und in seinem Beruff
stirbet. Die Liebe, die Er bey Seinem Re-
giment gehabt, wird Ihn nicht ohne Thrä-
nen, und Seine Tugend so wenig ohne Ver-
ehrung lassen, so wenig solche bey allen vor-
nehmen Officieren, die Ihn gekannt, ohne
Hochachtung bleiben wird. Vor allen muß
das



das Leben eines so Christlichen Obersten seinen Tod erträglich machen, dieweil sein Ende solchergestalt glückselig gewesen. Ich hoffe demnach, diese Erwekung und das ruhmwürdigste Gedächtniß von dem Herrn Obersten, welches nimmermehr erstirbet, werden Ew. Wohlgebohrnen zur Linderung Dero Betrübniß dienen. Das übrige, was zu Dero völligen Trost in diesem herben Fall gereichen kan, wünsche ich Ihnen von dem Allerhöchsten, und versichere nochmahls, daß niemand mit grösserer Compassion, noch mehrer Ergebenheit seyn kan, als ich,

Euer Wohlgeb.

gehorsamster Diener.

Antwort

Hoch Edler,

Hochgeehrtester Herr Assessor,
 Werthgeschätzter Freund u. Gönner.

Je vermögend aufrichtiger Freunde Beyleid in unserm Leiden sey, wann es aus einem mitleidigen Herzen geflossen, hätte mir nimmermehr einbilden können, wenn durch Dero kräftige Trost-Schrifft nicht davon überzeuget, und bey meinem überhäufften Schmerzen über den unvermutheten Tod meines geliebten Sohnes dadurch wäre aufgerichtet worden. Ich übergebe mich um so viel williger der Schickung des Allerhöchsten, je rühmlicher die Art seines Todes, und je mehr mitleidigere Herzen ich

angetroffen, so an meinen gerechten Thränen Antheil genommen, und zu kräftiger Aufrichtung das Ihrige willig beygetragen. Da denn für Ew. Hoch=Edl. ins besondere viele Obligation habe, daß Sie mir den gläubigen Hintritt meines Sohnes, und dessen nunmehrigen Besitz unverrückter himmlischer Freuden, so liebeich und so eindringend vorgebildet haben, daß sich mein bekümmertes Herz völlig zufrieden geben können. Der barmherzige Gott behüte Dero geehrtestes Haus vor allen traurigen Fällen, und schenke Ihnen alles erspriessliche Wohlergehen, damit, wenn nach Dero Wunsch von Gott über diese kostbare Einbusse völlig getröstet bin, mich auch zugleich mit Ihnen erfreuen, und allemahl mit vollkommener Ergebenheit seyn könne.

Ew. Hoch=Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn

Assessoris,

aufrichtiger Freund
und Diener.

III.

Eines Advocaten, an einen vornehmen
Staats=Minister, Freyherrlichen Standes,
bey dem Absterben seiner Gemahlin.

Hochwohlgebohrner Reichs=Freyherr,
Gnädiger Herr!

Uller Hoch=Freyherrl. Excellenz wollen
M m gnä



gnädigst erlauben, daß ich bey dem Hohem
 Trauer-Fall Der o. Hoch-seligen Frauen
 Gemahlin, der Reichs-Frey-Hochwohlge-
 bohrnen Frauen, Frauen Sophien Eleono-
 ren von N. gebohrnen Reichs-Freyin von N.
 meine wehmüthigste Condolenz hierdurch ab-
 statte. Ob nun wohl leicht zu ermessen, daß
 der Verlust einer so tugendhafften, mit un-
 gemeiner Klugheit und allen Qualitäten hoch-
 begabten Dame der grossen Liebe, die Euer
 Excellenz für Dieselben getragen höchst-
 schmerzlich fallen werde; So ist dennoch
 Dero Christliche Großmuth überall rühm-
 lichst bekannt, daß man sicher hoffen kan,
 Ew. Excellenz werden vermittelst Göttli-
 chen Beystands aus Ihrer eigenen hohen Tu-
 gend einen zulänglichen hohen Trost schöpfe-
 fen. Dannenhero ich allein aus devotem
 Herzen wünsche, die Güte des Allmächtigen
 wolle Euer Excellenz und Dero Hoch-
 Freyherrliches Haus vor allen traurigen Be-
 gebenheiten ins künfftige gnädig bewahren,
 und hingegen mit lauter hohen Wohlerge-
 hen erfreuen. Anbey will Dero Gnade mir
 ferner gehorsamst ausbitten, und mit aller
 ersinnlichen Ehrerbietung verharren,

Hochwohlgebohrner Reichs-Freyherr,
 Euer Excellenz

unterthäniger und gehor-
 samster Knecht.

Ante



Antwort.

Hochwohl-Edler,
Hochehrter Herr!

Aller Hochwohl-Edlen wohlgemeyn-
te Condolenz, welche Dieselben bey dem
schmerzlichen Hintritt meiner im Leben in-
nigst geliebtesten Gemahlin abgestattet,
nehme um so vielmehr mit geneigtem Her-
zen an, je gewisser ich daraus abnehmen
kan, daß dieser Trauer-Fall, welcher mein
ganzes Haus in das tieffste Leidwesen gesetzt,
Ihnen so nahe gegangen, als wenn er Sie
selbst betroffen hätte. Ew. Hochwohl-Ed-
len verbinden mich dadurch zu allen Gegen-
diensten, wiewohl in erfreulichen und glück-
lichen Begebenheiten; Wie Sie dann hier-
durch die gewisse Versicherung von mir an-
nehmen können, daß keine Gelegenheit vor-
bey lassen werde, Ihnen Proben meiner
Dienst-Begierde zu zeigen, um Sie auf der
Welt glücklich, mich aber dadurch gefällig
zu machen, als

Ihr Hochwohl-Edlen,
Meines Hochgeehrtesten Herrn,
verbundener.

III.

An einen guten Freund.

Hoch-Edler Herr,
Hochwerthgeschätzter Freund und
Gönner!

Wenn ich von der Größe Ihres Verlustes
M m 2

stes



stes reden und Ihnen bezeugen sollte, wie nahe mir ein solcher Fall gehe, so müste ich nothwendig Dero Schmerken erneuern, oder vergrössern. Mir ist aber auf der Welt nichts angenehmer, als Sie ohne Betrübnis zu sehen, wozu Ihnen allen Beystand von oben, und lauter Glückseligkeit ins künfftige wünschet

Euer Hoch-Edlen,
Meines Hochwerthgeschätzten Freunds
des und Gönners,

ergebenster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler,
Hochgeehrtester Herr Doctor.
Werthgeschätzter Freund und
Gönner!

So klein auch Euer Hoch-Edlen Condolenz-Schrift, so groß und deutlich leuchtet doch Dero aufrichtige Liebe und herzkliches Mitleiden aus allen Worten hervor, so daß dadurch mein Schmerz nicht zugenommen, sondern um ein grosses geringer worden, welches mich zu allem Danck verbindet. Gottes gnädige Fügung, welcher mich willig unterwerffe, walte noch ferner über Dieselben, und mache Dero Wohlergehen so groß, als groß in mir die
Be.



Begierde ist, Lebenslang mit aller Aufrich-
tigkeit zu seyn

Euer Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn,

Doctors

ergebenster Freund und
Diener.

Un einen werthen Freund, der durch
eine Feuers-Brunst sein einziges Kind,
und fast alle das Seinige
verlohren.

Hoch-Edler Herr,

Hochgeehrtester Herr Amtmann,

Hochwerthgeschätzter Freund und

Gönner.

§§ Gewohlt mich manche traurige Bege-
benheit veranlasset, an Sie zu schrei-
ben; so habe ich dennoch meine Schuldigkeit
niemahls mit so berrübten Herzen abgestat-
tet, als vorjeko; Sintemahl keiner unter
allen, die ich von Grund der Seelen liebe und
hoch schätze, jemahls so unglückselig, als Sie
gewesen. Man kan alles von Vatter und
Mutter, ja das Liebste von der Welt durch
gewöhnliche Todes-Fälle einbüßen; Aber
bey nahe sein ganzes Vermögen in einer
Viertel-Stunde verlohren, und sein lieb-
stes Kind vor seinen Augen im Feuer ster-
ben sehen, ist ein Fall, der auch die stand-
haftigsten Gemüther darnieder schläget.



Demnach finde ich mich selber mit so vielem Jammer und Schmerz bey Ihrem Unglück überhäufft, daß ich wider die Natur handelte, von Ihnen einige Gelassenheit zu fordern: Und wo solche gleichwohl bey Ihnen anzutreffen; so ist es ein Werck Gottes, und keines Menschen. Wie ich dann, nebst aufrichtiger Bezeugung meiner wehmüthigsten Condolenz, den Beystand des Allerhöchsten meinem Hochgeehrtesten Herrn Amtmann von Grund der Seelen anwünsche, damit er Euer Hoch-Edlen durch seinen himmlischen Trost aufrichten, und Ihnen lebendig zu erkennen geben möge, wie Dero geliebteste Jungfer Tochter nunmehr aller Quaal befreyet, und in ewiger Freud und Herlichkeit lebe. Der Gott, der alle Güter in seinen Händen hat, der uns solche nach seinem heiligen Willen nimmt, und nach einer Gnade wieder austheilet, wolle Sie nach diesen starcken Creuzes-Proben gesegneter, als zuvor, machen: Wie Sie dann, daß solches Gott was leichtes sey, aus der Heil. Schrift so wohl, als aus Ihrer Erfahrung durch viel Exempel von sich selber am besten wissen. Hiernächst wollen mein Hochwehrtester Freund und Gönner nur frey befehlen, worinnen denenselben dienen kan: Mit allem, was in meinem Vermögen stehet, will ich gerne aufwarten, als der ich in meiner eigenen Betrübniß eine Erleichterung finden werde, wenn ich durch treuen

treuen Beystand Ihr Elend nur im gering-
sten mindern und erweisen kan, daß ich mit
aller Redlichkeit, sey

Iuer Hoch-Edlen
ergebenster und verbun-
denster Diener

Antwort.

Hoch-Edler Herr,
Hochgeehrtester Herr Amtmann,
Hochgeschätzter Freund und
Gönner.

Iuer Hoch-Edlen wertheste Zuschrift,
womit Sie mich zu beehren, und in
meinem schweren Leiden aufzurichten die
Güte gehabt, nehme als ein gewisses
Kennzeichen Dero aufrichtigen Liebe und
Frundschaft an; Denn dadurch bin von
der Wahrheit des bekannten Sprichworts
völlig überzeuget worden: Was von Herzen
kommt, gehet wieder zu Herzen. Kaum
hatte Dero geehrteste Zeilen gelesen, welche
voller Geist und Trost, und aus dem inner-
sten ihrer treuen Seele geflossen waren; so
gab sich auch mein Herz zur Ruhe, das bis-
her über den schmerzlichen Verlust meiner
Tochter und ganken Vermögens voller Kum-
mer und Traurigkeit war; Weil beydes im
Feuer verlohren, und solches zu retten kei-
ne Möglichkeit gesehen. Ich kan gewiß
glauben, daß Gott, welcher Betrübte nicht
ohne Trost läset, auch in Dero Feder stieß



sen lassen, was zu meiner Aufrichtung dienen müssen. Zu dem Ende statte für die wohl- gemeynte und tröstliche Condolenz verbundensten Danck ab, und wie die Erfüllung Dero herglichen Wunsches gewiß hoffe; Also werde Gott bitten, daß Er Dero Haus vor allen unglücklichen Fälslen gnädiglich behüten, und mit vielen Segen crönen; mich aber wiederum fähig machen wolle, für die so gütigst-erbottene Dienste Ihnen wieder Proben, meines Dienst-begierigen Gemüths darzulegen, und dadurch zu zeigen, daß keiner mit mehrerer Erkenntlichkeit und Treue sey, als

Iuer Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn

Ammanns

verbundenst-ergebener Freund

und Diener.

Condolenz-Billet an einen guten
Freund, dem sein Vatter
gestorben.

Monseur!

Der frühzeitige Todes-Fall des seel. Hrn. Vatters veranlasset mich, daß Ihnen mein hergliches Beyleid darüber eröffne, und zugleich aufrichtig wünsche, es wolle Ihnen der Höchste den dadurch erlittenen Verlust durch seine Gnade anderwärts reichlich ersetzen, und Ihre Christliche Ges
lassen.



lassenheit dergestalt stärken, daß Sie sich
seinem allweisen Willen desto gedultiger
unterwerffen können. Der ich anbey be-
harrlich bin

Vôtre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monseigneur!

Dero eröffnetes Beyleid, über das Ab-
sterben meines Vatters, hat so viel ge-
fruchtet, daß ich mich in der zugestossenen
Traurigkeit um ein merkliches aufgerich-
tet. Ich statte daher um so viel mehr
gebührenden Danck dafür ab; und wünsche,
daß Sie Gott vor dergleichen empfindlichen
Todes-Fällen gnädiglich bewahren, mir aber
das Vermögen verlehnen wolle, mich stets
in freudigen Angelegenheiten zu nennen

Vôtre très-humble
Serviteur.

**An einen guten Freund, über den To-
des-Fall seiner Braut.**

Mon très-cher Ami.

Ich läugne nicht, daß Ihnen der Him-
mel, durch das unvermuthete Abster-
ben der Jungfer Braut, einen Schmerzen
zugefüget, der fast nicht empfindlicher heiß-
sen könnte. Aus der Ursache, erachte ich
mich eben verpflichtet, meine herzlichste Con-



dolenz bey Ihnen abzulegen. Ich füge den
getreuen Wunsch hinzu, daß Sie Gott,
durch genugsamen Trost aufrichten, Dero
Traurigkeit täglich vermindern, und Ihnen
durch anderwärtige freudige Zufälle den
erlittenen Verlust vollkommen ersetzen wol-
le. Kan ich meines geringen Ortes zu De-
ro Trost etwas beytragen, so wird es von
Grund der Seelen gerne bewerkstelligen

Dero
getreuester Freund.

Antwort.

Liebster Herr und Freund.

Alls Dero an mich abgelassenen Condo-
lenz, und beygefügten Wunsch, habe
ich zur Genüge gesehen, wie sehr Sie um
meine Beruhigung bekümmert seyn. Sie
geruhen daher, meine gebührende Danckbar-
keit, mit geneigten Herzen aufzunehmen,
und glauben mir, daß es ein merckliches zur
Verminderung meiner Traurigkeit beytra-
gen wird, wann Sie mir Ihr ungesärbtes
Wohlmeynen noch ferner zu erkennen geben.
Zur Erkenntlichkeit will ich Ihnen von dem
Höchsten hinwiederum alles Gutes anwün-
schen, und mit gleicher Aufrichtigkeit zu
Dero Diensten verharren

Ihr getreuester
Freund.



Un ein Frauenzimmer, die von ihrem
Bräutigam, kurz vor der Hochzeit,
durch den Tod getrennet worden.

Mademoiselle!

Es hat sich das Verhängniß recht un-
barmherzig gegen Sie erwiesen, weil
es Ihnen den Herrn Liebsten, noch vor der
gänzlichen Vereinigung, durch den Tod
hinweg genommen. Ich statte daher mei-
ne gehorsamste Condolenz um so viel em-
pfindlicher ab, und wollte wünschen, daß
Sie wegen des erlittenen Verlustes mit
genugsamen Trost anfrichten könnte. Gleich-
wie aber Mademoiselle Gelassenheit nicht
erst einer fremden Aufmunterung bedürff-
tig: Als bitte ich nur Gott, daß er Sie
dabey erhalten, und Sie anderwärts mit
tausendfachen Wohlseyn erfreuen wolle.
Der ich zu Vollziehung Dero schätzbaren
Befehle von ganzem Herzen bin

Vôtre tres-obeïssant
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Derweil man dem Willen des Aller-
höchsten in Seinen gerechten Fügung-
en gedultig stille halten muß; so ertrage
ich mein unglückseliges Verhängniß mit
möglichster Gelassenheit: Und statte Mon-
sieur



sieur höflichen Danck ab, daß Sie mich mit
Dero wertheften Zuschrift, zur Erleichterung
meiner Betrübniß, gütigst beehren
wollen. Ich erkenne daraus Ihr ungefärbtes
Böhlwollen, und bekomme dadurch
Anlaß, Ihnen die Versicherung zu erthei-
len, daß ich stets zu heissen begehre

Ihre geneigte Freundin.

An ein Frauenzimmer, der man wegen
des Absterbens ihrer Frau Mutter
condoliret.

Mademoiselle!

Madame es dem Allerhöchsten gefallen,
daß er Dero liebe Frau Mutter durch
einen seel. Tod von dieser Jammer- Welt
verwichene Nacht abgefordert: So kan
nicht umhin, mein schuldiges Beyleid deß-
wegen an den Tag zu legen. Ich condoli-
re dannhero Mademoiselle zu diesem emp-
findlichen Trauer-Fall, und wünsche, daß
Gott der Frau Mutter entzogene Lebens-
Jahre Ihnen beylegen, alle betrübte Be-
gebenheiten beständig von Ihnen entfernen,
und Sie dafür mit stets gesegneten Wohl-
ergehen begnadigen wolle; Damit sich sein
offt von Herzen darüber erfreuen kan

Vötre tres-humble
Serviteur.

Ante.



Antwort.

Monsieur!

Seil dieselbigen sich die Mühe gegeben, Dero aufrichtige Condolenz über das Absterben meiner seel. Frau Mutter mir in einem höflichen Billet kund zu machen: So erfordert die Schuldigkeit, daß Ihnen das für meine schuldige Dancksagung kund mache, und im Gegentheil alle beharrliche Prosperität anwünsche. Habe ich die Ehre, sie mündlich zu sprechen, so wird dieses weitläufftiger verrichten.

Vôtre Servante.

IV.

Beschenckungs. Schreiben und Billete.

Beschenckungs-Schreiben an einen Professorem, der einem andern zu Gefallen etwas aufgesetzt.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr Professor,
Hochwerthester Gönner!

Euer Hoch-Edl. haben viele Mühwaltung meinerwegen gehabt, daß ich wohl wünschete, Ihnen meine gehorsamste Erkänntlichkeit dafür zu bezeigen. Inzwischen da ich dieses wenige Euer Hoch-Edl.



zu präsentiren mich erkühne; So bitte dienstlich, es nicht für eine Vergeltung anzusehen, sonsten ich mit einer solchen Kleinigkeit, gegen den Werth des erhaltenen höchst angenehmen N. würde beschämet stehen. Wann aber mein Hochwerthester Gönner es als einen Anfang zu Abstattung meiner Schuldigkeit anzunehmen, und zu glauben belieben, daß ich nach Gelegenheit trachten werde, mein verpflichtetes Gemüth besser, als jezo darzulegen, so kommt diese vortheilhafte Meynung mit dem Herzen desjenigen überein, welcher ist

Euer Hoch. Edl.

Meines Hochgeehrtesten Gönners,
gehorsamster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr Doctor,
Hochwerthester Gönner!

Sie senden mir Geld, und ich weiß nicht, warum. Wären Sie ein Officier, so dünkte ich, Sie wollten mich werben; Allein bey solcher Beschaffenheit brauchen Sie dieses letztere nicht, denn Ihnen, als meinem Hochgeschätzten Freund, bin ich ohne die schon ganz und gar zu eigen. Sollte es aber vielleicht auf eine Belohnung einer für nichts zu schätzenden Mühewaltung angesehen seyn; So wäre ich wohl recht unglücklich,
seelig,

keelig, daß mir alle Gelegenheit sollte benommen werden, etwas wenigens aus Schuldigkeit und Freundschaft zu thun. Ich bin über Erblickung dieses Geldes recht roth geworden, zu einem sichern Merckmahl, daß Euer Hoch-Edl. für Ihre viele Höflich- und Gütigkeiten, und vornehmlich für Ihre unverfälschte Affection zu weit mehrern verbunden

Ew. Hoch-Edlen

ergebenster Diener.

Billet an einen guten Freund, der uns schon manchen Gefallen erwiesen: deswegen wir ihm unsere Erkenntlichkeit durch ein Geschenke bezeugen.

Hochgebreer Herr und Freund!

Sich schon bishero immer getrachtet, Dero viele Gefälligkeiten mit einer würcklichen Vergeltung in etwas zu erwidern: So habe es doch bis jetzt verschieben müssen, da mir die Erlaubniß nehme, Ihnen beykommendes Indianisches Thee-Zeug zum Geschenke anzubiethen. Es hat zwar dessen schlechter Werth mit meiner Schuld gar keine Gleichheit; Allein weil ich dadurch nur den Anfang zu meiner gebührenden Erkenntlichkeit machen will: So geruhen Sie, es so lang mit geneigtem Augen anzusehen, bis



bis einen vollständigen Abtrag thun
 Kan

Dero
 verbundenster Diener.

Antwort.

Wertgeschätzter Herr und Freund!

So müssen Sie doch immer hingedacht
 haben, daß Sie mir ein so schönes
 und kostbares Geschenk vor die lange Wei-
 le überreichen wollen? Denn ausser dem,
 daß ich nicht weiß, was Ihnen vor Gefäl-
 ligkeiten erzeiget, so schicket sich diese theu-
 re Waare nur für vornehme Leute. Die-
 weil Sie sich demnach ausser allen Zweifel
 geirret; oder ihre Magd an das unrechte
 Ort gegangen: So lassen Sie das unge-
 mein saubere Thee-Zeug bald wiederholen;
 sonsten wird es Ihnen selber übersenden

Dero
 aufrichtig-ergebenster
 Diener.

An einen guten Freund nebst einem An-
 gebinde zu seinem Namens-Tag.

Monsieur!

Ich gratulire Ihnen zu Dero heute aber-
 mahl erlebten Namens-Tage, und neh-
 me mir nach meiner bisherigen Gewohnheit
 die Freyheit, etwas geringes zum Angebin-
 de an Sie abzuschicken. Versichern Sie
 mich,



mich, daß dieses wohlmeinende Unterfan-
gen gütigst aufgenommen wird, so will es
vor ein Merckmahl Ihrer beständigen Ge-
wogenheit halten, zu welcher sich ergebenst
recommendiret

Vôtre très-fidele Ami.

Antwort.

Mon cher Ami!

Dero Gratulation zu meinem Namens-
Tage nehme zwar mit danckbarem Her-
zen an: Allein daß ich die Unkosten billigen
soll, die Sie sich durch das beygelegte Pre-
sent unnöthiger Weise verursachet, solches
können Sie mir mit gutem Gewissen nicht
abfordern. Habe ich Gelegenheit, mündlich
mit Ihnen zu reden; So wird sich ausführ-
licher darüber erklären

Vôtre très-oblige Serviteur.

**Dergleichen an ein bekanntes Frauen-
zimmer, an ihrem Namens-Tage.**

Werthgeschätzte Mademoiselle!

Dero eingetretener Namens-Tag erin-
nert mich, eine aufrichtige Gratulation
abzustatten: Weil es aber noch heute münd-
lich zu thun verhoffe; So erlübne mich in-
zwischen, Mademoiselle ein geringes Ange-
binde in die Hände zu liefern: Hat es schon
mit Dero vollkommenen Person keine Gleich-
heit;

N n



heit; So geruhen Sie doch zu glauben, daß es mit der ersinnlichsten Ergebenheit überschiebet

Dero
ganz gehorsamster Diener.

Antwort.

Monsieur!

Ech trage darum Verlangen, Sie heute noch bald bey mir zu sehen, weil ich mich für ein Geschenke weitläufftig zu bedanken, welches ich, wegen seiner ganz besondern Eigenschafften, in grossen Werth halten muß. Es scheint zwar, einer ziemlichen Unhöflichkeit ähnlich zu seyn, daß ich es ohne die geringste Protestation annehme; Allein, gleichwie ich versichert, daß Sie sich keiner Verstellung gegen mich bedienen: So will lieber frey heraus sagen, daß dessen Genehmhaltung aus verschiedenen Ursachen unmöglich verläugnen kan

Dero
wohlmeynende Freundin.

An eine Frau, der man etwas von der Reise mitgebracht.

Madame!

Es ist noch keine Stunde, so bin ich wieder aus Hamburg hier angelanget.

Das



Damit Sie aber solches um so viel ehender glauben, übersende hier diejenigen Austern, so Ihnen bey meiner Abreise mitzubringen versprochen. Sie verzehren selbige mit guter Gesundheit, und lassen sich ferner wohl befohlen seyn

Vôtre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Die mitgebrachten Austern habe wohl empfangen, und statte gebührenden Dank ab, daß Sie mich so gütigst damit beschenken wollen. Wäre ich vermögend, Sie mit was anders dargegen zu regaliren, so würde es herzlich gerne thun. Da ich aber jetzt Zeit mit nichts anständiges versehen; so nennen Sie inzwischen eine Schuldnerin

Vôtre obligée Servante





Das V. Capitel.

Danck-Schreiben, und Bittese.

I.

Danckfagungs-Schreiben an einen König, der uns mit einem Dienst begnadigt.

Allerdurchlauchtigster,
Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Nachdem Ew. Majestät aus eigener Bewegung Ihrer allerhöchsten Clemenz und Güte geruhet haben, in Dero Ober-Hof-Gericht zu der vacanten Rath-Stelle mich allergnädigt zu beruffen; So habe hierdurch vor Dero Glorwürdigsten Thron mich in allertieffster Devotion submitiren, und für diese allerhöchste Königl. Gnade meine allerunterthänigste Danckfagung darlegen sollen. Wie nun unter den irdischen Glückseligkeiten diese billig für die größte mit zu schätzen, einem so glorieusen Monarchen zu dienen, dessen Höchst-gepriesene Klugheit, Gerechtigkeit, Güte, und alle unschätzbare Königl. Tugenden den Erdenn-Creyß zu beherrschen würdig sind; So verehere ich diese von Gott

und



und Ewr. Königl. Majestät allergnädigste
 Schickung, für mich mit dem allerdemüthig-
 sten Herzen, und werde von Dero allergnä-
 digstem Vertrauen zu mir vermassen gerüh-
 ret und angetrieben, daß bis auf den aller-
 letzten Bluts-Tropffen mich dieser Enfer be-
 seeien wird, Gott und Ew. Königl. Maje-
 stät in allerunterthänigst^{en} treuen Diensten
 mich aufzuopffern. Wie dann zu allerge-
 horsamster Folge Ewr. Königl. Majestät Be-
 fehle und die in Dero Ober-Hof-Gerichts-
 Audienz mir vorgeschriebene Prästandanach
 meinen geringen Vermögen allerschuldigst
 prästiren, und zu solchem Ende den 18. Jul.
 als in der von Dero Ober-Hof-Gericht mir
 gesetzten Zeit mich in N. Igehorsamst einfinden
 werde. In Ewr. Königl. Majestät bitte ich in
 Dessen allerunterthänigst^{en} Dero Höchsten
 Königl. Gnade mich beständig zu windigen,
 welche als das allerschätzbarste Gut mich
 unablässlich aufzuwarten wird, nach der ho-
 hen Gütefestigkeit zu straben, daß zu Dero
 allergnädigsten Gefallen ich bis an mein En-
 de in allertieffster Reueration seyn möge, die
 von Kaiser durchlauchtigster, und
 von Großmächtigster König, und
 von Ewr. Königl. Majestät
 unterthänigst^{en} treu-gehorsam-
 ster Knecht.



Danck • Schreiben an eine von Adel,
wegen Abtragung eines kleinen
Capitalß.

Hochwohlgebohrne Frau,
Gnädige Frau!

Alle Hochwohlgebohrnen bin zum gehorsamsten Danck verbunden, daß Sie von der Güte seyn wollen, mit Dero gnädigen Zuschrift mich zu beehren, und uns mit der angenehmsten Nachricht Ihres Hochadelichen Wohlergehens zu erfreuen. Wir wünschen dessen beständige Continuation, und sind anbey höchst verpflichtet, daß Sie, Hochwohlgeb. Dero Herr Gemahl uns so bald mit Abtrag des kleinen Capitalß an so schönen Münzsorten zu favorisiren beliebet, welches wir billig zu rühmen haben, und eine vollständige Quittung hierdurch schuldigt übersenden. Im übrigen erkenne ich die gnädige Versicherung Ewr. Hochwohlgebohrnen Hohen Wohlwollens, und daß Sie unsere Aufwartung auf Dero Hochadelichen Hause nicht ungern sehen würden, mit unterthänigen Respect, und werde nebst meiner Frauen, die sich an Dieselben und Dero Herrn Gemahl gehorsamst empfiehlt, bey Gelegenheit nicht ermangeln, unsere Reverenz zu machen. Dargegen ich mir die hohe Ehre ausbitte, unser geringes Quartier



tier nicht zu verschmähen, wofürne Euer
Hochwohlgeb. N. besuchen, sondern uns die
Freude zu gönnen, Denen selbst nach unserm
wenigen Vermögen aufzuwarten. Womit
Dero Gnade mich nochmahls recommendi-
re, und mit aller Ehrerbietung verharre

Euer Hochwohlgebohrnen,
Meiner Gnädigen Frauen,
verpflichtester.

Antwort.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr Doctor.

Uer Hoch-Edl. statten in Dero geehrte-
sten Zeilen einen doppelten Danck ab,
theils für meine geringe Zuschrift und Nach-
richt von dem Wohlergehen unsers ganzen
Hauses, theils für das abgetragene Capi-
tal an schönen Münz-Sorten, nebst beyge-
fügter Quittung über den Empfang des
Darlehens. Ob nun wohl das erste gesche-
hen lasse, indem ich wohl versichert seyn kan,
daß Ihnen das Wohlseyn unserer ganzen
Familie eben so angenehm sey, als wir uns
von Herzen erfreuen, wann Ew. Hoch-Edl.
nebst Dero Liebwerthesten Angehörigen bey
vollkommener Gesundheit und allem selbst-
wehlenden Vergnügen sich befinden: So se-
he doch nicht, wie Sie für eine Sache dan-
cken können, darinnen uns allein die aller-
verbindlichste Dancksagung obliegt, indem



Sie uns Dero Gelder so lange zum unserm selbstbeliebigen Gebrauch gelassen, und niemahls einiges Mißtrauen auf unsere Wiederzahlung gesetzt haben. Es ist dieses gewiß ein unbetrüglisches Merckmahl Dero Höflichkeit, die wir besonders zu rühmen haben, um so vielmehr, da Sie uns auch die gewisse Versicherung geben, daß Ihnen nicht nur unser Zuspruch höchst angenehm seyn würde, sondern daß Sie auch ehestens mit Dero Frau Liebsten uns der Ehre einer längst gewünschten Visite theilhaftig machen wollen. Gleichwie wir nun für das erste Ihnen besonders verbunden sind, und durch eine baldige Erscheinung Dero Verlangen ein Genügen leisten werden: Also bitten wir, das andere auch Ihrer Seits ehestens zu erfüllen, sonderlich instehende Feyer-Tage, da dann nochmahls in Person zeigen werde, wie, nebst Empfehlung an Dero Frau Liebsten von mir und meinem Gemahl, mit aller Hochachtung sey

Ihuer Hoch Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Doctors
ergebenste Dienerin.

III.

Dank-Schreiben an einen Staats-
Minister.

Hochwohlgebohrner Freyherr,

Gnädiger Herr.

Uer Excellenz geben durch Dero hohe
Gna-

Gnade und Wohlthaten mir so viele Gelegen-
 heit, unterthänigen Danck abzustatten,
 daß ich in ehrerbietigster Bewunderung der
 Menge Ihrer unvergleichlichen Güld zulezt
 alle Worte verlihre, und anjeko nicht weiß,
 wie die Veneration in meinem Herzen für
 den gnädigen und nachdrücklichen Beystand
 an den Tag leger soll, den Ew. Excellenz mir
 in der Sache so gerecht und geschwind haben
 wiederfahren lassen. Mein Eyser und mei-
 ne Schuldigkeit, mich dafür in unterthä-
 nigen, wiewohl geringen Diensten aufzuop-
 fern, bewegen mich anjeko, Ewr. Excellenz
 nunmehr mit der sichern Nachricht aufzu-
 warten, daß des N. Guth von den Erben
 selber wird verkaufft werden, um ihre sonst
 nicht zu tilgende Schulden zu bezahlen. Wie
 glücklich würde ich mich schätzen, wenn Ew.
 Excellenz Dero gnädigen Befehle und ho-
 hen Instruction mich würdigen, und mich
 in den Stand setzen wollten, zu Dero gnä-
 digen Gefallen meinen treu-gehorsamen Fleiß
 anzuwenden, und, wie ich wegen Mangel
 der mit Gelde paraten Käuffer hoffe, die-
 ses schöne Adelige Guth für Dieselben um
 einen billigen Preiß zu erhandeln. Meine
 ohnmaßgebliche Meynung ist, daß wegen
 dringender Schulden der erste Käuffer der
 angenehmste seyn wird: Dannhero Ewr.
 Excellenz Hohe Disposition darinne unter-
 thänig ausbitte, und gnädigst zu erlau-
 ben,

N n 5



ben, daß ich mit aller esinnlichen Devo-
tion verharre

Iuer Excellenz

unterthänig-gehors-
samster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler,

Hochgeehrter Herr Antmann!

Es ist ein Zeichen Dero erkennlichen Ge-
müths, daß Sie mir so verpflichtet
Danck abstatten, da Ihnen die verlangte
Hülffe so geschwinde geleistet habe; Allein
es ist eben nicht nöthig, daß Sie so überflüs-
sig dancken, weil mich sowohl Dero gerech-
te Sache, als meine Pflicht bewogen, Dies-
selben nicht ohne Beystand zu lassen, zu ge-
schweigen, daß mich meine eigene Begierde
dazu angetrieben, jedermann mit willigem
Herzen zu dienen, sonderlich solchen Per-
sonen, welche sich gegen mich, wie Ew. Hoch-
Edlen, durch viele Proben der Aufrichtigkeit
und Treue, und andere willig geleistete
Dienste verdient gemacht. Muß also Dero
Erkenntlichkeit billig rühmen, welche mich
auch anreizen wird, ins künfftige Dero
Wohlseyn mit grösserm Eysen zu befördern.
Was hiernächst das Adelige Gutß anbe-
trifft, welches Dero Bericht nach die sämt-
lichen Erben zu verkauffen entschlossen, um
ihre Schulden desto leichter zu tilgen, so ste-
het mir solches sehr wohl an: Ew. Hoch-
Edlen



Edlen können sich daher allenfalls um den Anschlag bewerben, mir solchen bey erster Post zuschicken, und dann fernere Ordre erwarten. Dero Vorsicht und Bereitwilligkeit, auch die Umstände der Sache selbst, lassen mich an einem guten Ausgange gar nicht zweiffeln, wofür Ihnen mit besonderer Huld beygethan verbleibe, und allemahl bin

Ew. Hoch-Edlen

Dienst-
befliffener.

IV.

An einen guten Freund, wegen eines
gethanen Vorschusses an Gelde.

Hoch-Edler Herr,

Hochgeschätzter Freund und
Gönner!

Eil auf der Welt nichts rarer ist, als einen wahren Freund zu finden: So ist mein Vergnügen um desto grösser, daß ich dergleichen an Ihnen vollkommen angetroffen, indem mir von meinen eigenen und nächtesten Anverwandten niemahls eine grössere Wohlthat, als nur neulich noch von Ew. Hoch-Edl. erwiesen worden. Diese unvergleichliche Affection kan ich nicht genugsam rühmen; Ich betrachte sie aber desto öfter in meinem Gemüthe, und werde Ihnen dadurch je mehr und mehr verpflichtet. Gleichwie Sie aber in der That mein
Freund



Freund gewesen, und mir zu dessen Merck-
mahl eine so ansehnliche Summe Geldes von
600. Thlr. ohne Interesse und Unterpfand
vorgestreckt; So will ich Sie auch keines-
weges mit blossen Worten dafür befehlen,
oder Ihnen nur ein weilläufftiges Dancks-
gungs-Compliment machen, was desto mehr
aber bemühet leben, wie ich diese höchst-
schätzbare Güte mit eifertiger Wiederer-
stattung Ihres Darlehns erkennen, und an-
bey die Zufriedenheit haben möge, Zeit mei-
nes Lebens zu Dero Befehlen in der That zu
seyn.

Euer Hoch-Edler, *mit*
gehorsamster und verpfichtes-
ter Diener.

Antwort.

Hoch-Edler,

Hochgeehrtester Herr Doctor,
Hochgeschätzter Freund u. Gönner
Es ist eine Probe von Dero Besondern
Höflichkeit, daß Sie für eine geringe
Gefälligkeit, welche Ihnen durch ein Dar-
lehn von 600. Thlr. ohne Unterpfand und
Interesse zu erweisen das Glück gehabt, so
verpflichtet Dank abzustatten, da ich doch we-
gen der Liebe und aufrichtigen Freundschaft,
womit Sie mich bishero beehret, hierzu ja
zu weit mehreren verbunden gewesen. Ewre
Hoch-Edlen dancke vielmehr, daß das ver-
bindlichste, daß Sie mir die längst gewünschte



te Gelegenheit an die Hand geben wollen, durch ein williges, wiewohl schlechtes Kennzeichen, zu erweisen, daß von Dero wertheften Person weit mehr Estim mache, als solche Freunde, welche mit der Zunge, aber nicht mit dem Herzen aufrichtig sind, und mehr mit geschmierten Worten, als wirklichen Thaten, Hülffe leisten. Gleichwie aber nun an Wiedererstattung dieses wenigen Geldes nicht den geringsten Zweifel trage: Also haben Sie auch gar nicht Ursach, damit zu eilen, sondern können dieses Geld viel mehr zu Dero Gebrauch so lange behalten, als es Ihnen selbst gefällig ist. Und wann Ihnen ja, wie Dero höfliche Zuschrift will, einige Befehle ertheilen soll, wodurch Sie dafür Ihre Erkänntlichkeit bezeigen könnten: So will Ihnen hiermit ernstlich aufgeleget haben, daß Sie mir bald aufs neue Anlaß geben, Ihnen mein bereitwilliges Gemüth in allerley Liebes- Diensten kund zu machen, und dadurch zu erweisen, daß keiner mit mehrerer Dienst-Begierde und ungesärbter Zuneigung gegen Dieselben sey, als

Kuer Soch-Edl.

Meines Sochgeehrtesten Herrn

Doctoris,

ergebenster Freund und
Diener.

V. Danc.



Dancksagungs-Schreiben an einen
Königl. Ober-Hof-Marschall.

Hochwohlgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Ihrer Excellenz haben aus Ihrer Hohen Gnade mich mit neuen Wohlthaten angesehen, die an sich selbst schätzbar, aber wegen der Umständ und ungemein gnädigen Manier, damit sie mir erzeiget werden, so unvergleichlich sind, daß ich nicht glauben kan, wie auf der Welt ein grosser Staats-Minister zu finden, der mehr Huldreich, als Ew. Excellenz, zu nennen. Wie nun so hohe Gnaden-Bezeigungen mich mit unaussprechlicher Freude überschütten, und mein Herz mit der tieffsten Veneration anfüllen, die ich nicht auszudrücken vermag; So wollen Ew. Excellenz gnädig erlauben, meine unterthänigste Dancksagung auch in unzulänglichlichen Worten darzulegen. Ew. Excellenz geruhen, solche in Hohen Gnaden anzunehmen, und höherleuchtet zu erwegen, mit was für verpflichtestem Gemüthe ich Lebenslang an Dero hohe Güte gedencken werde, da ich, der ich mich gerne in unterthänigen Diensten dafür aufopffern wollte, gleichwohl nichts anders thun kan, als nur an solche mit aller Admiration zu gedencken. Mein Trost hierbey, und meine gröste Glückseligkeit ist, daß Ew. Excellenz nach Dero höchst



höchst- rühmlichen Generosité nichts mehr von mir erwarten, und ungeachtet meines Unvermögens, mit Dero Hohen Gnade mich ferner beehren werden; darum ich unterthänig bitte, und mit aller ersinnlichen Submission verharre,

Hochwohlgebohrner Freyherr,

Ev. Excellenz

unterthänig- gehorsam-
ster Knecht.

Antwort.

Hoch-Edler,

Hochgeehrter Herr Doctor.

So gleich die Ihnen erwiesene Wohlthaten voll der Größe nicht zu seyn ver-
meyne; vielweniger aus meiner verlangten Hulde Dero zeitliche Glückseligkeit so voll-
kommen fließen kan, als Ev. Hoch-Edlen in Dero geehrten Zuschrift beydes rühmen und erheben; So urtheile doch aus dem er-
sten, daß Sie ein erkenntliches und Dank-
begieriges Gemüthe besitzen; gleichwie aus dem andern ein Herz schließen kan, das mit aufrichtiger Zuneigung und ehrerbietigem Vertrauen gegen mich erfüllet ist. Wie nun eine Person, von so edlem Gemüthe, treuen Herzen und andern löblichen Eigenschafften, aller Wohlthat und Liebe würdig schätze; so kan Ihnen um so viel mehr, als einem rechtmäßigen Besitzer davon, die

ge-



gewisse Versicherung geben, daß mir alle
Gelegenheit ein Vergnügen seyn werde, wo
Ihnen so wohl Proben meiner unveränder-
ten Gewogenheit, als Merckmahle meiner
Dienst-Begierde an den Tag legen kan, De-
ro künftiges Wohlseyn zu befördern; Denn
ich wünsche nichts sehnlicher, als mit aller
Zufriedenheit in der That zu seyn

Euer Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn
Doctors,

dienstwilliger.

An einen sehr werthen Freund und
Gönner, welcher sich, wiewohl verge-
bens, bemühet, uns einen Dienst
zu verschaffen.

Monseur!

Die Sorgfalt, welche Sie meiner An-
gelegenheit wegen über sich genommen,
ist so vergeblich nicht angewandt worden,
als Sie zu schreiben belieben: Weil mir sol-
bige zum schönsten Zeugniß dienet, daß Sie
mir die Ehre erweisen, mich zu lieben, wel-
ches Glück ich demjenigen, so ich gesucht,
weit vorziehe. Ich kan mit Wahrheit sa-
gen, daß ein solcher Ruhm mich vielmehr
als aller Ehrgeiz rühret, und daß also die-
ses die angenehmste Ehren-Stelle für mich

bleibet.

bleibet, welche Sie mir in Dero Gewogenheit gönnen. Ich beklage einzig und allein, daß ich für so viele mir erwiesene Güte meine Erkenntlichkeit nicht darlegen kan, als der ich nichts weiter übrig habe, welches Ihnen nicht schon zu eigen ist. Sie nehmen mir nicht ungeneigt, wenn ich bekenne daß die Obligation, die ich gegen sie trage, keinen Theil an meiner Liebe und Ergebenheit habe, nachdem ich solche ganz und gar Dero Tugenden und Meriten überlassen müssen, und bereits von dem Tage an, da ich Sie zu kennen die Glückseligkeit genossen; Und ehe ich noch gewußt, ob sie mir gewogen wären, oder nicht, vollkommen gewesen bin, was ich bis an mein Ende seyn werde,

Monseur!

Dero
ganz ergebenster und gehorsamster Diener.

Antwort.

Monseur!

Mon très-cher Ami,

Ich dancken mir auf das allerverpflichtetste für die Mühe, welche neulich angewendet, Dieselben durch eine ansehnliche und austrägliche Ehren-Stelle glücklich zu machen. Ob nun zwar solches als ein unbetrügliches Merckmahl Dero edlen Gemüths

Do

müths



müths und aufrichtigen Herzens anzusehen
 und zu rühmen habe: So sehe doch nicht,
 wie sie eben Ursach haben sollten, einen so
 überflüssigen Danck abzustatten, theils für
 eine geringe Bemühung, so in Dero Ange-
 legenheiten als ein verwäuter Freund an-
 zuwenden schuldig gewesen, theils für eine
 Sache, die Ihnen doch nichts eingebracht:
 Dann der Dienst ist nicht ihnen, sondern
 einem andern zu Theil worden, der es we-
 niger, als dieselben, verdienet. Allein ich
 muß geschehen lassen, was sich wegen Dero
 Liebe und besondern Höflichkeit nicht ändern
 läffet. Sie sind von meiner Treue vollkom-
 men überzeuget, daß nicht nur die bereits
 übernommene, sondern eine weit grössere
 Mühe herzlich gerne würde angewendet
 haben, wann es in meinem Vermögen, wie
 in dem Willen, gestanden, Dero Wohl-
 seyn dadurch zu befördern. Doch, da Sie
 mir auch bey mißgelungener Sache gewogen
 bleiben, und meine unverfälschte Huld hö-
 her, als das zu erlangende Glück schätzen: So
 bin Ihnen dafür von Herzen verbunden,
 werde auch ins künftige keine Sorgfalt
 spahren, bis dieselben Dero Verdiensten nach
 erhöhet, und in einem glücksetigern Stan-
 de, als jeko, sehe. Der Allerhöchste, wel-
 cher bisher über Dieselben nach seiner Barm-
 herzigkeit gewaltet, wird ferner seine Gna-
 de und Seegen verleihen, daß der Besit-
 Dero schönen Wissenschaften und rühmt-
 chen



chen Qualitäten mit einer anständigen Function belohnet, und dadurch der Wunsch und das Verlangen desjenigen vollkommen gestillet werde, welcher zu Dero Diensten unausgesetzt, und mit der größten Zufriedenheit ist,

Monsieur,

Mon très-cher Ami

Vôtre très-humble & très-obeïssant Serviteur.

Dankfagungs-Billet an einen Bekannten, der uns Geld vorgestreckt.

Monsieur!

Damit ich nicht länger ein Schuldner verbleibe, und zugleich meinem gegebenen Versprechen ein Genügen leiste; so übersende hier die neulich vorgeschossene 25. Reichs-Thaler. Ich bedancke mich dabey zum allerhöchsten, vor die erwiesene Gefälligkeit; Und weil Sie mir durch Ihre willfähriges Gemüth sattfam dargethan, daß ich mich jederzeit einer aufrichtigen Freundschaft von Ihnen zu versichern: So soll mich nichts mehrers erfreuen, als wenn Sie mir die Mittel und Wege kund machen, auf was vor eine Art ich Ihnen gleicher Gestalt glaubend machen kan, daß ich ohne die geringste Ausnahme Lebenslang zu seyn begehre.

Vôtre très-obligé
Serviteur.



Antwort.

Mon très-cher Ami.

Sie haben die 25. Thaler auf 2. Monath begehret, und gleichwohl schicken Sie selbige schon wieder zurücke, da doch kaum 14. Tage verlossen seyn. Ich mutmässe also hieraus, daß Ihr Vertrauen zu mir nicht so groß, als Sie mich zu überreden geflissen. Damit aber mon chér Ami des Gegentheils überführet werden: So befehlen Sie mir, was sie vor Beweißthümer fordern. Es soll alsdenn die That bekräftigen, daß unter allen Ihren ergebensten Dienern der aufrichtigste

le Vötre N. N.

An einen guten Freund, der uns etwas zu wissen gethan.

Monsieur!

Sie ist mir durch Dero überschriebene Nachricht ein grosser Gefallen geschehen, daß nicht umhin kan, ganz verpflichtesten Dancß deswegen abzustatten. Sie nehmen selbigen so lang zur Erkenntlichkeit an, bis ich was mehrers vermag; Und ermanglen nicht, mir noch ferner kund zu machen, was etwan weiter in der bewusten Sache fürfallen wird. Sollte ich meines Ortes Ihnen hinwiederum was gefälliges erweisen, oder doch sonst die bereitwilli-

ge



ge Ergebenheit meines Gemüthes an den
Tag legen können, so wird es mit Vergnü-
gen bewerkstelligen

Vôtre très-obligé
Serviteur.

Antwort,

Worinnen man wieder etwas be-
richtet.

Monsieur!

Ich erspahen Ihre Dancksagung, bis
ich es würdiger bin; und belieben zu
wissen, daß erst vor einer Viertel-Stunde
der Herr N. von Augsburg würcklich allhier
angelanget. Er ist in dem Hause des Herrn
Muraldo abgestiegen, und wie ich an dem
Fenster gesehen, von seiner Jungfer Toch-
ter auf das freundlichste bewillkommet wor-
den. Monsieur dürfen aber an der Gewiß-
heit ihrer Verbindung um so viel weniger
zweifeln. Nichts destoweniger will ich
dennoch genauer nach der Gewisheit for-
schen. So bald ich sie vernehme, wird es
Ihnen unverzüglich eröffnen

Ihr
Dero
gehorsamster Diener.

An einen guten Freund, der uns einen
Brief eingeschlossen.

Monsieur!

Denselben habe zwar bishero immer pera-



fönllich zu sprechen vermeynet, weil mich aber aus verschiedenen Hindernissen solcher Ehre nicht theilhaftig machen können: So übersende gegenwärtiges Billet, und statte darinnen geziemenden Danck ab, daß Monsieur meinem neulichen Brief nach Breslau gütigst einschliessen wollen. Bitte mir hiernächst bey Gelegenheit das ausgelegte Porto kund zu machen, damit nicht lang ein Schuldner bleiben darf

Votre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Ihre Ehre Ihrer Gegenwart ist mir allezeit höchst-angenehm, woserne Sie sich aber des neulichen Briefes wegen zu mir bemühet, würde ich mich nachdrücklich darüber beschweret haben. Denn Sie wissen ja wohl, wie hoch Ihnen verbunden, darum accentire auch weder ihren Danck, noch ihr übriges Begehren, wegen des vermeynten Porto. Begnügen Sie sich nur an der richtigen Bestellung Ihres anvertrauten Briefes, und lassen mich fein oft in wichtigern Dingen heissen.

Ihren aufrichtigen Diener.

An einen Bekannten, bey dem wir zu
Gaste gewesen.

Hochgeehrter Herr!
Ech bin gestern von Ihnen dergestalten wohl bewirther worden, daß ich für solche Höflichkeit, die ich meiner Wenigkeit nach nicht mehr zu erwidern weiß, nicht mündlichen Dank abstaten kan; sondern zu mehrer Erkenntniß meiner Schuldigkeit die Feder ergreifen muß. Also erstatte hiemit nochmahlen schuldigsten Dank für die wegen meiner Wenigkeit allzuviel gemachte Ungelegenheit, mit dienstlicher Bitte, mir hinwiederum Gelegenheit an die Hand zu geben, wie solche Höflichkeit ich so gewiß wieder ersehen möchte, als gewiß davor unendlich obligirt bin.

Antwort.

Ein Hochgeehrter Herr machet sich wegen der von mir vermeynt empfangenen grossen Ehre so viel unnöthige Mühe- waltung, daß Sie mich dadurch verbinden, Sie mit nächsten wieder zu mir zu laden. Es ist ja gar nichts zu sagen, was Sie bey mir genossen; Sie möchten wohl hungrig nach Hause gekommen seyn; Allein ich lebe der getrösten Hoffnung, mein Hochgeehrter Herr werden den guten Willen vor die That erkennen, und mithin versichert seyn, daß ich anderwärtig zu dienen bereit bin, und allstets verharre.



Das VI. Capitel.

Invitations, Einladungs, und Abschieds, Schreiben.

I.

An einen guten Freund, und seinen
Zuspruch zu gönnen.

Monsieur!

Mon très-cher Ami.

Senn Sie mich vom neuen ver-
pflichten wollen, so gönnen Sie
mir die Ehre, eine Gesellschaft
von Landes-Leuten, die von Leip-
zig gekommen, nicht so wohl zu vergrößern,
als durch Ihre Gegenwart angenehm zu
machen. Die Herrn N^r sehnen sich dar-
nach, und ich ersuche Sie inständigst, diese
Affection, wo es Ihnen möglich ist, mir
nicht abzuschlagen, und dargegen versichert
zu seyn, daß ich zu allen Dero Befehlen
sey,

Monsieur!

le Vötre.

Antwort.

Monsieur!

Mon très-cher Ami.

Sowohl ich mit Geschäften überhäuf-
set bin, und also in Betrachtung mei-

ner



ner mir das Vergnügen entziehen sollte, Ih-
rer und meiner Herren Landes-Leute an-
genehme Gesellschaft für dißmahl zu genieß-
sen: So bin ich doch in Ansehung meiner
Schuldigkeit gegen mon cher Ami, und
des seltenen Glückes, so werthe Bekannte
zu sehen, nicht vermögend, auf Dero höf-
liches Schreiben anders zu antworten, als
daß ich nach einer Stunde bey Ihnen seyn,
und dadurch bezeugen werde, wie ich die
Ehre, Ihnen allerselts aufzuwarten, allen
andern Verrichtungen vorziehe, und zu De-
ro gütigen Befehlen allezeit verharre,

Monsieur!

Mon très-cher Ami,

Je vötre.

Ein ander dergleichen.

Monsieur!

Mon très-cher Ami,

Die Ehre Dero werthen Bekantschafft
habe ich allezeit so hoch geschäzet,
daß ich zu deren fernern Behauptung mein
möglichstes anwenden, und mich dargegen
zu allen gefälligen Dienstleistungen erge-
benst offeriren werde. Nur bedaure, daß
Sie mir bishero Dero angenehme Segen-
wart so selten geschencket, und mich auf
mein vielfältiges Einladen jederzeit mit ei-
ner Entschuldigung abgefertiget haben. Da



mir aber hieraus der Zweifel zuwächst, ob ich auch wahrhaftig in Dero Affection stehe. So kan ich mich desselben nicht eher entschlagen, bis Sie mich des Gegentheils persönlich versichern. Ich bitte derothalben nochmals ganz dienstlich, Sie wollen sich nächstens zu mir verfügen, und mir dadurch eine Conversation schencken, die ich eine so lange Zeit entbehren müssen. Es ist künftige Woche ohne dem der Geburts-Tag unfers Allergnädigsten Königes, und dürfte unterschiedliches zu sehen seyn. Darum lassen Sie ihre nothwendigste Verrichtungen so lang auf die Seiten, bis Ihnen allhier das Compliment gemacht.

Mon très-cher Ami,

Vôtre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Mon très-honoré Ami,

Ich bezeugen durch Ihre Zuschrift, daß Sie noch immer der höfliche Herr sind. Es ist mir aber nur leid, daß Sie zur Ausübung Ihrer Complaisance nicht würdigere Leute wählen, die sich in der That dafür verpflichten können. Doch weil es Ihnen gefallen, mich vor Ihren Freund und Diener aufzunehmen: So sage ich gehorsamsten Dank dafür, und erbiere mich
bey

bey allen vorfallenden Gelegenheiten darzu-
 thun, was ich Ihnen vor eine Ergebenheit
 schuldig bin. Ich muß hiernächst gestehen,
 daß Sie mich öfter zu sich eingeladen, kan-
 aber versichern, daß ich mich jederzeit mit
 gerechten Hindernissen entschuldiget, und
 dergleichen auch diesesmahl in Bereitschafft
 hätte: Allein ich will sie doch jekunder auf
 die Seite setzen, und mich künfftige Woche,
 mit Gottes Hülffe, gewiß bey Ihnen ein-
 finden. Sollte Ihnen ich alsdann einigen
 Verdruß erwecken, so mögen Sie es mir
 nicht zuschreiben; Und ich sage Ihnen im
 Voraus, daß ich diejenigen Qualitäten nicht
 an mir habe, welche sie etwann fordern,

Monfieur!

von Ihrem ganz erge-
 bensten Diener.

III.

Invitation zur Hochzeit, an einen
 guten Freund.

Hoch-Edler Herr,
 Hochwerchtester Freund und Gönner!

Unmehro gebe ich mir die Ehre, Sie
 auf meine den 20. dieses angestellte
 Hochzeit einzuladen. Sie belieben zu glau-
 ben, daß obgleich dieser Tag einer der ver-
 gnügtesten heißt, mir dennoch an meiner
 Vergnügung viel abgehen werde, so fern ich
 das Glück nicht erlange, Sie darbey zu se-
 hen.



hen. Ich nehme gar keine Entschuldigung an, und halte dafür, ein so auserlesener Freund könne sich schon ein wenig incommodiren, um dem andern eine grosse Liebe zu erweisen. Ich möchte sonsten über Ihre Plussenbleiben mitten unter meiner Freude auf ernstschafte Gedanken gerathen, und meine Gäste auf Muthmassungen bringen, dadurch ich Ihnen am wenigsten gefallen dürfte. Sie sehen also, wie nöthig Ihre Gegenwart ist, und können leicht ermessen, wie hoch Sie durch sothane schätzbare Gewogenheit vom neuen verpflichten werden

Uw. Hoch-Edlen

verbundensten und ergebensten Diener.

IV.

Dergleichen an einen guten Freund.

Monsieur!

Mon très-cher Ami.

Die selben werden sich auffser allen Zweifel nicht wenig wundern, daß ich, der bisherigen Hindernissen unerachtet, in meiner Liebe zur Mademoiselle N. N. durchgedrungen, und von Ihren Eltern das Ja- Wort zu ihrer Besizung erlanget habe. Dieweil Sie mir nun dieses Glück schon vorlangsten gegönnet; Auch die Versicherung mehr, als einmahl, wiederholet haben, daß Sie gewis



wiß auf meine Hochzeit kommen wollen: So mache Ihnen hierdurch zu wissen, daß biß heute über 14. Tage der Termin darzu angesetzt ist. Bitte dannenhero, das Versprechen in der That wahr zu machen, welches Sie mündlich so vielfältig von sich gegeben. Ich weiß zwar wohl, daß Sie wegen der artigen Mademoiselle N. sehr ungerne von N. hinweg gehen; wann Sie aber von mir und meiner Liebsten die Erlaubniß haben, selbige mitzubringen: So glaube ich, daß Sie weiter keine andere Hinderniß vorschützen werden. Ich will also meine Bitte nochmalen wiederholen, und aus deren Erfüllung den Schluß machen, daß Sie vor Ihren wahren Freund erkennen,

Monsieur,

Vôtre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Mon très-cher Ami.

Ich muß es allerdings bekennen, daß Ihre geschlossenes Liebes-Bündniß mit der Mademoiselle N. mir nicht geringe Verwunderung erwecket hat. Da Sie aber in Ihren Bemühungen einen so glücklichen Ausgang erreicht, daß Sie dadurch Ihr Vergnügen nächster Tagen vollkommen antreten können: So muß ich hier eine herrliche

Gra-



Gratulation abstaten, und wünschen, daß sich Ihre Zufriedenheit, in dem angenehmsten Wohlergehen, erst in einem späten Alter endigen wolle. Hiernächst gebe mir die Ehre, Monsieur zu melden, daß mich meines ehemahligen Versprechens gar wohl entsinne; Dammhero werde ich mich auf Ihre höfliche Einladung ganz gewiß bey der angestellten Hochzeit einfinden, und wo möglich dahin trachten, daß ich die liebe Mademoiselle N. mitbringen kan. Es dürffte zwar hart halten, ehe ich von Ihrer Frau Mutter die Vergünstigung erhalte; Ich will aber alle meine Beredsamkeit gebrauchen, damit ich Ihr die Erlaubniß auswürcke. Nur bitte ich im Voraus, keine solche Manns-Personen einzuladen, die mich durch ihre Qualitäten bey dem artigen Kinde aus dem Sattel heben möchten. Wiewohl ich bin von Ihrer Affection schon eines bessern versichert: Darum will Ihnen nur noch sagen, daß unter freundlicher Begrüßung an die Jungfer Liebste verharre,

Monsieur,

Vôtre fidele- & obligé
Serviceur.

Antwort und Entschuldigung.

Monsieur!

Mon très-cher Ami.

So sehr ich mich über Dero glücklich ges
trof-

troffene Verbindung mit der Mademoiselle N. erfreuet habe ; So sehr betrübe mich, weil ich nach Ihrem inständigen Verlangen nicht auf der Hochzeit erscheinen können. Nun werden zwar Monsieur vielleicht muthmassen, daß ich mit Fleiß ausgeblieben bin, oder mich doch sonst von einer schlechten Hinderniß davon abhalten lassen : Allein wenn Ihnen mit Grund der Wahrheit eröffne, daß mein Vatter dazumahl sehr krank darnieder gelegen ; so hoffe ich, daß Sie mit dieser Entschuldigung glütigst zufrieden seyn. Ich wünsche unterdessen zu dem angetrettenen neuen Stande alles Wohlsseyn, und will Gott bitten, daß er Sie und die Frau Liebste allezeit gesund, und bey stetsbeglückten Wohlergehen erhalten ; auch Sie zu gehöriger Zeit mit vielen Früchten einer vergnügten Ehe segnen wolle. Mir bleiben Sie ferner mit Ihrer aufrichtigen Affection zugethan, und würdigen mich der Zufriedenheit, daß Ihnen mein ergebenstes Gemüthe durch gefällige Proben an den Tag legen, und damit bezeugen kan, mit was vor einer Begierde ich unverändert zu heissen verlange,

Monsieur!

Vötre fidele- & obligé
Serviteur.

An



An ein Frauenzimmer zu einer Baron
ten Lust.

Mademoiselle!

Alle Augenblicke! welche ich bishero in
Dero schätzbaren Conversation man-
chesmahl zugebracht, sind jederzeit mit ei-
nem Vergnügen beglückseliget worden, wo-
für ich mich mit beständigem Respekt ver-
pflichte, und ich wünsche nichts so begierig,
als daß ich dessen ferner würdig heißen möch-
te. In diesem Verlangen mache Mademoi-
selle hierdurch gehorsamst zu wissen, daß auf
Nachmittage eine wertheste Compagnie,
Madame N. und Mademoiselle N. nebst dem
Herrn N. in meinem schlechten Garten er-
warte. Da nun das Wetter ungemein schön
ist, und Mademoiselle die hohe Ehre Dero
vornehmen Gegenwart mir an diesem Ort
heuer noch nicht geschencket haben, obbe-
rührte Personen aber sich nach Dero wer-
theften Gegenwart eben so sehr, als ich mich
selber sehne: So würden Mademoiselle mich
unendlich verbinden, wenn Sie mir die Hoch-
geneigte Erlaubniß schenckten, daß Sie in
meiner Kutsche darf abholen lassen. Kann
ich Ihnen zur Erkänntlichkeit eine solche Lust
verschaffen, als Sie verdienen; So geru-
hen Sie zu glauben, daß doch mein Wille
hier.



hierzu bereit ist, und daß ich nichts liebers
bin, als,

Mademoiselle!

Dero
gehorsamster und verpflich-
tester Diener.

Antwort.

Monsieur!

Sie sind viel zu complaisant, daß ich den
Inhalt Ihrer Zeilen nicht so beantwor-
ten sollte, wie Sie es von mir verlanget
haben. Ich kan zwar nicht glauben, daß
Ihnen und Ihrer Compagnie durch meine
Gegenwart ein Gefallen geschiehet, unter-
dessen will ich mich aber doch einfinden, weil
Sie mich dessen zu überreden bemühet seyn.
Gefällt es Ihnen demnach, Ihre Kutsche
mir gegen 3. Uhr vor das Hauß zu schicken,
oder habe ich die Ehre, daß Sie mich selber
abholen, so will es vor ein Kennzeichen Ih-
rer Affection annehmen. Woferne Sie
aber urtheilen, daß Ihnen durch meine Ge-
genwart der geringste Verdruß zuwachsen
könnte; so will ich viel lieber in der Einsam-
keit zu Hause bleiben, als daß Ihnen und
einer gefälligen Compagnie beschwerlich
fällt.

Monsieur!

Vôtre Servante.



Dergleichen zu einem Ball.

Mademoiselle!

Sie haben sich jederzeit so gütig gegen mich erzeiget, daß Dero Complaisance ich beständig rühmen, und um Dero ferneres Wohlwollen Ansuchung thun muß. Weil ich nun nicht daran zweiffele, daß Sie mir hierinnen geneigt willfahren, so will ich es für ein deutliches Kennzeichen annehmen, wenn Mademoiselle mein Unterfangen sich gefallen lassen, daß Sie heute um 7. Uhr auf einen Ball in meinem Hause gehorsamst einlade. Mademoiselle werden mir meine Bitte um so viel eher gewähren, weil Sie eine grosse Liebhaberin vom Tanzen seyn, und sich in dieser galanten Kunst eine sonderbare Geschicklichkeit beygeleget haben. Sie dürfften auch von beyderley Geschlechte solche Personen bey mir antreffen, die Ihnen insgesamt bekannt sind, und sich gratuliren, wenn Mademoiselle sie Ihrer angenehmen Conservation würdigen. Ich ersuche Sie dannenhero zum allerhöchsten, mich mit einer guten Antwort zu erfreuen, dafür Ihnen beständig verpflichtet bleiben muß,

Mademoiselle!

Vôtre très-obeïssant
Serviteur.

An.



Antwort.

Monsieur!

ES würde dem Überbringer Ihrer Zeilen die Antwort mündlich mitgegeben haben, wenn ich nur bey seiner Ankunfft zu Hause gewesen wäre. Da aber solches nicht geschehen können, so muß ich mich der Feder gleichergestalt bedienen, und melden, daß ich für Ihre höfliche Einladung zu dem bevorstehenden Ball höchstens verbunden bin. Wenn sich meine Geschicklichkeit im Tanzen soweit erstreckete, als Sie aus Complaisance an mir rühmen, trüge ich kein Bedencken, alsobald ja zu sagen; Allein da ich bey meinem Maitre erst 6. Monathe Lektion genommen, so habe ich die gerechteste Ursache zu meiner Entschuldigung. Unterdessen will ich mich selbiger doch dieses mahl gleichwohl begeben, und durch meine gewisse Ankunfft darthun, daß ich honneten Leuten keine höfliche Bitte abschlagen kan. Welches Ihnen zur Nachricht melden wollen,

Monsieur,

Ihre Dienerin.

VII.

Zu einer Schlitten-Fahrt.

Mademoiselle!

DA sich bey dem jetzigen Wetter fast jedermann mit Schlitten-Fahren diver-



tiret, habe ich doch bishero immer nur einen Zuschauer abgegeben. Diweil ich aber auch einmahl an dieser Lustbarkeit Theil nehmen möchte; So erühne mich, Mademoiselle ehrebietigst zu ersuchen, ob Sie mir nicht gütigst erlauben wollen, daß Sie ein Stündgen herum führen darff? Ich kan zwar leicht erachten, daß Sie sich mit dem Geschwäze der Leute entschuldigen werden, die einem Frauenzimmer dergleichen Ergözung öfter übel auszulegen pflegen; allein auffer dem, daß Mademoiselle mit einem guten warmen Mantel zu versorgen verspreche: So können wir künfftige Nacht zu unserer Schlitten = Fahrt wählen, worinnen Sie bey dem dunckeln Mond = Schein unter der Masque gänglich unerkantt bleiben sollen. Erwarte demnach eine erwünschte Erklärung, und will dafür in steter Danckbarkeit verharren,

Mademoiselle,

Vôtre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

MIch wundert sehr, daß Sie bishero an derjenigen Lust noch nicht Theil genommen haben, womit jetzt ein jedes die Zeit zu bringet: Es scheinet, aber, Sie hätten nicht eher fahren wollen, als biß ich Ihnen Gessell-

fellschaft leistete : Denn Sie geben mir
 dieses in Ihrer Zuschrift deutlich zu verste-
 hen, da Sie mich sehr höflich darum ange-
 sprochen. Nun ist es wahr, daß ich wegen
 des kalten Wetters, und wegen der Leute
 wunderlichen Reden, mit meiner Einwilli-
 gung anstehe ; Doch weil Sie sich erbotten,
 beyden Stücken durch Ihre Sorsalt fürzu-
 bauen : Als will ich es wagen, eine Ergö-
 lichkeit zu genießen, die ich niemahls an-
 ders, als nur durch das bloße Anschauen
 empfunden. Monsieur halten demnach heu-
 te Nacht um 7. Uhr einen Schlitten in Be-
 reitschaft, und finden sich vor meiner Haus-
 Thüre ein, allwo mit Ihnen fortfahren
 wird

Ihre

geneigte Freundin.

Abschieds-Schreiben und Billete.

I.

Abschieds-Schreiben an einen guten
 Freund, bey bevorstehender Reise
 in fremde Länder.

Hoch-Edler Herr,

Hochwerther Freund und Gönner!

Endem Ihre Abwesenheit mich der Ehre
 beraubet, Ihnen persönlich aufzuwar-
 ten,



ten, und Dero Gewogenheit mich nochmahls zu empfehlen: So habe Ew. Hoch=Edl. durch diese wenige Zeilen versichern wollen, daß ich ein danckbares und höchst=verpflichtetes Herz für Dero Hochwertheste Conversation und alle von Ihnen verspürte hochschätzbare Freundschaft und Güte in alle Länder mitnehmen, und bey glücklicher Wiederkunfft Ihnen einen ergebensten Diener durch mich zurück bringen werde. Der Allerhöchste gebe, daß solches bey Ew. Hoch=Edl. vollkommenen Wohlseyn geschehe, welches mir eine sonderbare Freude und Consolation seyn wird; Der ich Ihnen mit einiger Betrübniß das Adieu sage,

Ew. Hoch=Edlen,

Meines Hochwerthesten Freundes
und Gönners,

verpflichtester und ergebenster Diener.

Antwort.

Hoch=Edler,

Hochgeschätzter Freund und Gönner!

Es ist mir auf der Welt so nahe gegangen, als Dero Abschied, welchen Sie wegen meiner Abwesenheit schriftlich nehmen müssen: Denn wie in Dero vertraulichen Umgange jederzeit meine größte Zufriedenheit gefunden; So können Sie leicht urtheilen, daß meine Bekümmerniß nicht geringe gewesen seyn müsse, da wenigstens



stens nicht so glücklich seyn können, mit einem so treuen Freund mich noch zu guter Letzte zu unterreden, und an einer so angenehmen Person mich zu ergötzen, die ich vor andern zärtlich geliebet und hochgeschäzet. Doch da nach vielen schmerzlichen Gedanken mir endlich dieser einfiel, daß Dero so fest beschlossene Reisen in auswärtige Staaten unmöglich zu ändern, ja wie der Flor und die Aufnahme Ihres künftigen Wohlseyns, welches ein aufrichtiger Freund mehr befördern, als verhindern soll, größten Theils darauf beruhete: So gab sich mein Herz völlig zu Frieden, und erweckte in mir die süsse Hoffnung, Dieselben bey Dero glücklichen Zurückkunfft mit desto grösserem Vergnügen zu umarmen. Euer Hoch-Edl. bin also für Dero so liebeich genommenes Adieu und alle bisher unverdient genossene Freundschafts-Bezeigungen sehr verbunden, und wünsche zu Dero vorhabenden Reisen des Höchsten Gnaden-Schutz und himmlischen Seegen, nebst der gewissen Versicherung, daß Sie bey Dero, Gott gebe! gesunden Wiederkunfft mich von eben der unveränderten Aufrichtigkeit und ergebenen Treue wieder finden sollen, als Sie mich verlassen haben. Inzwischen werden Sie, mir diese Freude zu machen, die Güte haben, dann und wann von Dero vergnügtem Wohlbefinden einige erwünschte Nachricht zu lesen. Ich werde solches für eine unbetrüglliche



Probe Dero gegen mich hegenden un-
fälschten Zuneigung annehmen, und durch
dergleichen und andere Liebes-Dienste zei-
gen, daß allezeit unverändert und mit voll-
kommener Ergebenheit sey

Euer Hoch-Edlen,

Meines Hochgeschätzten Freundes
und Gönners,

verpflichtester Freund
und Diener.

II.

An einen Königl. Ober-Hof-Marschall,
von einem jungen Baron.

Hoch-Wohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr!

Euer Excellenz habe vor meiner Abreise
in Unterthänigkeit aufwarten, und
Dero Hohen Gnade mich nochmahls gehor-
samst empfehlen wollen, aber wegen Dero
bevorstehenden Reise dieses Hohe Glück nicht
erlangen mögen. Indessen, da Ew. Ex-
cellenz aus Ihrer höchst schätzbaren Güte
geruhen wollen; Dero gnädigen Andenkens
durch Monsieur N., Dero Secretair, mich
versichern zu lassen: So werden Dieselben
erlauben, Ihnen meine unaussprechliche
Freude in tiefster Devotion darzulegen, und
für diese und andere Hohe Gnaden-Bezei-
gungen unterthänigen Danck zu sagen.
Der Allerhöchste wolle Ew. Excellenz bis
in



in das späteste Alter bey aller Hohen Ehre und Glückseligkeit erhalten; sodann werde ich meiner zeitlichen Wohlfahrt mich dereinsten desto gewisser trösten können, wenn nebst Göttlicher Hülffe ich der Gnade eines so Grossen Staats = Ministers unverdient gewürdiget werde, um welche ich unterthänig bitte, und mit allem ersinnlichen Respekt verharre,

Hochwohlgebohrner Herr,
Euer Excellenz

unterthäniger und gehorsamster Knecht.

Antwort.

Hochwohlgebohrner,
Hochgeehrter Herr Baron!

Uller Hochwohlgebohrnen Zuschrift habe wohl erhalten, womit Sie mich bey Dero neulichen Abreise beehret, als gleich in Königlichen Berrichtungen mich einige Wochen in Sachsen aufhalten müssen. Nun bedaure, daß wegen meiner Abwesenheit das Glück nicht haben können, Dero Abschieds = Compliment in Person anzuhören. Denn wie mir die Visiten eines so liebenswürdigen Cavaliers allemahl höchst = angenehm gewesen, so würde mir die letzte eine desto grössere Zufriedenheit erwecket haben. Doch weil Dero vorgenommene Reisen keinen ferneren Aufschub gelitten, und die Ver-



mehring Dero ohnedem rühmlichen Eigenschaften und Qualitäten darauf am meisten ankommen: So lasse solches mit geruhigem Herzen geschehen, freue mich aber um so vielmehr auf Dero glückliche und vergnügte Wiederkunfft. Der Höchste cröne Dero Vorhaben mit himmlischen Seegen, damit Ihnen daraus lauter Ehre und Glückseligkeit zum Glantz Ihres Freyherrlichen Hauses erwachsen mögen. Ich werde inzwischen für Dero künfftiges Wohlseyn alle Sorge anwenden, um Dieselben vollkommen zu überzeugen, wie keiner mit mehrer Dienst-Begierde und Eysfer für Dero künfftige Aufnahme sey, als

Ew. Hochwohlgeb.
Meines Hochgeehrten Herrn Baron,
ergebener.

III.

An eine Generalin von einem Cavalier.

Hochwohlgebohrne Frau,
Gnädige Frau!

Uer Excellenz deuten nicht ungnädig, daß Sie mit diesen Zeilen zu incommodiren, mir die Freyheit nehme. Weil ich keine Reise nach N. N. so unvermuthet und schleunigst antretten müssen, so hätte Ewr. Excellenz meine unterthänigste Reverenz zu machen, billig meine Schuldigkeit erfordert,



dert, habe aber nicht das unschätzbare Glück haben können, indem Dieselben verreiset gewesen. Weil nun Ew. Excell. Hohen Huld, so von Ihnen jederzeit unwürdig genossen, mich allemahl mit verbundenstem Gemütthe erinnere, und gerne Proben meiner tieffsten Submission darlegen möchte; So habe vorjeto wenigstens für die vielfältig erzeigte Hohe Gnade unterthänigst dancken, und Ew. Excellenz meines unverbrüchlichen Respects hierdurch versichern sollen. Ew. Excellenz Gnade bitte mir dannenhero um so vielmehr aus, weil über das gnädige Wohlwollen einer so grossen und hochqualificirten Dame ich nichts höher und pretieuser in der Welt æstimire. Der Allerhöchste erhalte im übrigen Ew. Excellenz nebst Dero Hochberühmten Hause bey allem vergnügten Wohlergehen, und gönne mir bey meiner glücklichen Retour die Ehre, Ewr. Excellenz in aller Unterthänigkeit aufzuwarten, und zu erweisen, wie ich mit aller erfindlichen Veneration ersterbe,

Euer Excellenz

unterthäniger und gehorsamster Knecht.

Antwort.

Hochwohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr Vetter!

Uer Hochwohlgeb. haben mich mit einer wohlgesetzten Zuschrift beehret, und darin



darinnen sowohl Dero Reisen in auswärtige Staaten bekannt gemacht, als zugleich Dero Adieu gesagt. Ob nun wohl beydes nicht anders, als ein Kennzeichen Dero gegen mich tragenden aufrichtigen Zuneigung anzusehen, und dafür Danck abzustatten habe: So kan doch nicht läugnen, daß die Beraubung einer solchen Person, an welcher jederzeit ein Vergnügen gefunden, mir sehr nahe gehe, weil nicht noch einmahl die Freunde haben sollen, mich mit solcher vertraulich zu unterreden. Doch weil die Entfernung auf meinen Mecklenburgischen Land-
 Glüthern solches nicht vergönnen wollen, auch die Vermehrung Dero Qualitäten, und Dero künftiges Glück ohne diese Reisen nicht wohl erhalten werden kan: So stelle mein Herz zur Ruhe, und schmeichle mir indessen mit der gewissen Hoffnung, daß die Zufriedenheit desto grösser seyn werde, wann nach glücklich zurück gelegten Reisen einen mit mehrern schätzbaren Eigenschaften gezierten Better umarmen werde. Der Allerhöchste begleite Dieselben, und bringe Sie zum Glanz und Freude Dero Hoch-Adelichen Hauses gesund wieder zu den werthesten Thronen. Inzwischen werde meine Vergnügung in Dero angenehmen Brief-Wechsel finden, so oft erwünschte Nachricht von Dero Wohlfeyn einziehen kan. Ich bitte darum, und gebe dagegen die gewisse Versicherung, daß, Dero Ausnahmung zu befördern,



dern, eben so unermüdete Sorge anwenden werde, als bey Dero Gegenwart, um dadurch mehr in der That, als in Worten zu heissen

Euer Hochwohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Veters,
aufrichtig-geneigte
Tante.

Abschieds-Billete.

Hochgeehrter Herr,

ES vermeynte zwar, noch vor meiner Abreise mündlich Abschied zu nehmen; allein weil mich verschiedene Angelegenheiten daran verhindern, und ich noch heute aufbrechen muß, so verrichte solches schriftlich, und wünsche zu Gott, daß er Sie bey beständiger Prosperität erhalten wolle. Bin ich würdig, ferner in Dero Affektion zu stehen, so wird solches Glück in möglichster Ergebenheit zu behaupten trachten

Dero
gehorsamster Diener.

Antwort.

Monsieur!

Mon très-cher Ami.

Ich wegen Kürze der Zeit mich nicht mündlich von Ihnen beurlauben kan, so gratulire von Herzen zu der bevorstehenden



den Reise, und will mir Dero beharrliche Affection auch in der Abwesenheit inständigst ausbitten, weilen bis anhero in deren schätzbaren Besizung tausenderley Zufriedenheit genossen

Dero
aufrichtiger Freund und
Diener.

An einen Patron, der uns sehr viel
Gutes erzeiget.

Hoch-Edler Herr!

Ich habe allererst einen Brief empfangen, darinnen mir ernstlich anbefohlen wird, daß ich eiligst nach Hause reisen soll. Ehe mich aber auf die Post setze, nenne Ew. Hoch-Edlen ich mich für unzehlich erzeigte Gutthaten unendlich verbunden, und bitte Gott, daß er ein reicher Vergelter seyn wollte. Empfehle mich anbey zu beharrlichem Andencken, und verharre in beständigem Respect

Euer Hoch-Edlen

ganz gehorsamster
Diener.

Antwort.

Monsieur!

Es ist Ihnen in meinem Hause wenig Gutes wiederfahren, und also haben Sie nicht Ursache, sich so hoch dafür zu verpflichten



pffichten. Inzwischen wünsche Ihnen eine glückliche Heimreise, mit angehängter Versicherung, daß Ihnen auch abwesend allezeit gewogen bleibet

Dero
bereitwilligster.

An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle!

Durch diese gehorsamste Zeilen mache Ihnen zu wissen, daß ohne mündlichem Abschied in einer halben Stunde von hier abreisen muß. Ich statte aber hierdurch zuvor schuldigsten Danck ab, daß Mademoiselle bey meinem Anwesen mir dann und wann eine Visite zugestanden. Solche Höflichkeit werde überall gebührend rühmen, und nächst Anwünschung unverrückter Prosperität, zu Vollziehung Dero angenehmen Befehle, verharren

Dero
gehorsamster Diener.

Antwort.

Monsieur!

Wenn es ja Ernst, daß Sie N. verlassen müssen, so wünsche ich, daß Ihre Reise glücklich geendiget werden möchte. Sollte es die Zeit und das Schicksal erlauben, daß Sie einmahl wieder hieher kommen: So ermangeln Sie nicht, eine Person



son zu besuchen, die Dero bescheidene Auf-
führung jederzeit sehr hoch gehalten, und
sich deswegen, statt der Erkännlichkeit, un-
verändert nennet

Ihre

geneigte Freundin.

Das VII. Capitel.

Entschuldigungs = Schreiben.

I.

An einen Candidatum Juris, dem man
den verlangten Dienst nicht schaf-
fen kan.

Monsieur!

Sie deuten nicht übel, daß auf De-
ro sehr höfliches Schreiben nicht
eher geantwortet. Die Ursach
dessen ist der Herr von N. gewesen,
welcher mir sehr späte, und zwar eine solche
Resolution gebracht, die weder nach Ih-
rem, noch nach meinem Belieben ist. Denn
der Herr Graf von N. ist gleich nach dem
Beslager zu Torgau in fremde Länder ge-
gangen, und hat sich entschuldiget, daß er
ein oder zwey Monathe, welche Zeit Sie
noch zu der Frangkösischen Sprache anwen-
den wollen, nicht warten können. Sie
glau-



glauben, daß es mir recht nahe gehet, Ihnen hierinnen die begehrte Bedienung nicht zu verschaffen: Sie seynd aber versichert, daß ich äusserst werde bemühet leben, eine andere und vortheilhafftere Gelegenheit zu suchen, darinnen ich zeigen kan, wie ich mit Vergnügen und Hochachtung für Dieselben sey,

Monsieur!

Vôtre très-humble & très-obeissant Serviteur.

Antwort.

Hoch Edler,
Hochgeehrtester Herr Regierungs-
Secretarius.

Hochgeschätzter Patron!

Alle Hoch-Edlen haben gar nicht Ursach, sich gegen mich auf eine so liebeiche und überflüßige Art zu entschuldigen, daß Sie mir zu der verlangten Bedienung nicht behülflich seyn können, und daher später antworten müssen, als Dero Wille gewesen. Denn ich bin gewiß überzeuget, daß Dieselben mir solche würden verschaffet haben, wenn es in Dero Macht gestanden, und nach Dero Verlangen ausgeschlagen wäre. Doch weil aus allen Umständen abzunehmen, daß es nicht seyn sollen, und mein Gott, dem ich vertraue, mir vielleicht etwas anständigers aufgehoben; So will

Dg

mein



mein Herz zufrieden stellen, und seiner weisen Fürsorge mich gänzlich unterwerffen, und von Ihm ein besseres Glück erwarten. Inzwischen bin Ew. Hoch-Edlen zu allem Dank verbunden, sowohl für die allbereit meinerwegen übernommene viele Mühe, als auch für die versprochene Güte, ins künftige auf meine Beförderung bedacht zu seyn. Ich bin nicht im Stande, solches zu erwidern: Darum werde den H-Errn bitten, daß Er Ihnen an meiner statt durch Zuwendung allerley Seegens an Leib und Seele solches reichlich vergelten wolle: So habe zugleich die Zufriedenheit, unter Dero Huld an künftigem Wohlseyn zu wachsen, und dafür mit vollkommener Ergebenheit zu seyn

Ew. Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn

Regierungs-Secretarii,

verbundenst-ergebener

Diener.

II.

**Entschuldigungs = Schreiben an einen
Ober-Appellations-Rath, daß man
in bewußten Sachen nicht
dienen könne.**

Hoch-Wohlgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Ober-Appella-
tions-Rath,

Hoher Patron!

Daß Ew. Hochwohlgeb. mich abermahls
mit



mit Dero Hohen Befehl beehren wol-
len, habe billig mit gehorsamsten Danck des-
sto mehr zu erkennen, je geringer meine Ar-
beit, und je grösser hiebey Dero Generosi-
tät allezeit gewesen. Ich würde mir also
diese mir zur Ehre und zum Profit gereis-
chende Bemühung mit Freuden ausbitten,
wenn mir so viel Zeit übrig wäre, daß da-
mit bald fertig werden könnte. Allein, ich
habe dieses halbe Jahr so viele Stunden mit
Collegiis besetzt, daß mir die ganze Wo-
che über nur wenige Zeit zu andern Diensten
überbleibet. Weil nun Ew. Hochwohlgeb.
das Bewußte vielleicht nicht lange entrathen
können: So geruhet in Dero Hochgeneig-
tem Belieben, ob Sie mir für diesesmahl,
wenn die Sachen nicht zu groß und nicht zu
wichtig, wenigstens eine Zeit von vier Wo-
chen vergönnen, oder mich einmahl mit
Dero Hochwerthesten Befehlen glücklich
machen wollen. Euer Hochwohlgeb. geru-
hen zu glauben, daß ich nichts eiferiger su-
chen werde, als durch alle ersinnliche Dien-
ste mich in Dero Hohen Wohlwollen zu con-
serviren, und mit schuldigstem Respect zu
verharren

Ewr. Hochwohlgebörnen,
Meines Hohen Patrons,

gehorsamster und ergeben-
ster Diener.



Antwort.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr Doctor.

Uer Hoch-Edl. Entschuldigung wegen überhäuffter Geschäfte, um deren willen Sie mir mit dem verlangten zu willfahren nicht im Stande wären, nehme mit geneigtem Herzen an. Denn mir ist nicht unbekannt, daß denenjenigen, so der studirenden Jugend in nöthigen und nützlichen Wissenschaften Unterricht ertheilen, und dabey die gelehrte Welt mit klugen Schrifften vergnügen, wovon Ew. Hoch-Edlen gleichfalls im größten Ruhme leben, die Zeit viel zu edel und zu kostbar ist, als daß sie solche auf den Neben-Dienst anderer Leute wenden sollten. Unterdessen aber, da es noch sechs volle Wochen Anstand hat, ehe solches gebrauche, und ich dabey vom dem Eigensinn bin, daß mir nichts gefällig und anständig ist, als was aus Dero Sinn-reichen und geschickten Feder geflossen: So habe zu Dero Güte das Vertrauen, daß Sie mich nicht lassen, sondern durch Dero angenehme Arbeit erfreuen werden. Das Viertel-Stündigen, so Ew. Hoch-Edl. binnen der Zeit von Dero nöthigen Verrichtungen alle Tage, ohne Verlust der Musen, und mit Dero Bequemlichkeit abbrechen, und auf das Verlangte wenden können, werde mit würcklicher Danckbarkeit zu erwidern
su



suchen, und Ihnen auch bey anderer Gelegen-
heit Proben meines erkännlichen Ge-
müths und meiner Dienst-Begierde darle-
gen, um Dieselben zu überzeugen, daß Sie
Dero Mühe nicht vergebens anwenden, und
mich destomehr verpflichten, mit vieler Hoch-
achtung zu seyn

Ihr Hoch-Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn
Doctors

verbundener Diener.

III.

Entschuldigungs-Schreiben eines Li-
centiaten an einen Regierungs-Rath,
wegen nicht ausgerichteter Commis-
sion in einer Heyraths-Sache.

Hoch-Edelgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Regierungs-
Rath.

Sowohl ich meinem Ermessen nach hin-
längliche Ursachen meines bisherigen
Stillschweigens gehabt; So bereue ich den-
noch, daß Ihnen in so langer Zeit mit kei-
nem Schreiben aufgewartet, und Dero güt-
tigste Meynung von meiner Dienstfertigkeit
dadurch nicht besser unterhalten habe. Ich
hoffe aber unerachtet dieser Verzögerung,
daß Ew. Hoch-Edelgeb. wosern sie bereits
ein widriges Urtheil sollten gefaßt haben,



solches Hochgeneigt werden fahren lassen, wenn Ihnen nunmehr schuldigst eröffne, daß die von einem grossen Freund unvermutheter Weise bekommene Versicherung, wie der Herr N. N. die bewußte Partie einem vornehmen Cavalier an dem N. Hofe zu verschaffen sich bearbeite, mich stutzig gemacht, mit ihm deswegen zu communiciren. Vielmehr erachtete ich meiner Schuldigkeit gemäß, mich vorhero auf nähere Kundschaft zu legen, ehe ich diese vielleicht unangenehme Zeitungen Ew. Hoch=Edelgeböhrnen überschriebe. Und da an der Gewisheit derselben endlich nicht weiter zu zweiffeln war; so erwartete ich mit sehlichem Verlangen eine Antwort, auf mein an den Herrn N. abgelassenes Schreiben. Alleine, da auch dieses bis dato aussen bleibt; so weiß ich nicht, ob ich übel gehandelt, daß ich mit dieser Relation so lange, als möglich, zurück gehalten, in der Hoffnung, es möchte vielleicht etwas erwünschteres zu berichten vorkommen. Ist aber etwas von mir in der Correspondenz versehen worden, so werden Ew. Hoch=Edelgeb. nach meiner hierunter gehaltenen Absicht mich gütigst entschuldigen, und von meiner Dienst=Ergebenheit das Beste zu glauben geruhen. Im übrigen weiß ich mich nicht zu entsinnen, daß ausser Dero letzten Hochgeehrtesten noch ein Erinnerungs= Schreiben eingelauffen; Der ich neue Gelegenheit erwarte, wo ich



zu meinem Vergnügen mit bessern Effect
heissen kan

Ew. Hoch-Edelgebohrnen,
Meines Hochgeehrtesten Herrn Re-
gierungs-Raths,
gehorsamster Diener.

IV.

Entschuldigungs-Schreiben an einen
guten Freund, den man nach genom-
mener Abrede nicht sprechen
können.

Hoch-Edler Herr,
Hochgeehrtester Herr!

Sie mir die Ehre Dero neulichen Visite
sehr angenehm gewesen; so hätte ich
auch von Ihrer werthesten Conversation
bey dem Herrn Doctor N. von gankem Her-
zen profitiret; welches Vergnügen mir aber
dadurch entzogen worden, weil ich auf mei-
ne halb sieben Uhr des Abends geschehene Er-
kundigung, ob Ew. Hoch-Edlen zugegen
wären, die Antwort erhielt, daß man an
Dero Anfunfft zweifelte; Und ich nachges-
hendts nicht die geringste weitere Nachricht
empfieng; Beswegen sich aber der Herr
Doctor N. entschuldigte, daß ihm sein Die-
ner mein Anliegen nicht gemeldet hätte.
Also bin ich damals nicht so glücklich gewes-
sen, mit meinem Hochgeschätzten Freunde
mich zu ergözen. Indessen da Ew. Hoch-



Edlen durch neue Versicherung Dero Wohl-
gewogenheit mich deswegen zu trösten belie-
ben; So habe ich darüber sowohl meine hergli-
che Freude, als die unveränderte Ergebenheit
und Disposition meines Gemüths schuldigt
eröffnen sollen, nach welcher ich bey aller
Gelegenheit zu Dero Befehlen verharre

Euer Hoch-Edlen

gehorsamster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler Herr,

Hochgeehrtester Herr,

Daß Sie ein edles und aufrichtiges Herz
haben, und Dero gute Zuneigung je-
derzeit an den Tag zu legen suchen, habe
zwar aus vielen Proben zur Genüge erkannt;
aber bey keiner Gelegenheit mehr wahrneh-
men können als bey der letzten, da Sie
sich mit mir nach meinem Wunsch bey dem
Herrn Doctor N. vertraulich zu ergötzen ge-
trachtet, aber alles Nachfragens ungeacht
mich doch daselbst nicht antreffen können.
Dannhero Sie auch in Dero geehrtesten
Zuschrift so viel zärtliche und verpflichtete
Worte führen, daß selbst betauern müssen,
das Glück nicht haben zu können, Dieselben
zu sprechen. Sie haben gar nicht nöthig,
sich deswegen so überflüssig zu entschuldigen:
Ich weiß ohne dem, daß Sie mich aufrich-
tig lieben, und daß Sie die Stunden für
ver-



verlohren achten, die Sie nach zurück gelegten Amts-Berrichtungen nicht in meiner Gesellschaft zubringen sollen. Sie belieben nach meiner zu Ihnen tragenden Liebe zu glauben, daß die Schuld nicht Ihnen, sondern der Nachlässigkeit des Dieners zuschreibe, welcher Dero Nachfrage seinem Herrn verschwiegen. Hoffe also noch heute die Ehre zu haben, Dieselben in meinem Hause zu bedienen, und dasjenige durch vertrauliche Gespräche und süsse Unterhaltungen wieder einzubringen, was wir in der letzten mißgelungenen Visite entbehren müssen. Ich verspreche mir Dero Erscheinung um so viel gewisser, je mehr ich von Dero unveränderten Gemüthe überzeuget bin, daß Sie mir nicht leicht was abschlagen, was zu unser beyder Vergnügen gereichen muß. Und kurz: Ich werde Ihnen aufs neue durch viele Liebes- und Freundschafts-Bezeigungen weisen, daß keiner mit mehrerer Hochachtung und Ergebenheit von Ihnen sey, als
Euer Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn,
getreuer Freund und
Diener.

**Billet an einen guten Freund, wegen
zugefügter Beleidigung.**

Monseur!

Wofern Sie mich nicht allbereit gänzlich
D. 9 5 aus



aus Dero Affection verstoffen, so bitte höchlich um Verzeihung, daß ich jüngsthin aus Ubereilung so sehr wider die Pflichten der Freundschaft gesündigt habe. Ich erkenne mein begangenes Unrecht unverhohlen: Allein, ich verspreche und verpflichte mich dabey bey meiner Ehre, daß ich ins künftige nicht mehr so gröblich mißhandeln, sondern durch hinlängliche Zeugnisse öffentlich an den Tag legen werde, wie vollkommen ich in allen Angelegenheiten wahrhaftig zu heißen begehre

Dero getreuer und verbundener Diener.

Antwort.

Monsieur!

Es sey Ihnen verheissen, daß ich an das vergangene nicht weiter gedencken will: Dann weil Sie Ihre begangene Ubereilung bekennen, und deswegen um Verzeihung bitten, würde ich nicht Christlich handeln, wenn ich Sie weiter zu hassen begehrte. Bleiben Sie aber Ihrer freywillig gegebenen Zusage allezeit unvergessen: Und glauben, daß ich zur Erkänntlichkeit hinwiederum mit aller Aufrichtigkeit verharre

Vôtre fidele Ami.

An einen Bekannten, der uns nicht zu Hause angetroffen.

Mon cher Ami.

Es ist ein grosses Versehen, daß ich eben nicht



nicht zu Hause gewesen, als Sie mich gestern Ihres werthgeschätzten Zuspruches würdigen wollen. Ich bitte daher gehorsamst um Verzeihung; und ersuche Sie auf das inständigste, Sie geruhen, ja nicht auf den Argwohn zu verfallen, als ob ich mich etwann vorseztlich verläugnen lassen. Doch weil mich hierinnen der Herr Procurator N. am besten rechtfertigen kan, weil ich mich wegen meiner Rechts-Sache bey ihm gehalten: So hoffe, daß mon cher Ami mich gütigst entschuldigen, und nächstens die Ehre Ihrer Gegenwart schencken werden

à V^otre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Sie hätten ihre Entschuldigung garfüglich erspahren können, weil Sie ja nicht gehalten seyn, um meinetwillen zu Hause zu bleiben. Ich weiß Ihre Berrichtungen gar wohl: Und also ist es nicht nöthig, mir die Leute zu benennen, bey denen Sie gestern zugesprochen. Melden Sie mir vielmehr, ob Ihnen heute meine Gegenwart nicht entgegen ist. Denn es möchte gerne, in einer gewissen Sache, etliche Worte mit Ihnen sprechen

V^otre très-humble
Serviteur.

An



An eine gute Freundin, bey welcher
wir auf ihr Verlangen nicht ein-
sprechen können.

Wertheſte Mademoifelle!

So gerne als ich ſonſten die Zeit in Dero
angenehmſten Converſation zubringe,
kan ich mich doch heute derſelbigen nicht
theilhaftig machen, ob Sie ſchon inſtändi-
ges Verlangen nach meiner Gegenwart tra-
gen; Und mich deßwegen auf heute zu ſich
eingeladen. Die Urfach beziehet ſich auf
verſchiedene wichtige Hinderniſſen, die Ich
nen bey der nächſten Gelegenheit mündlich
kund machen werde. Weil ich ſolchen nun
faſt alle Augenblick widmen muß, ſo darff
ich auch vor jezo weiter nichts ſchreiben, als
daß ich vollkommen bin

Dero
getreueſter Diener.

Antwort.

Monſieur!

Es iſt wahrhaftig aus der Weiſe, daß
ſie eben zu einer ſolchen Zeit wichtige
Geſchäfte abwarten müſſen, da man Sie
am liebſten bey ſich hätte. Jedoch weil die
Schuld nicht auf Ihnen beruhet; ich aber
etwas nothwendiges mit Ihnen zu ſprechen
habe: So ſehen Sie, wie ſie es machen,
daß Sie morgen, es ſeye gleich Vor- oder
Nach



Nachmittage, auf ein halbes Stündgen besuchen können.

Ihre
affectionirte Freundin.

Das VIII. Capitel.

Miscellan-Schreiben, Hochzeit-Gewatter- und andere Gemischte Briefe und Billere.

„ **S** Ermischte oder Gemischte Schreiben haben ihren Nahmen eben nicht davon, daß man in selbigen das hunderte ins tausende mengen könnte, sondern es heißen vermische Briefe diejenigen, in welchen ich verschiedene Materien mit einander verbinde, und gleichsam aus vielen kurzen Briefen einen einzigen längern mache.

„ An grosse Herren wird man sich dieser Schreiben wenig oder gar nicht bedienen können; Doch geschiehet es manchmahl von grossen Ministres und Generals, welche Berichte und Glückwünsche zugleich verbinden, und solche gemischte Briefe an ihre hohe Principale abschicken; Dergleichen vermischte Schreiben aber gehören nicht zu unserm Vorhaben.

„ An hohe Standes-Personen und Ministres, ingleichen an grosse Gönner brauchet man
„ dies



„ diese Brief = Art ebenermassen selten, es
 „ wäre dann, daß man ihnen etwas zu be-
 „ richten hätte, denenelben zugleich Glück
 „ wünschete, und sich Ihrer fernern Gnade
 „ empfehle; Sonst aber, wenn unterchie-
 „ dene wichtige Materien zugleich vorkom-
 „ men, so muß ich eine einzige in den Brie-
 „ fe vortragen, und so viel Postscripta ma-
 „ chen, als Sachen ich zu schreiben habe.

„ An unsers gleichen und Geringere, wie
 „ auch an Frauenzimmer, kan man sich die-
 „ ser Briefe gar füglich bedienen, und so-
 „ wohl eine Dancksagung, als Glückwunsch,
 „ eine Einladung und Bericht zc. mit ein-
 „ ander verbinden.

„ Man setzet aber entweder eine Sache
 „ nach der andern, oder man verknüpffet die
 „ Sachen durch die so genannten politischen
 „ connexiones, hiernächst nächst dem, über
 „ dieses, auch habe, ingleichen, daß man
 „ kaum mercket, daß die Sachen selbst von
 „ einander unterschieden.

„ Hochzeit = und Gevatter = Briefe sind
 „ eine Species, oder Gattung von Miscellan-
 „ oder Gemischten Schreiben, weil sie
 „ theils eine Notification und Bericht, theils
 „ eine Bitte, theils eine Invitation und Ein-
 „ ladung in sich halten; Mithin gehören sie
 „ eines Theils zu denen Wohlstands = und an-
 „ dern Theils zu denen Geschäfts = Briefen:
 „ Dahero mir von beyden hier zu reden
 „ haben.

„Hochzeit-Briefe an grosse Herren sind
 „zwar erlaubet; doch anderst nicht, als nur
 „wann du, oder deine Braut in Dero Dien-
 „sten stehest, Dero besondere Gnade genieß-
 „test, und dich in solche Verfassung gese-
 „het, allenfalls einen so Hohen Gast bey
 „deinem Hochzeit-Schmause zu bewirthen.

„Ist nun der Umstand richtig, daß du
 „oder deine Verlobte in eines grossen Herrn
 „Diensten stehen, so ist auch deine Verlo-
 „bung nicht so schlechterdings deiner Will-
 „kühr überlassen, sondern du hast nöthig,
 „vor allen Dingen die gnädigste Einwilli-
 „gung deines Herrn, entweder schriftlich, oder
 „mündlich auszubitten, und da sollst du, so
 „viel das erstere betrifft, in diesem Capitel
 „ein paar Exempel sehen.

„Weit entlegene Freunde bittest du nun
 „deswegen nicht, weil es ihnen unmöglich,
 „so geschwinde zu dir zu kommen, auch nicht
 „allezeit thunlich, sich um eines Hochzeit-
 „Schmauses willen viele Thaler Reise-Ko-
 „sten zu machen. Doch mußt du die aller-
 „nächsten Anverwandten, wenn sie auch
 „noch so weit entfernet wären, nicht ver-
 „gessen, sondern ihnen wenigstens von dei-
 „ner Heyrath, von der Person und Nahmen
 „deiner Liebsten, und von der Zeit der Trau-
 „ung Nachricht ertheilen, es möchte sonst
 „Verdruß und Feindschafft machen.

„Fange deine Hochzeit-Briefe nicht gleich-
 „sam



„sam Befehlsweis an, etwan auf folgende
 „gar gewöhnliche Art:

Demselben gebe hierdurch zu verneh-
 men, wasmassen 2c.

„sondern befeißige dich auch in diesem Stück
 „der Höflichkeit; Denn es ist dir sowohl an-
 „ständig, in Hochzeit- und andern Briefen
 „deine Demuth und Ergebenheit gegen dei-
 „ne Freunde blicken zu lassen.

„Die grossen Ehren = Titul deiner Braut
 „und ihres Vaters kanst du auch weglassen;
 „Denn es scheinet, als wolltest du dich sel-
 „ber ehren, und deine Heyrath fein groß ma-
 „chen, wenn du in deinen Hochzeit = Briefen
 „also aufgezoogen kömmt:

Demselben gebe hierdurch dienst-
 freundlich zu vernehmen, was mas-
 sen es durch Göttliche Fügung, und
 Einwilligung beyderseits Eltern
 dahin gediehen, daß mich ohn-
 längst mit der Wohl = Edlen und
 Tugend = belobten Jungfer N. N.
 des Wohl = Edlen Herrn N. N.
 Fürstl. Schwarzb. N. N. Ehe = leib-
 lichen jüngsten Jungfer Tochter in
 ein Christliches Ehe = Gelöbniß ein-
 gelassen 2c.

„Dann der Augenschein bezeuget, daß der-
 „gleichen Prahlereyen ungereimt: Siehest
 „du aber dieses nicht, so mußt du gewiß an
 „deinen Gemüths = Augen grossen Schaden
 „gelitten haben. „

I. Schrei



I.

Schreiben an einen Reichs-Grafen und
Herrn, darinnen man um Einwilli-
gung zu seiner Heyrath
ansuchet.

Hochgebohrner Graf,
Gnädigster Graf und Herr!

Alle Hochgräfl. Gnaden haben die Ho-
he Gnade für mich gehabt, und mich
seit einiger Zeit in Dero Dienste als N. N.
mildest genommen. Wie nun diese Dero
Huld mit demüthigsten Danck erkenne, al-
so kan auch Höchst-Deroselben länger nicht
verhalten, daß mich verschiedener Ursachen
wegen bemüßiget befunden, bis auf Ew.
Hoch-Gräfl. Gnaden Hohe Genehmhaltung
mit der Jungfer N. N. in ein Ehe-Gelöbniß
einzulassen. Es gelanget demnach an Ew.
Hoch-Gräfl. Gnaden mein unterthänigstes
Bitten, die Hohe Gnade für mich zu ha-
ben, und Dero gnädigste Einwilligung zu
diesem meinem Ehe-Werck mildest zu er-
theilen. Ich versichere anbey unterthänigst,
daß an derjenigen Treue und Fleiß, die ich
theils erwiesen, theils zu erweisen schuldig
bin, das geringste bey meinem veränderten
Stande nicht abgehen soll, sondern daß
mich vielmehr, wenn mit Haus-Geschäften
nicht mehr belästiget, bemühen werde, sol-

N r

che



che zu verdoppeln, und in unverrückter Treue
zu zeigen, daß ich sey,

Hochgebohrner Graf,

Gnädigster Graf und Herr,

Ev. Hoch = Grafl. Gnaden

unterthänigster Knecht.

II.

Hochzeit - Brief an einen Grossen Herrn.

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr!

Aller Hoch = Fürstl. Durchlaucht ruhet
Zweifels = frey annoch in gnädigstem
Andencken, was massen ich mich, mittelst
Dero Hohen Einwilligung, mit Jungfer N.
in ein Christlich Ehe = Gelöbniß eingelassen.
Wenn nun solches durch Priesterliche Ein-
segnung den 10. Octobr. dieses Jahrs mit
Gott zu vollziehen entschlossen, Ev. Hoch =
Fürstl. Durchlaucht hohe Gnade gegen mich
aber so groß, daß solche anders nicht, als
mit unterthänigster Devotion erkennen kan;
Als gelanget an Ev. Hoch = Fürstl. Durchl.
mein unterthänigstes flehentliches Bitten,
zu denen offenbaren Kennzeichen Dero Ho-
hen Huld gegen mich noch dieses beyzufügen,
ermeldten Tages meiner Hochzeit mildest
bezuwohnen, und sich benebst Dero Durch-
lauchtigsten Frau Gemahlin von Dero
Knecht nach allen Vermögen bedienen zu



lassen. Diese Höchste Gnade werde nicht allein Zeit Lebens unterthänigst zu rühmen wissen, sondern mich auch selbiger durch alle treue Dienste würdig zu machen trachten, und anderst nicht erstreben, als,

Durchlauchrigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr,
Ew. Hoch = Fürstl. Durchl.
unterthänigster Knecht.

Nota :

So kan man auch an einen Grafen, in-
gleichen an eine Fürstliche oder Gräfe-
liche Gemahlin mit weniger Verän-
derung schreiben.

III.

Hochzeit-Brief an einen grossen Minister,
so des Bräutigams Patron.

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr!

Ihr Excellenz habe hierdurch unterthä-
nig hinterbringen sollen, wasgestalt es
durch Göttliche Fügung dahin gediehen, daß
mich mit Jungfer N. N. Herrn N. N. äl-
testen Tochter, in ein Christlich Ehe = Gelöb-
niß eingelassen, und nun Willens bin, sel-
biges auf nächst künftigen 16. May g. G.
durch Priesterliche Einsegnung zu vollzie-
hen. Wenn den aber Ew. Excellenz Ho-
he Gnade gegen mich so sonderbar, daß der-
selben nächst der Göttlichen Vorsorge den



größten Theil meiner zeitlichen Glückseligkeit zu danken habe, und nicht zweiffeln darff, es werden Dieselben nach dieser Dero bekann- ten Huld mir auch in diesem neuen Stande alles Gute gönnen; Als aefanget zugleich an Dieselben mein unterthäniges Bitten, Sie wollen gnädig geruhen, Dero Huld auch darinnen gegen mich zu beweisen, daß Sie, wenn es anders Dero hochwichtige Geschäfte zulassen, mich und meine Ver- lobte an unserm Hochzeit-Tage mit Dero un- schätzbaren Gegenwart beehren. Ich mei- nes wenigen Theils werde solche Gnade Zeit Lebens rühmen, und mich selbiger auf alle Weise würdig zu machen trachten, als der ich verharre

Euer Excellenz

unterthäniger etc.

IV.

Hochzeit-Briefe an eine vorneh-
me Dame.

Hochwohlgebohrne Frau,
Gnädige Frau!

Uller Hochwohlgeb. kan hierdurch unter- thänig nicht verhalten, was massen durch die Göttliche Fügung des Himmels, und nach vorher gegangenen herzlichem Gebet, auch Einwilligung beyderseits Eltern, es da- hin kommen, daß mich mit Jungfer N. N. Herrn N. N. ältesten Tochter, in ein Christ- liches Ehe-Gelöbniß eingelassen, und zu Voll-
zie-



ziehung desselbigen den 15. Septembr. nächst-
künftig mit Gott angesetzt habe. Wann
dann aber von Ew. Hochwohlgeb. besondert
Gnade ich so viel untrügliche Kennzeichen be-
reits empfangen, daß der unterthänigen
getrösten Hoffnung leben kan, es werden
Dieselben geruhen, solche Dero Gnade auch
darinne vollkommen zu machen, wenn Sie
mich an diesem Freuden-Tage mit Dero un-
schätzbaren Gegenwart beehren; Als gelan-
get an Dieselben mein und meiner Verlob-
ten unterthäniges Bitten, Sie wollen ge-
ruhen, ermeldeten Tages nebst Dero Jun-
gen Herren und Hoch-Adelichen Fräulein in
meines Schwieger-Vatters zu N befindlichen
Behausung gnädig einzusprechen, nach
Dero Hohen Gefallen der Trauung mit bey-
zuwohnen, nach diesem aber mit möglichster
Aufwartung gnädig vorwillen nehmen.
Wie nun dieses mir und meiner Verlobten
zu besondern Ehren gereicht; Also werde
solches jederzeit mit unterthänigen Danck
erkennen, und allstets verharren

Ew. Hochwohlgeb.

unterthänigster.

V.

Hochzeit-Brief der Braut, an ein vor-
nehmes lediges Frauenzimmer.

Hoch-Edelgebörne,

Hochgeehrteste Jungfer Nubme.

Uller Hoch-Edelgeb. wird bereits in gü-
tig-

N r 3



tigsten Andencken ruhen, welchergestalt ich durch Göttliche Fügung, und mit Einwilligung meiner Eltern mich an den Herrn N. N. ehelich versprochen. Wenn denn aber zu Vollziehung dieses unsers Ehe-Bandes der 12te dieses Monats ausgesetzt worden, ich auch nichts so sehnlich wünsche und verlan- ge, als Ew. Hoch-Edelgeb. bey solchem meinem Ehren-Tage zu sehen, und Dieselben mir möglichster Aufwartung zu bedienen; Als gelanget an Dieselbe hierdurch mein gehorsamstes Bitten, Sie wollen be- liebten, benannten Tages zu gewöhnlicher Zeit in meines Vatters Behausung gütigst einzusprechen, der Trauung ohnschwer be- zuzuwohnen, und nachhero mit aller mög- lichsten Bedienung gütigst vorwillen zu neh- men. Ich werde solches als ein Kennzeichen hoher Gewogenheit annehmen, und darge- gen unausgesetzt verharren

Euer Hoch-Edelgeb.

Meiner Hochgeehrtesten Jungfer
Muhme

ergebenste.

Nota:

„ Vornehme Leute werden nicht, wie
„ bey gemeinen Bürgern und Bauern ge-
„ wöhnlich, in einem einzigen Hochzeit-Brie-
„ fe zusammen gebetten, sondern der Wohl-
„ stand erfordert, daß ein besonderes Einla-
„ dungs-Schreiben an Mann und Frau, wie

„ de



„derum ein besonderes an die Söhne, und
„endlich an das ledige Frauenzimmer eine
„besondere Invitation geschicket werde; und
„diese letztere wird gemeiniglich unter dem
„Nahmen der Braut ausgefertigt.,,“

Antwort. Schreiben auf eine Einla-
dung zur Hochzeit, wenn man
kommen will.

Wohl-Edler,

Insonders Hochgeehrtester Herr!

Aus Ew. Wohl-Edl. an mich abgelasse-
nem werthesten Schreiben habe die
Nachricht von Dero vergnügten Verbin-
dung mit der Mademoiselle N. N. inglei-
chen der auf den 10. dieses Monats festge-
stellten Hochzeit zu meiner besondern Freu-
de ersehen, bin auch so glücklich gewesen,
benebst denen Meinigen zu dieser Hochzeitli-
chen Freude eingeladen zu werden. Wie
ich nun an allen vergnügten Begebenheiten
eines so werthen Freundes meinen nicht ge-
ringen Antheil finde: Also wünsche von ganz-
em Herzen, daß der Grund- gütige Gott
diese mit seinem gnädigen Willen geschlosse-
ne Ehe von oben herab mildiglich seegen,
und Ew. Wohl-Edl mit Dero herzlich Ge-
liebtesten in vollkommenen Vergnügen und
Zufriedenheit bis in das späteste Alter er-
halten wolle. Und da auch eine so liebeiche
Einladung vor einen angenehmen Befehl



ansehe; So werde nicht ermangeln, wenn
Gott anders Leben und Gesundheit verleihet,
mich benebst meiner Frauen schuldigst
einzufinden, der ich übrigens, unter erge-
bensten Compliment an die Mademoiselle
Braut und beyderseits liebe Eltern von
uns allerseits, verharre.

Euer Wohl-Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn,
Dienst-ergebener.

Antwort.

Wenn man nicht kommen kan.
Wohl-Edler

Insonders Hochzuehrender Herr!

Ullter Wohl-Edlen haben mir die besonde-
re Ehre erwiesen, und in Dero letzte-
ren werthesten Zuschrift mich nicht allein
von Dero glücklichen Verbindung mit der
Mademoiselle N. benachrichtiget, sondern
auch zu dem angestellten Hochzeit-Fest auf
den 10. hujus gütigst eingeladen. Nun er-
forderte zwar allerdings meine Schuldigkeit,
bey dieser Dero Hochzeitlichen Freude zu
erscheinen, und des Vergnügens, welches
andere werthe Freunde darüber empfinden,
mich mit theilhaftig zu machen; Allein mei-
ne jetzt bekannte Trauer (die beschwerliche
Unpäßlichkeit meiner Frau, einige unum-
gängliche Amts-Berrichtungen) hindern
diesesmahl meine feurige Begierde, und ich
zweiff-



zweiffle auch nicht, es werden Ew. Wohl-
Edlen in Betracht dessen mein Aussehenbleiben
nach Dero bekannten Güte bestens entschul-
digen. Inzwischen bitte doch den Grund-
gütigen Gott, daß er das angefangene Ehe-
werck mildest segnen, und Sie beyderseits
bey unverrückten Wohlseyn und allem selbst-
wählenden Vergnügen viele und lange Jah-
re bey einander erhalten wolle, damit ich
mich deshalb jedesmahl zu erfreuen Ursach
habe, da ich sonst inliegend ein kleines An-
dencken übermacht, mit Bitte, solches gütig
aufzunehmen, und versichert zu seyn, daß
mich jedesmahl nennen werde,

Ewr. Wohl-Edlen,

Meines Hochzuehrenden Herrn,

ergebensten.

„ **S** Exatter-Briefe, gehören ebenfalls
„ theils zu denen Wohlstands- und
„ theils zu denen Geschäfts-Brie-
„ fen. Zu denen Wohlstands-Schreiben
„ werden sie in so ferne gerechnet, als ich die
„ Geburt des Kindes berichte, und den Gevat-
„ ter zum Schmauß bitte. Zu denen Ge-
„ schäfts-Briefen aber gehören sie, weilen
„ jemand um die Bemühung einen Pather
„ abzugeben anspreche, welches letztere Werck
„ nach eingeführter Gewohnheit unserer
„ Christlichen Kirche nicht ohne Tauf-zeugen
„ und Mittels-Personen kan verrichtet wer-
„ den. Es ergehen aber solche an grosse



„Herren, an Vornehme und Geringe, an
 „Manns- und Weibs- Personen.

I.

Gevatter- Brief.

An seines gleichen.

S Einem Hochgeehrten Herrn gebe ich
 erfreulich zu vernehmen, welcher Ge-
 stalt der Allmächtige Gott gestern frühe
 um N. Uhr meine liebe Ehe- Frau ihrer seit-
 hero getragenen ehelichen Leibs- Bürde in
 Gnaden entbunden, und uns beyderseits
 mit einem jungen Söhnlein, worfür seiner
 Göttlichen Allmacht wir nicht unbillig vom
 Herzen danken, gesegnet: Wann nun mei-
 ne Schuldigkeit erfordert, dieses unsers lie-
 bes Kind durch daß Bad der Heil. Tauff
 von seiner sündlichen Geburt abwaschen,
 und der Heiligen Catholischen Kirchen ein-
 verleiben zu lassen. Solch Heil. Werk aber
 ohne Beystand vornehmer Gottseeliger Mit-
 tels- Personen nicht geschehen mag. Als ha-
 be in Erwegung der von meinem Hochgeehr-
 ten Herrn verspürten Hohen Gewogenheit,
 ich mich so weit erkühnet, daß denselben ich
 zu gedacht meines Söhnleins Tauff- Göten
 erwählet, der getrösten Zuversicht lebend
 (gestalten dann auch dienslichen darum bit-
 te) er werde sich so viel bemühen, und ge-
 liebts Gott morgen Nachmitag zu gewöhn-
 licher Stund in hiesiger Pfarr- Kirchen un-
 be-

beschweret sich einfinden, der Christlichen
 Tauff mit andächtigen Gebett beywohnen,
 das liebe Kind seinem Erlöser in der Heil.
 Tauff vortragen, und nach vollbrachten
 Christlichen Werck in meiner schlechten
 Wohnung mit einer kleinen Bewürthung vor
 willen nehmen; wie nun hierdurch das Reich
 Gottes erweitert, und sein allergöttlich-
 ster Willen erfüllet wird, also werde sol-
 chen Faveur nach allen meinen Kräfften zu
 erwiedern Lebenszeit äusserst gelissen seyn,
 der ich ohne diß jederzeit bin, und verbleibe zc.

Antwort.

WEines Hochgeehrten Herrn Beliebtes
 vom N. habe zu recht erhalten, und
 daraus mit mehrern erfreulich vernommen,
 was massen Gott der Allmächtige seine ge-
 liebte Haus-Frau ihrer bis dato getragenen
 schweren Leibes-Bürde gnädiglich entbun-
 den, und eines jungen Söhnleins genesen
 lassen. Der höchste Gott (deme dafür
 herzlich zu dancken) wolle das liebe Kind
 bey lang-jähriger Gesundheit, und allem
 erspriechlichen Wohlergehen erhalten. Mir
 ist erfreulich zu vernehmen gewesen, daß
 Sie mich zu Betrettung der Gebatter-
 Stelle uuter andern erwählen mögen. Wie
 ich dann nicht erwinden werde, dieses
 Christliche Werck zu verrichten; Welches
 meinem Hochgeehrten Herrn Gebatter zu
 schuldigster Nachricht hiemit vermelden,
 und



und denselben samt der Frauen Gebatterin
Gottes Obhut treulich empfehlen sollen &c.
N. N.

II.

Gebatter-Brief an einen grossen Herrn.

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr.

Uller Hoch-Fürstl. Durchl. kann mit er-
freutem Gemüthe, doch unterthänigst
nicht verhalten, was massen der Grund-
glütige Gott mein Liebes Ehe-Weib in Gna-
den entbunden, und uns mit einem jungen
Söhnlein erfreuet. Wenn denn aber Ew.
Hoch-Fürstl. Durchlaucht besondere Gnade
gegen mich Dero geringsten Knecht so be-
kannt, daß solcher anders nicht, als mit
tieffster Danckbegierigkeit gedencfen kan;
So erkühne mich auch jeko, Höchst Dieselben
anzusehen, diese Dero Hohe Gnaden-Be-
zeigungen darinnen vollends vollkommen zu
machen, daß sie geruhen möchten, einen
Hohen Pauthen zu diesem meinen neugebohr-
nen Kinde mildest abzugeben, und übermor-
gendes Tages, als an welchem ich solches
zur Heil. Tauffe zu befördern entschlossen,
jemand der Ihrigen zu befehlen, daß er in
Dero Höchsten Nahmen das Kindlein dem
Herrn Christo vortragen, und aus der Tauf-
fe heben möge. Solche Hohe Gnade werde
Le-



Lebenslang mit unterthänigstem Danck
verehren, und nicht anders ersterben, als,
Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr,
Ew. Hoch = Fürstl. Durchl.
unterthäniger Knecht.

III.

Gevatter-Brief an einen Minister.

Hoch Wohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr!

Uer Excellenz habe hierdurch unterthänig hinterbringen sollen, wie es dem Höchsten Gott gefallen, mein liebes Ehe-Weib ihrer getragenen Weiblichen Bürde gnädigst zu entbinden, und uns beyderseits Eltern mit einer gesunden Tochter zu erfreuen. Ob ich nun dabey zwar erstlich angestanden mich zu erkühnen, Ew. Excellenz zu einen Hohen Tauff = Zeugen zu ernennen; da es mir vor eine Verwegenheit ausgeleget werden könnte, bey meiner Niedrigkeit zu Deroselben in der gleichen Angelegenheiten zu nahen; So hat doch Dero bekannte Huld, welcher Sie mich jedesmahl gewürdiget, mir deshalb allen Zweifel benommen, und mir die süsse Hoffnung eingeflößet, Sie würden dieses mein kühnes Unterfangen in keinen Ungnaden vermercken. Es gelanget demnach an Ew. Excell. mein unterthäniges Bitten, Sie wollen
ge=



geruhen, jemanden der Ihrigen gnädig zu befehlen, daß er übermorgen bey der Tauffe des Kindes Dero Hohe Stelle vertrette, und in Deroselben Rahmen einen Tauffzeugen abgebe. Ich und die Meinigen werden diese Hohe Gnade in unvergeßlich dankbaren Andencken erhalten, und allezeit verharren,

Hoch Wohlgebohrner Herr,
 Gnädiger Herr,
 Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Nota:

„Man bemühet auch grosse Ministres nicht
 „leicht, und bittet Sie, daß Sie in eige-
 „ner Person das Kind heben sollen, am we-
 „nigsten, wenn selbige nicht in dem Orte
 „gegenwärtig: Denn ihre Geschäfte sind
 „offt so wichtig, daß Sie dergleichen Din-
 „ge nicht abwarten können. Jedoch wenn
 „Sie sich an dem Orte unsers Aufenthalts
 „befinden, kan man es deren Gutbefinden
 „überlassen, ob Sie etwann das Kind selbst
 „heben, oder einen andern dazu befehlen
 „wollen, wobey man etwa diese Formul ge-
 „brauchen könnte: Ew. Excellenz unter-
 „thänig anheim gebend, ob Sie nach Dero
 „Hohen Gefallen selbst die Gnade für mich
 „haben, und bey der Tauffe das Kindlein
 „dem HErrn Christo vortragen, oder je-
 „mand



„mand anders Dero Hohe Stelle zu vertreten
„ten gnädig befehlen wollen zc.

IV.

Gevatter - Brief an ein adeliches Fräulein.

Hochwohlgebohrnes Fräulein,
Gnädiges Fräulein!

Uer Hochwohlgeb. habe hierdurch mit er-
freutem Gemüthe unterthänig hinter-
bringen sollen, daß es dem Höchsten gefal-
len, gestrigen Tages meine liebe Ehe-
Frau in Gnaden zu entbinden, und uns Eltern mit
einem jungen Söhnlein zu beschencken. Wie
wir nun demselbigen vor diese seine Güte de-
müthigsten Danck abstatten; Also erachten
wir uns zugleich verbunden, das liebe Kind
vermittelst der Heil. Tauffe baldigst in den
Bund mit GOTT zu versetzen. Da aber
hierzu Christliche Mittels-Personen erfor-
dert werden; So hat Ew. Hochwohlgeb.
besondere Gnade gegen mich und die Meini-
gen bey mir das unterthänige Vertrauen er-
wecket, Sie werden gernhen, solches mit-
dest über Sich zu nehmen, und nach Dero
eigenen Hohen Ermessen, entweder Selbst,
oder doch durch jemand anders, das Kindlein
dem HErrn Christo auf nächst- künfftigen
Donnerstag in der Heil. Tauffe vortragen
zu lassen. Ich werde solche mir darunter er-
wiesene Gnade nebst den Meinigen mit unter-
thän



thänigem Danck erkennen, und dagegen
unabläßig beharren,

Hochwohlgebohrnes Fräulein,

Gnädiges Fräulein,

Ew. Wohlgeb.

unterthäniger.

Nota:

„Also auch an eine verehlichte Dame, wo
„bey man dennoch zu beobachten, daß man
„nach der bisherigen Gewohnheit derglei-
„chen Gevatter-Briefe nicht an den Gemahl,
„Vatter oder Mutter schreibe und dieselbi-
„gen etwa bitte, dem Vathen so viel Er-
„laubniß zu geben, solchen Tages das Christ-
„liche Bercß zu verrichten, da vielmehr die
„Höflichkeit erfordert, an ein solches Frauen-
„zimmer und in väterlicher Gewalt stehen-
„de Manns-Person besonders zu schreiben,
„diese Erlaubniß aber von dem Vatter
„oder Mutter in einem eigenen Briefe aus-
„zubitten, etwa auf folgende Art: „

Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr!

Aller Hochwohlgeb. habe mit erfreuem
Gemüthe zu vernehmen geben sollen,
was massen mich der Höchste Gott gestri-
gen Tages mit einem jungen Sohne in mei-
nem Ehestande erfreuet. Da denn nebst
herzlichem Danck gegen den Allmächtigen
meine erste Sorge dahin gerichtet seyn lasse,
sol-



solches in Sünden empfangene Kind durch die Heil. Tauffe in den Bund der Gnaden mit Gott zu versehen; Wegen der Hohen Gnaden-Bezeigungen aber, die mir von Ew. Hochwohlgeb. unverdient erwiesen worden, meine Zuflucht zu Dero ältesten Fräulein Tochter genommen, und Dieselbige zu einem Hohen Tauff-Zeugen erwählet, nicht zweifelnd, es werden Ew. Hochwohlgeb. diese meine darunter gebrauchte Freyheit nicht ungnädig vermercken, sondern vielmehr Hochgedachter Dero Fräulein Tochter die gnädige Erlaubniß geben, daß Christliche Werck entweder selbst zu verrichten, oder durch jemand anders verrichten zu lassen. Da mir dann zugleich die besondere Gnade ausbitte, auf den bestimmten Tag mein Haus mit Dero und Dero Frau Gemahlin Hohen Gegenwart zu beehren, und sich nach meinem wenigen Vermögen aufwarten zu lassen. Ich werde solches mit unterthänigem Danck jedesmahl zu erkennen, und allzeit zu zeigen beflissen seyn, daß jederzeit bin,

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr,

Euer Hochwohlgebohrnen

unterthäniger.



Gevatter, Brief, wenn das Kind bereits genothtauffet worden.

Hoch-Wohl-Ehrrwürdiger,

Insonders Hochzuehrender Herr!

Allen Hoch-Wohl-Ehrrwürden habe hierdurch zu vernehmen geben sollen, was massen der grosse Gott meinen Ehestand gestrigen Tages dergestalt geseegnet, daß er uns Eltern beyderseits mit einer gesunden Tochter erfreuet. Nun hat zwar die Schwachheit des neu-gebohrnen Kindleins mich dahin vermocht, daß solches sofort zur Heil. Tauffe befördern lassen müssen. Nachdem aber der Grund-gütige Gott etwas mehrere Kräfte dem lieben Kinde verliehen, und es nunmehr das Ansehen hat, als wollte er mir solches nach seiner Grundlosen Güte diesesmahl schencken; Als habe Ew. Hoch-Wohl-Ehrrwürden zu einem ordentlichen Pather und Tauff-Zeugen hierdurch erwählen, und Dieselben ergebenst bitten sollen; die besondere Güte vor mich und mein Kind zu haben, und übermorgenden Tages, als welcher zur ordentlichen Einsegnung in hiesiger Kirche ausgesetzt worden, sich anhero zu bemühen, und nochmahls das liebe Kind dem Herrn Christo vorzutragen, sodann aber auch (benest Dero Frau Liebsten) mit dem wenigen, was der Zeit und Umständen



ständen nach angeschafft werden können, gü-
tig vorwillen zu nehmen. Ich werde solches
als ein Zeichen einer besondern Gewogenheit
gegen mein Haus ansehen, und dagegen ver-
harren

Ew. Hoch=Wohl=Ehrwürden,
Meines Hochzuehrenden Herrn,
dienstwilliger.

VI.

Antwort=Schreiben auf einen Gevat-
ter=Brief, wenn man selbst kom-
men wolte.

Wohl=Edler,
Hochzuehrender Herr!

Uer Wohl=Edl. haben Gefallen getra-
gen, mich zu Dero neugebohrnen Kind-
lein als einen Pauthen zu erwählen, und da-
neben nach verrichteten Christlichen Werck
zu sich in Dero Behausung einzuladen.
Und wie ich daraus Dero gegen mich ge-
hegte Liebe und besonderes Vertrauen merck-
lich verspühre; So sebe deswegen vielmahls
verbunden, werde auch auf Dero freundli-
che Invitation, doch ohne denenselben Unge-
legenheit zu verursachen, bemeldeten Tages
mich gehorsamst einfinden. Inzwischen aber
gratulire zu der glücklichen Entbindung De-
ro lieben Ehe=Gemahls, und wünsche von
Herzen, daß der Höchste Gott das kleine
Pauthgen zu Euer Wohl=Edl. ausnehmenden



Freude und Vergnügen aufwachsen lassen
möge, der ich übrigens unausgesetzt ver-
bleibe

Euer Wohl-Edlen,

Meines Hochzuehrenden Herrn,

dienstwilligster.

Antwort, wenn man nicht selbst kom-
men wollte.

Hoch-Edler,

Hochgeehrter Herr!

Aus Euer Hoch-Edl. an mich abgelasse-
nen werthesten Schreiben habe mit son-
derbarem Vergnügen ersehen, daß der gü-
tige Gott Dero Ehe gesegnet, und Sie bey-
derseits mit einem jungen Sohne in Gnaden
erfreuet; Sie mich auch zu des Kindes Pa-
then zu erwählen, Belieben getragen. Gleich-
wie ich nun zu solchem erhaltenen Ehe-
Segen gratulire, und Ihnen, daß selbiger zu
aller Freude und Vergnügen gereiche, von
Herzen wünsche, so erforderte zwar meine
Schuldigkeit, daß aufgetragene Christliche
Werk in Person zu verrichten; Dierweilen
ich aber bestimmten Tages in meinen Amts-
Geschäften nothwendig verreisen muß: (je-
zo von einer zugestossenen Maladie zu Bet-
te liegen muß) So werden mich Dieselbigen
dieserwegen gütigst entschuldiget halten,
und meine Stelle indessen durch jemand an-
ders vertreten lassen. Was ich sonst zur
Auf-



Aufnahme dieses meines Pathgens bezu-
tragen vermögend seyn werde, will mög-
lichsten Fleißes befördern, und nicht erman-
geln zu zeigen, wie ich in der That sey,

Ew. Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn,

ergebenster Diener.

I.

Gemischtes Entschuldigungs- Condo-
lenz- und Gratulations-Schreiben eines
von Adel, an einen andern.

Wohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr!

Siewohl ich mit vielem Vergnügen an
Sie schreibe; so habe ich doch bishero
nicht darzu kommen können. Mir sind ei-
nige Dinge begegnet, die ich mein Tage
nicht erlebt, und solche haben mich und
mein Gemüthe beschäftiget, und mir kei-
ne Stunde vergönnet, dem sonst angenehm-
sten Andencken von Ew. Wohlgeb. und mei-
ner Pflicht gegen Sie geruhig, und mit ge-
höriger Application nachzuhängen. Der
gütige Gott schenckte mir eine Freude durch
glückliche Niederkunfft meiner Frauen, und
durch den erwünschten Anblick eines jungen
Sohnes; dieselbe wurde mir aber nach 14.



Tagen durch den Tod meines Kindes entzogen. Bey diesen beyden Begebenheiten habe ich Empfindungen gehabt, die mir vor-
mahls fremde gewesen, und die man, wie ich erfahren, nicht eher fühlet, als biß man ein Vatter wird.

Nach den ersten natürlichen Regungen, in welchen an Ew. Wohlgeb. die Feder anzusetzen mir schwer fiel, erkenne ich mit zufriedenenem und danckbarem Herzen die weise Schickung des Allerhöchsten, welcher alles wohl gemacht, und in dieser jetzigen Beschaffenheit erinnere mich nicht sobald, daß ich Ihnen eine Antwort schuldig, als ich solche abfasse. Zuförderst condolire Ihnen zu dem Absterben Dero Frau Schwägerin, und wünsche, der grosse Gott wolle Ew. Wohlgeb. und Dero Hoch-Adeliches Haus vor traurigen und unangenehmen Zufällen hinführo in Gnaden bewahren. Hingegen gratulire ich zu der von Sr. Excellenz des Herrn von N. Ihnen gemachten Adresse an den Herrn Geheimen Rath von N. welchen der Herr Professor N. sehr gerühmet, und nebst dienstlichem Compliment an Dieselben Dero Vorhaben nebst mir sehr löblich befunden. Ich hoffe von Gott, es werde Ihre durchaus kluge Bemühung zu Ihrer höhern Qualification dergestalt ausschlagen, daß ich zu wichtigern Gratulationen je mehr und mehr vergnügtesten Anlaß bekomme,
der



der ich, mit aller Sehnsucht nach Ihrem
Wohlergehen, unverändert bin

Iuer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn,

ergebenster Diener.

Antwort.

Wohlgeborne Herr,

Hochgeehrtester Herr!

Die vielen wichtigen und zum Theil höchst-
schmerzlichen Verhinderungen, welche
verursachet, daß ich der Ehre Dero sonst
angenehmen Zuschrift beraubt leben müs-
sen, nehme um so vielmehr als eine hinläng-
liche Entschuldigung mit geneigtem Herzen
an, je mehr ich überzeuget bin, daß an der
von vielen Jahren her mir fest gewidmeten
Treue und Bewogenheit nichts abgegangen,
als worinnen Sie sowohl bey freudigen, als
traurigen Fällen von unverändertem Ge-
müthe sind. Ich bin selbst wegen so man-
cherley traurigen Begebenheiten, so der glü-
tige Schöpffer über mich und mein Haus
verhänget, zu der Erfahrung gelanget, daß
uns das Brief-Schreiben auch an die ver-
trautesten Freunde ziemlich versalzen werde,
wann das Herz mit empfindlicher Traurig-
keit über einen kostbaren Verlust erfüllet ist.
Wie sollte von Ihnen Briefe verlangen, da
der Allerhöchste, was er an einem wohlge-
stalttem Sohne zur Freude gewiesen, Ihnen



zu desto größern Schmerzen wiederum genommen hat. Ich nehme als ein ergebener Freund von dero Hoch = Adlichem Hause daran den größten Antheil, und wünsche daß der Herr Dero niedergeschlagene Herzen durch seinen himmlischen Frost wieder aufrichten, und solchen Segen in folgenden Zeiten zu desto größerer Zufriedenheit und Wachsthum Dero Hochwertheften Familie verdoppeln möge. Denn daß Ihnen die Einbusse eines so erwünschten Anblicks sehr nahe gegangen, kan um so viel gewisser urtheilen, je schmerzlicher ich den tödtlichen Eintritt meiner im Leben geliebtesten Frau Schwägerin empfunden habe. Erw. Wohlgebohrnen statte für die wohlgemeynete Condolenz verpflichtesten Danck ab, und wünsche aus treuem Herzen, daß der Grund = gültige Gott alle traurige Fälle von Ihnen gnädig abwenden, und Sie dagegen mit vielem Wohlergehen und Glückseligkeiten überschütten möge: Er erfülle meinen herzlichen Wunsch mit eben der Wirkung, als wie dasjenige allbereit durch ein anscheinendes Glück erfüllet sehe, was Erw. Wohlgebohrnen mir bey dem kräftigen und viel vermögenden Fürspruch Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Raths von N. angewünscht haben, nachdem ich die Adresse dazu von dem Herrn Geheimen Rath von N. erhalten hatte. Ich bin Ihnen dafür höchstens verbunden, und werde nichts lieber sehen,



als wann Sie das Glück gleichfalls in allen
Dero Vorhaben begleiten wird, damit oft
Gelegenheit haben möge, meine erfreueste
Gratulation deswegen abzustatten, und da-
durch diejenige Hochachtung darzulegen, mit
welcher unausgesetzt bin

Iuer Wohlgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn,
ergebenster Diener.

II.

Gemüschtes, Dancksagungs. Bitt. Be-
richt, und Auerbietungs. Schreiben ei-
nes Secretarii an einen Königl. Geheimen
Rath, der nicht würcklicher Staats.

Rath, und auch nicht von
Adel ist.

Wohlgebohrner Herr.

Hoher Patron!

Uer Excellenz besondere Gütigkeit ist
bey allen Fällen, da ich derselben be-
nöthiget bin, so vollkommen gegen mich,
daß ich solche auch bey meiner jetzigen Be-
trübniß zum höchsten preisen muß. Denn
zu meinem Troste kan wohl nichts mehr ge-
reichen, als was von Ewr. Excellenz Hoch-
verständigem Zuspruch und Dero Hohen
Wohlwollen kommt. Da nun Dieselben so
großmüthig gewesen, mich mit beyden zu
beehren, so empfinde ich meinen Schmerzen
nicht mehr, wie zuvor, verspühre aber ei-



ne desto stärckere Regung in meinem Herzen von der tieffen Pflicht und Danckbarkeit, die ich Ew. Excellenz für diese und andere Hohe Wohlthaten schuldig bin. Solche gehorsamste Erkänntlichkeit wird bey mir die Zeit meines Lebens dauern, und wie Ew. Excellenz Höchst-geneigtester Wunsch, welcher auf meine künfftige Glückseligkeit abzielt, wird erfüllet werden, wenn Dieselben aus Dero unvergleichlichen Güte mir gewogen bleiben: So bitte darum unterthänig, und ersuche dargegen den Allerhöchsten mit devotem Herzen, daß er Ew. Excellenz und Dero Vornehmen Hause alles Hohe Wohlergehen verleyhen wolle. Hiernächst warte Ew. Excellenz mit den verlangten Büchern aus Leipzig, nebst beygefügter Specification des Preises, gehorsamst auf, und lebe der gewissen Zuversicht, daß, wenn Ew. Excellenz meine geringe Dienste nicht missfallen, ich ferner die Hohe Ehre haben werde, Dero gnädige Befehle in schuldigstem Respéct auszurichten, und den Eyfer darzulegen, nach welchem ich mit aller ersinnlichen Devotion verharre,

Ew. Excellenz

gehorsamster Knecht.

Antwort.

Hoch-Edler,

Hochgeehrtester Herr Secretarius.
 Uer Hoch-Edl. dancken mir iauf das aller-



lerverpflichteste für dasjenige Mitleyden, so Ihnen bey neulichen Trauer-Fall bezeiget, und rühmen, wie Sie dadurch im Leyden auf das allerkräftigste aufgerichtet worden. Allein, da mich zu solcher Liebes-Bezeigung die gehörige Christen-Pflicht verbunden, und Gott meinen Wunsch, welcher gewiß aus einem aufrichtigen Gemüth seinen Ausfluß genommen, so gnädig erfüllet, daß sich dadurch Dero Schmerzen gemindert haben: So sehe nicht, wie solchen überflüssigen Danck annehmen könne, der dem HErrn allein gebühret: doch weil ich überzeuget bin, daß Ihre Worte aus einem liebreichen Herzen gestossen; So nehme sie auch in so weit mit allem Danck an, wie nicht weniger Dero zuversichtliche Bitte um meine fernere Gewogenheit, weil Sie dabey Dero künftiges Wohlseyn gewiß zu finden vermeynet. Nun läugne nicht, daß einen jeden Menschen liebe, und ihm mit willigem Herzen zu dienen suche: Allein es müssen sich solche, sonderlich durch viele Proben der Aufrichtigkeit und Treue, wie Dieselben, bey mir bekannt und beliebt gemacht haben. Darum können Sie gewiß versichert leben, daß nichts unterlassen werde, was zur Beförderung Dero künftigen Glückseligkeit gereichen kan: Denn solches verdienen Dero treue Dienste, welche Sie mir bey aller Gelegenheit sehen lassen. Zu einem ganz neuen Beweise können die neulich überschickten Bücher nebst
bey



beygefügetem Preise dienen, welche mir allesamt besonders wohlgefallen: Darum bin Ew. Hoch=Edl. für solche Mühe verbunden, und übersende anbey die ausgelegten Gelder. Und wie solches als ein besonderes Merckmahl der guten Zuneigung zu rühmen habe, daß Sie mir Dero treuen Dienste aufs neue antragen: Also werde Ihnen gleichfalls mit Nachdruck zeigen, wie zu Dero Aufnahme mit vollkommenen Eysen sey

Ew. Hoch=Edl.

Meines Hochgeehrten Herrn Secretarii,

Dienst=begehriger.

III.

Gemischtes, Gratulations=Visit=Danck= sagungs= Bericht= und Bitt= Schreiben.

Hoch=Edler und Hochgelahrter,

Hochgeehrter Herr Licentiat,

Hochgeschätzter Freund u. Gönner!

Daß Ew. Hoch=Edl. nebst dem Herrn Doctor N. in Schwalbach glücklich angehanget, solches ersehe aus Ihrem Hochgeehrtesten mit grosser Freude, und wünsche daher zu Dero beyderseitigen Cur, welche nun bald wird vollendet seyn, einen gesegneten Fortgang und die allerbeste Wirkung in Dero ganzen Leben. Anbey sage Ew. Hoch=Edl. für die geneigte Gratulation zu meinem
jun=



· jungen Sohn, und für die Versicherung De-
ro und des Herrn Doctoris N. Hochschätzba-
ren Andenckens verbundenen Danck. Wie
mir nun die Affection, womit Dieselben und
der Herr Doctor N. mich bishero beehret ha-
ben, allemahl höchst angenehm gewesen: So
kan mir auch nichts angelegner seyn, als
um deren beständige Continuation zu bitten,
an welcher ich zu meiner Beruhigung über
Dero Abwesenheit im geringsten nicht zweif-
fele, und hingegen hoffe, Sie werden von
mir glauben, daß ich für Dero höchst-rühm-
liche Freundschaft, besonders auch für die
letzte Güte, welche der Herr Doctor N. mir
durch ein Præsent erwiesen, ein unaufhörlich
verpflichtester Diener von Ihnen bleiben, und
in der Erinnerung Dero auserlesenen Con-
versation zum öfftern einen grossen Theil
meines Vergnügens bey meinen Neben-
Stunden finden werde. Hiernächst kan Ew.
Hoch-Edl. nichts neues von hier berichten,
als, daß der Herr N. einen N. nach derjeni-
gen Art will bauen lassen, wie der in Ham-
burg beschaffen, von welchem man gern ei-
nen Riß, oder ein Kupffer haben möchte,
und sich von Ihrer Liebe zu mir gewiß ver-
spricht, daß wofern eines von beyden zu be-
kommen, ich solches durch Ihre gütige Ver-
mittlung am ersten werde verschaffen kön-
nen: welches den meine Obligation gegen
Dieselben nicht wenig vermehren würde.
Im übrigen will Dero Gewogenheit mich
noch



nochmahls gehorsamst empfehlen, und um gleiche Recommendation an den Herrn Doctor N. dienstlich ersuchen, dargegen aber mit aller Application verharren

Ew. Hoch-Edlen,
Meines Hochgeehrtesten und Hochgeschätzten Freundes und
Gönners,

verbundenster und ergebenster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr Doctor,
Hochgeschätzter Freund und
Gönner!

Uer Hoch-Edl. gratuliren mir in Dero geehrtesten Zuschrift so wohl zur heilsamen Schwalbacher Bade-Cur, als zu meinem jungen Erben, womit der Herr mein geringes Haus geseignet. Wie nun beydes als ein besondere Probe Dero aufrichtigen Zuneigung anzusehen, und als ein Merkmal treuer Freundschaft zu rühmen habe: So statte Ihnen dafür ergebensten Dank ab, und wünsche ingleichen, daß der Allerhöchste Diefelben bey vollkommener Gesundheit erhalten, und Dero werthes Haus an Flor und Aufnahme un verruckt wachsen und zunehmen lassen wolle. Ew. Hoch-Edlen haben hiernächst gar nicht Ursach, mich um
Fort-



Fortsetzung der bisher unter uns gepflogenen Freundschaft zu bitten: Denn wie auf der Welt nichts höher schätze, als einen Freund von edlem Gemüthe und aufrichtigem Herzen, welches an Ihnen bisher zu meiner größten Zufriedenheit gefunden; So können Sie leicht glauben, daß mir nichts angenehmer sey, als wenn Sie mich ferner so glücklich machen, und Dero Freundschaft würdig schätzen wollen. Zu deren Bekräftigung werde auch alle Bemühung für mein Vergnügen achten, wodurch Ihnen nach meiner aufrichtigen Begierde gefällige Dienste leisten kan; Und daher den verlangten Riß, oder Kupfer von dem Hamburgischen N. ehestens überschieken, nach welchem der Herr N. in ihrer Stadt einen gleichen zu bauen entschlossen. Schließlich muß auf Dero bittliches Ersuchen melden, daß der Herr Doctor N. Ihnen annoch mit beständiger Gewogenheit zugethan sey, und nochmahls bitten läffet, mit dem schlechten Präsent Hochgeneigt vorwillen zu nehmen; Ich aber bin, was jederzeit mit aller Aufrichtigkeit und Treue gewesen,

Euer Hoch-Edl.

Meines Hochgeehrtesten Herrn
Doctors und Hochgeschätzten Freun-
des und Gönners,

verbundenst- ergebenster
Freund und Diener.

An



An einen würcklichen Geheimen Staats-
Rath, darinnen man gratuliret, etwas
übersendet, und berichtet.

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr!

Uer Excellenz habe ich bey dieser neuen
Zeit meine unterthänige Gratulation
abstatten, und aus devotestem Herzen wün-
schen wollen, daß der Allerhöchste Dero
ruhmwürdigstes Leben nach seiner Gnade
verlängern, und alle künftige Jahre mit
vollkommener Glückseligkeit seegen wolle.
Wie nun die Erfüllung dessen, warum ich
Gott bishero inbrünstig angeruffen, meine
größte Freude seyn wird, und ich für den
besten Theil meiner zeitlichen Wohlfahrt
schätze, daß Ew. Excellenz mit Dero Ho-
hen Gnade mich bishero unverdient beehret
haben: So will derselben mich auch ins künftige
getrösten, und darum in Unterthänig-
keit bitten. Hiernächst erlühne ich mich,
Ew. Excellenz mit einem geringen Buche,
so ich zu dem und dem Ende geschrieben, zc.
unterthänigst aufzuwarten, in der besten
Zuversicht, Sie werden solches, so schlecht
es ist, gnädig aufnehmen. Ich kan dieses
sicher hoffen, nachdem Ew. Excellenz mir
weit Höhere Wohlthaten erwiesen, die ich,
weil mir Gott keine andere Mittel verlies-
hen,

hen, mit tieffester Danckbarkeit biß an mein Ende erkennen werde. Anbey melde gehorsamst, daß des Herrn N. Bibliothec in kurzem wird verauctioniret; werden; Und weil Ew. Excellenz in dergleichen Fällen Dero gnädigen Commissionen mich ehemals gewürdiget haben: So nehme mir die Freyheit, einen Catalogum unterthänig zu übersenden, ob Sie vielleicht mit Dero gnädigen Befehlen mich vom neuen glücklich zu machen belieben; Die ich dann mit aller Treue, möglichster Vorsicht, und unermüdetter Application gehorsamst vollziehen, und mit aller ersinnlichen Submission verharren werde,

Hochwohlgebohrner Herr,

Euer Excellenz

unterthäniger und gehorsamster Knecht.

Antwort.

Hoch-Edler,

Hochgeehrter Herr Doctor!

Uer Hoch-Edlen geben mir abermahl ein gewisses Merckmahl Dero aufrichtigen Gemüths zu erkennen, indem Sie mir nicht nur zum angetretenen Neuen Jahre vollkommenen Segen und Glückseligkeit anwünschen, sondern sich auch meiner Wohlgenheit bestens empfehlen. Wie nun solches nicht anders, als geneigt aufnehmen

Et

kan;



Kan; So bin Ihnen auch für beydes von Herren verbunden, und wünsche Ihnen gleichfalls, was Sie dieses und noch viele folgende Jahre glücklich und vergnügt zu machen nur fähig ist. Was ich durch meine gute und Ihnen gewidmete Vorsorge dazu beyzutragen vermaa, werde nicht unterlassen, um Sie dadurch Proben meiner verlangten Wohlgevoogenheit sehen zu lassen: Um so vielmehr, da Sie auch meine Bibliothec durch Dero gelehrt-geschriebenes Buch vermehret, welches mich wegen der gründlichen Ausführung vollkommen vergnügt, so daß Sie auch deswegen der besten Bedienung würdig schätze, die Ihnen bey erster Gelegenheit dafür zu Theil werden soll. Den überschickten Catalogum zur Hällischen Auction sende hierbey nebst der völligen Instruction zurück. Und wie mir der Eyser und die Freue von dero Diensten schon lang bekannt sind; So verspreche mir auch von Ihnen in gegenwärtiger Auction, worinnen Sie mir aufs neue zu dienen sich gütig erboten, einen erwünschten und glücklichen Success, wofür unausgesetzt bin

• **Iuer Hoch-Edlen**

Dienst-begieriger.



Gemischtes, Gratulations, Erinnerungs-
Anmahungs, Bericht, und Condo-
lenz - Schreiben eines Fürstl. Rathes
und Amtmanns, an einen andern,
der seines gleichen.

Hoch-Edler Herr,
Hochgeehrter Rath.
Hochwerthgeschätzter Gönner!

Nachdem ich bisher die Ehre nicht genos-
sen, Ew. Hoch-Edlen zu sehen und zu
sprechen, und auf meine Nachfrage erfah-
ren, daß sich Dieselben seit 7. Wochen in N.
aufgehalten. So habe ich leicht urtheilen
können, in welchen Angelegenheiten es ge-
schehen, und mir daher die Freyheit genom-
men, Euer Hoch-Edlen allen glücklichen
Success in Dero rechtmäßigen und billigen
Suchen, anbey aber eine baldige und er-
freuliche Retour von ganzem Herzen anzu-
wünschen. Zu diesem letztern beweget mich
so wohl die Begierde, nach Ihrer Hochwer-
theften Conversation, als eine mir gemach-
te Sorge, es möchte die längere Abwesen-
heit meinem Hochgeehrtesten Herrn Rath
an unserm Orte schädlich fallen. Wie nun
der Antheil groß ist, welchen ich an dem
Wohlergehen eines so Hoch-geschätzten
Freundes und Gönners nehme, so kan ich
mich



mich unmöglich entbrechen, Ihnen meine aus den Reden gewisser Personen deswegen entstandene Unruhe wohlmeynend zu eröffnen, welche sich also fort legen wird, wenn ich so glücklich bin, Sie bald in N. N. zu be- willkommen. Hiernächst habe für meine Schuldigkeit erachtet, Ew. Hoch-Edlen von des Herrn Sohns gehalten Recontre mit dem Herrn N. und seiner in dem Arm empfangenen Wunde desto eher aufrichtige Nachricht zu geben, weil ich zu gleicher Zeit dessen Genesung überschreiben kan. Er ist darzu gar unschuldig kommen, und von allen rechtschaffenen Leuten so sehr bedauert worden, als man mit der Tugend seines Herrn Vatters vorjeko Compassion hat, weil Sie ein ungesunder Kopff N. N. mit Worten anzufechten, und allerhand unge- reimte Drohungen wider Ew. Hoch-Edl. auszustossen sich unterfangen. Das Beste ist hierbey, daß Ew. Hoch-Edlen nach Dero standhaftem Gemüth einem so cauteridels- schen brutalen Menschen weit übersehen kön- nen, und Dero Qualitäten zu hoch erhaben sind, als daß ein niederträchtiger und dum- mer Verläumder bis an selbige reichen soll- te. Weil dann Ew. Hoch-Edlen dieses zur Consolation dienet, und Sie wissen, daß einer, von dem niemand wohl spricht, von keinem redlichen und wohlverdienten Mann übel sprechen könne: So stelle im übrigen in Dero Gefallen, ob Sie mir zu committiren



ren belieben, daß ich vorgedachtem Horribi-
licribrifax bey der Obrigkeit eine wichtige
Reprimande bestelle. Ich will darinn treulich
dienen, und mir noch einmahl die angeneh-
me Hoffnung machen, Sie werden mir und
allen, die es wohl mit Ihnen meynen, in kur-
zem das Vergnügen gönnen, Ew. Hoch-Edlen
allhier zu sehen. Sie haben die Güte, aus
diesem sehnlichen Verlangen zu urtheilen,
daß ich vollkommen sey

Iuer Hoch-Edl.

ergebenster Diener.

Antwort.

Hoch-Edler Herr,

Hochgeehrter Herr Rath,

Hochwerthgeschätzter Gönner!

Daß Ew. Hoch-Edlen meine Zurückkunfft
so sehnlich wünschen, wundert mich gar
nicht, nachdem sieben Wochen verflossen,
daß mich Dieselben nicht sprechen können,
da sonst fast kein Tag hingehet, da wir uns
als treue Freunde nicht vertraulich unterre-
den sollten. Allein, da Sie auch auf meine
Wiederkunfft dringen, weil es so wohl die
Angelegenheiten meines Hauses, als die
Neden gewisser Personen erforderten, wel-
che mir vielleicht nicht allzugünstig seyn
möchten; indem diese wegen meiner langen
Abwesenheit ein Gerüchte ausgebracht, das
mir nachtheilig, und durch meine baldige



Retour am besten widerleget werden könnte: So habe bisher mit allem Fleiß mich dahin bestrebet, meine Abreise, so viel möglich, zu beschleunigen. Ew. Hoch-Edlen bin für dieses Merckmahl guter Freundschaft, welches besonders zu rühmen habe, zu allem gehorsamsten Danck verpflichtet, und melde zugleich, daß, weil meine Sachen auf gutem Fusse stehen, und wenigstens in einer Zeit von dreyen Tagen ihre glückliche Endschaft erreichen möchten, ich die Zufriedenheit haben werde, zu Ende künfftiger Woche meinen Hochwerthgeschätzten Gönner zu umarmen, und dagegen alle Mißgünstige und Meider meines Glücks zu Schanden zu machen. Ew. Hoch-Edlen benachrichtigen mich hiernächst, daß mein Sohn das Unglück gehabt, in einer Recontre mit dem Herrn N. eine leichte Wunde in den Arm zu bekommen. Nun hat mich zwar diese Zeitung zuerst sehr bestürzt gemacht, und der Zufall meines einzigen Sohnes, welchen wegen seines sonst sittsamen und angenehmen Wandels zärtlich liebe, ist mir sehr nahe gegangen, weil daraus noch viele unglückliche Folgerungen besorgete. Allein da Sie mir zugleich von seiner Genesung, und daß er auffer aller Gefahr sey, die gewisse Versicherung geben, ist mein Herz wieder beruhiget worden; Um so viel mehr, da er selbst keine Ursach dazu gegeben, sondern von dem andern, unter vielen ausgestosse-

ne:



nen Schimpf= Worten von meiner Person,
unvermuthet angefallen worden, und sich
also gezwungen gesehen, durch eine zuläßige,
und in allen Rechten gegründete Verthei-
digung sein Leben, und seines Vatters Ehre
zu retten. Nun könnte diesen verwegenen
Anfall allerdings bey der Obrigkeit zu ahn-
den suchen, damit sein Frevel nach den Ge-
setzen des Landes abgestraft werde: Al-
leine ich will es verschmerzen, und die Sa-
che Gott befehlen, indem mich mein Ge-
wissen von allen ungegründeten Beschul-
digungen frey spricht, und der Ausgang
selbst zu Beschämung aller meiner Fein-
de, meine Unschuld der Welt entdecken
wird. Inzwischen bin Ew. Hoch=Edlen für
diese Nachricht verbunden, und erbiere mich
hinwiederum zu allen selbst= beliebigen Ge-
gen=Diensten, wiewohl in erfreulichern Be-
gebenheiten: Denn ich wünsche in der That
zu seyn, was bisher dem Willen nach mit
vollkommener Aufrichtigkeit und vielem Ver-
gnügen gewesen

Euer Hoch=Edlen,
Meines Hochgeehrtesten Herrn
Raths und Hochwerthgeschätzten
Gönners,

ergebenster Diener.



Gemischte Billete.

An einen guten Freund, worinnen verschiedene Materien enthalten seyn.

Mon cher Ami!

ES nehme mir die Freyheit, Sie zu ersuchen, ob Sie nicht Herrn N. beykommendes Billet übersenden, und das Geld vor 2. Loth vor dem neulich geforderten Thee auslegen möchten? Hernach liefere hier, unter schuldiger Danckbarkeit, das communicirte Buch, und bitte, den Magnet-Stein an mich zu adressiren, damit seine Kräfte untersucht kan. Sollte morgen mich nicht bey Ihnen einfinden, wird es doch auf den Montag geschehen, weil Ihnen die von Leipzig empfangene Bücher zum Durchlesen überreichen muß

Vôtre Valet.

Antwort.

Mon très-cher Ami!

Auf Dero Begehren überschicke hiemit, auffer dem verlangten Thee, den bewußten Magnet-Stein, und bitte, selbigen, wo möglich, also zu armiren, daß er mir gute Dienste leisten kan. Erlauben es Ihre Geschäfte, morgen oder auf den Montag eine Visite bey mir abzulegen, so vergessen Sie ja die gedachten Bücher, sonderlich des *Mir. le Noble de goût du monde* nicht. Denn



es trägt nach deren Durchlesung ein sehnliches Verlangen

Vôtre très-fidele Ami.

Ein anders dergleichen.

Monsieur!

Enenselben bin vor die communicirte Titulatur des Herrn K*, zum höchsten verbunden; Dieweil ich aber hauptsächlich gerne wissen möchte, wo er eigentlich in N. anzutreffen, damit Ihm mein Brief, durch solche beygefügte Adresse, um so viel gewisser zu Händen komme: Als geruchen Sie, mir auch hierinnen eine geneigte Nachricht zu ertheilen; Und seyn versichert, daß dafür beständig obligirt verbleibet

Vôtre très-humble
Serviteur.

Antwort.

Monsieur!

Ich bedaure von Herzen, daß Ihnen wegen der Adresse des Herrn N. nicht so dienen kan, als ich gerne wünschte. Dann es ist dessen eigentlicher Aufenthalt in N. mir selbst nicht bewußt. Wenn wir aber in unserer Handlung Geld an Ihn zu übermachen; so stellen wir wegen der Bezahlung die Ordre an Herrn Banquier N. Dahero Sie wohl am besten thun, woserne Sie



ihren Brief auch an diesen adressiren. Ein
mehrers kan Ihnen vor dißmahl nicht zur
Nachricht melden

Vôtre Valet.

Ein anders, darinnen wir einem guten
Freund gratuliren, etwas von ihm
bitten, und ihm etwas
schencken.

Werthgeschätzter Herr und Freund!

Ech habe mit nicht geringer Freude ver-
nommen, daß die jüngste Prob-Pre-
digt auf das beste ausgeschlagen, weswe-
gen ich meine gebührende Gratulation zu
dem erhaltenen Dienst ablege. Außer dem
ersuche Sie, ob Sie mir nicht des Herrn
Arnds wahres Christenthum nur auf etliche
Tage überschießen möchten? Ich will es ohn-
beschädiget restituiren, und in andern Fäl-
len wieder dienen. Darf ich mir sonst
etwas von Ihnen ausbitten, so lassen Sie
sich es nicht entgegen seyn, daß Ihnen bey-
kommendes Bähgen Wein zum Geschenke
anbiete. Trincken Sie solchen auf meine
Gesundheit aus, und nennen mich allezeit

Ihren
getreuen Freund und
Diener.

Ant-



Antwort.

Vertrauter Herzens = Freund!

Ich bin Ihnen gedoppelten Dank zu sagen schuldig, weil Sie mir zu dem erhaltenen Dienst gratuliren, und mich mit einem Bäßgen Wein beschencken wollen. Wenn Sie sich an dieser Erkänntlichkeit begnügen, so ist es mir eine grosse Freude: Ich will aber doch trachten, daß ich meine Schuld auf eine bessere Art abtragen kan. Unterdessen liefere ich hier des Herrn Arnds wahres Christenthum, welches Sie mir nicht zurücke schicken dürffen, weil ich es schon öffter habe. Dieses behalten Sie zum Andencken

Ihres
aufrichtig-ergebensten
Freundes.

Condolenz- Bitt- und Gratulations-
Billet.

Hochgeehrter Herr!

Der unverhoffte Todes = Fall der seel. Frau Groß = Mutter erinnert mich, deswegen eine aufrichtige Condolenz abzustatten, und zu wünschen, daß Sie der Höchste in das künfftige vor allen andern Trauer = Fälsen gnädig behüten wolle. Ich nehme mir zugleich die Freyheit, Sie um ein Exemplar von dem unter Ihrem Nahmen gefertigten
Lei



Leichen = Carmine auszubitten; und kan nicht umhin, im Voraus zu der ansehnlichen Erbschaft zu gratuliren, die Ihnen jetzt von der seel. Frau Groß-Mutter zufällt. Denn weil Ihnen durchgehends alles Gutes gönne, so vermeynte, Unrecht zu thun, wenn es auch nicht diesesmahl an sich mercken ließ

Dero
gehorsamster Diener.

Antwort.

Monsieur!

SOr die überschriebene Condolenz, und Dero beygefügte Gratulation statte hiemit gebührenden Danck ab, und wünsche Ihnen gleichergestalt so viel Gutes, als Sie mir selber gönnen. Das beykommen- de Leichen = Carmen verdienet zwar nicht, von Ihnen durchlesen zu werden; Dieweil Sie es aber von mir verlanget: So hat ohne weiteres Einwenden Ihrem eröffneten Begehren ein Segnügen leisten wollen

Dero
verbundenster Diener.

**Billet, wodurch wir eine gute Freun-
din an etwas erinnern, und ihr ein
Präsent überschicken.**

Mademoiselle!

Als Sie mir neulich die Französische Comædien versprochen, erlaubten Sie, daß ich Sie daran erinnern sollte, wenn sie



ſie ſelbige ohngefehr vergeſſen möchten. Ich nehme mir daher jezt die Freyheit, ſolches zu thun; Und erkühne mich zugleich, Mademoiſellen beykommenden ſchlechten Auffatz-Band zum Präſent zu überreichen. Wenn Sie ſolches mit gütigen Augen anſehen, und mich verſichern, daß ich nichts unanſtändiges gewählt; So wird ſich eine groſſe Freude daraus machen

Vôtre
trés-fidele Ami.

Antwort.

Monsieur!

Es iſt eine groſſe Unachtsamkeit und Hinfälligkeit von mir zu nennen, daß ich die verſprochene Comædien nicht eher überſchicket: Ich liefere ſie vorjezt hierbey zu Dero völligen Eigenthum; Und ſtatte verbindlichen Danck ab, daß Sie mich mit ſo ungemein ſchönen Band beſchenccken wollen. Ich werde ſolches zu Dero Ehren tragen; und alle Gelegenheit in Obacht nehmen, damit Ihnen durch würckliche Proben darthun kan, daß ich mit möglichſter Erkännlichkeit zu ſeyn verlange

Ihre
geneigte Freundin.

Anz



**Anerbiet- und Condolenz-Billet, an
eine gute Freundin.**

Mademoiselle!

Es betrübet mich sehr, daß Sie die seel. Frau Mutter so schleunig eingebüßet, daher ich deswegen von Herzen condolire, und Ihnen statt der jetzigen Traurigkeit unzählliche freudige Begebenheiten anwünsche. Sind Mademoiselle eines Leichen-Carminis benöthiget; so erbiere mich, dessen Ausarbeitung herzlich gerne über mich zu nehmen: Indem mir eine besondere Freude und Ehre daraus mache, wenn Ihnen etwas Gefälliges erweisen kan

Dero

gehorsamster Diener.

Antwort.

Monsieur!

Daß Sie sich die Mühe gegeben, und mir wegen des Absterbens meiner seel. Frau Mutter condoliret, solches erinnert mich, Ihnen dafür geziemenden Danck abzustatten; und zur Erkänntlichkeit alles Gutes anzuwünschen: Zumahlen Sie mir das benöthigte Leichen-Carmen verfertigen wollen. Woferne Sie nun diese Arbeit noch über sich nehmen mögen; So geruhen Sie nur, zwey Lieder, eines vor, und das andere nach



nach der Sermon, nach Dero eigenen Gefallen, auszuarbeiten. Es wird alsdenn ihre Schuldigkeit schon abzutragen trachten

Vôtre Servante.

Bericht- und Bitt-Billet, an ein adeliches Fräulein.

Gnädiges Fräulein!

Denenelben mache hiedurch in größtem Vertrauen zu wissen, daß gestern die Frau von N. ein Testament aufgerichtet, und Sie zur Haupt-Erbin eingesezet. Mein Gnädiges Fräulein behalten aber dieses Geheimniß bey sich, weil ich sonst schlimme Folgerungen zu gewarten; Und geruhen, durch Dero vielmögenden Vorspruch bey dem Herrn Vater, mir meine aussenstehende Schuld bey dessen Beständner zu N. geneigt auszuwürcken. Mein Gnädiges Fräulein befördern mir dadurch ungemein grosse Vortheile: Dahero ich auch alsdenn mit desto tieffrer Observanz verharren will

Meines Gnädigen Fräuleins,
unterthäniger Knecht.

Antwort.

Monseur!

Weil ich gar keine Ursache weiß, warum mich



mich die Frau von N. zur Haupt-Erbin
Ihrer Verlassenschaft auserwählet, so will
ich Ihr anvertrautes Vorgeben so lang vor
einen Scherz halten, bis die Zeit den Aus-
schlag giebt. Unterdessen verspreche Ihnen
doch zu Ihrer aussenstehenden Schuld ge-
wisß behülflich zu seyn; und erbiete mich auch
sonsten durchgehends zu erweisen, daß ich
bin

Ihre
gewogene.

